Ueber die Ichneumonidengattung Xanthopimpla Sauss.

Von
Prof. Dr. R. Krieger in Leipzig.

(Mit 133 Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

IX. Gruppe der X. stemmator.

Mittelgroß bis groß, schlank gebaut mit kurzen Fühlern. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, Mittelfeld sehr groß, sechseckig. Hintere Schienen mit sehr vielen Dörnchen. Körperstamm mit dunkeln Zeichnungen, Beine ganz hell. Südostasien.

52. *Xanthopimpla stemmator* (Thunb.) Rom., ♀♂.

1822. *Ichneumon stemmator* Thunberg, Mém. acad. sc. St. Pétersbourg, VIII., p. 262.

1824. *Ichneumon stemmator* Thunberg, ibid., IX., p. 313.

!1899. *Xanthopimpla thoracalis* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 95, n. 19, ♀.

1906. *Xanthopimpla bimaculata* Cameron, Journ. Straits Branch R. A. Soc. Nr. 46.[62])

1907. *Xanthopimpla nursei* Cameron, Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XVII, p. 592, ♀.[63])

1907. *Xanthopimpla maculifrons* Cameron, ibid., p. 591, ♀[63]) (nec Cameron 1903).

!1908. *Xanthopimpla facialis* Szépligeti, Notes Leyden Mus., XXIX, p. 256, ♂.

1912. *Xanthopimpla* sp., Schulz, Berlin. Ent. Zeitschr. LVII., p. 65, n. 59.

1912. *Xanthopimpla stemmator* Roman, Zool. Beitr. Uppsala, I., p. 280, n. 126, ♂.

1912. *Xanthopimpla stemmator* Roman, Ark. f. Zool. VIII., Nr. 15, p. 17, n. 1, ♀♂.[64])

[62]) Nach Roman (1913). Mir war die Beschreibung nicht zugänglich.

[63]) Die Beschreibung Camerons von nursei paßt auf X. stemmator, nur soll das 1. Hinterleibssegment 1½ mal so lang als hinten breit und der Legebohrer nur so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen sein, ebenso die von maculifrons (1907) bis darauf, daß hier das 1. Hinterleibssegment 1¼ mal so lang als breit und der Legebohrer nur so lang wie die 3 ersten Hintertarsenglieder zusammen sein soll. Morley (1913), dem die Typen vorlagen, zieht beide Arten zusammen und sagt, daß der Bohrer etwas kürzer als die Hälfte des Hinterleibs sei. Dies und die übrigen Angaben die Morley macht, stimmen gut zu stemmator.

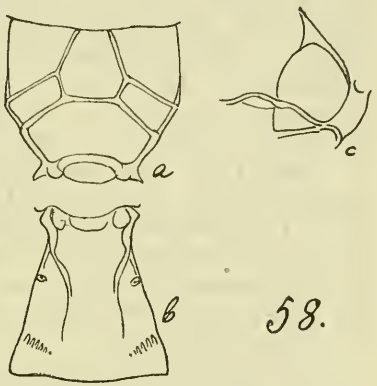
[64]) Roman glaubte zunächst, daß die Art mit X. Kriegeri Ashm. gleichzusetzen sei. Nachdem ich ihm Stücke von meiner thoracalis und von Kriegeri Ashm. zugesandt hatte, schrieb er mir: „Es ist ganz klar, daß ich sowohl die X. Kriegeri Ashmead als Ihre X. thoracalis verkannt habe. Die X. stemmator Thunb. stimmt mit thoracalis vollkommen überein."

1913. *Xanthopimpla nursei* Morley, Hym. British India, III., p. 121, n. 67, ♀♂.[63])

Dottergelb, auf der Scheibe der drei Lappen des Mittelrückens, an den hinteren Beinen und meist auch auf den hinteren Hinterleibssegmenten etwas ins Rötliche ziehend, mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein Längsstreif auf dem Kopfe und je zwei Flecke auf dem 1. bis 5. und 7. Hinterleibssegmente des ♀ und auf sämtlichen Hinterleibssegmenten des ♂, sowie meist zwei Flecke auf den Seitenlappen des Mittelrückens, ein kleiner Fleck in der Schildchengrube und zwei Flecke des Mittelsegments. Die hintere Abdachung des Scheitels trägt zwei schwarze oder braune Flecke. Der Längsstreifen auf dem Kopfe umfaßt die Mitte der Stirn und das Stemmatium. Die vorderen Flecke des Mittelrückens sind länglichrund und reichen von der Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen bis etwas über die Verbindungslinie der Vorderränder hinaus. Sie sind bei einem ♀ von Formosa nur angedeutet und fehlen bei dem ♀ von den Kei-Inseln und von Batjan, sowie bei 3♂ von Formosa ganz. Der kleine Fleck in der Schildchengrube fehlt nur bei dem ♀ von den Kei-Inseln. Die Flecke des Mittelsegments sind von wechselnder Größe. Sie liegen am Hinterrande der oberen Seitenfelder und füllen diese da, wo sie am stärksten entwickelt sind, bis auf einen nach außen verbreiterten Vorderrand aus. Sie fehlen bei dem ♀ von den Kei-Inseln. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments liegen zwischen den Luftlöchern, den schrägen Furchen und den Rückenkielen. Sie können über die Rückenkiele mehr oder weniger weit hinausgreifen. Bei einem ♂ berühren sie sich in der Mitte. Die Flecke der folgenden Segmente liegen in den Seiten der erhabenen Felder, deren Vorder- und Hinterrand sie nicht erreichen. Sie sind auf dem 2. Segment fast kreisrund, auf den folgenden quer, bei den ♀ breiter als bei den ♂. Die Flecke des 7. Segments und die kleinen auf dem 8. Segments des ♂ sind rundlich und stehen weit voneinander ab. Das 6. und 8. Segment des ♀ ist ganz hell, nur bei dem ♀ von den Kei-Inseln finden sich jederseits auf dem 6., nahe dem Außenrande des erhabenen Feldes, ein sehr kleines, undeutliches braunes Fleckchen. Fühler oben schwarz bis schwarzbraun, beim ♂ bis rotbraun, unten heller, bis rostrot, die äußerste Fühlerspitze rötlich, der Schaft unten gelb. Klappen des Legebohrers schwarz, Spitzen der Genitalklappen des ♂ schwarzbraun. Flügel wasserhell, am Außenrande angeräuchert, bei abgeflogenen Stücken in der ganzen Fläche braun getrübt, Adern und Mal schwarz bis schwarzbraun, die Kosta ganz und die anderen Adern am Flügelgrunde rotgelb, die innere Ecke des Males hell.

Kopf beim ♀ 0,17 mal, beim ♂ 0,15 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2⅓ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht deutlich breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, nicht sehr stark und ziemlich zerstreut punktiert. Kopf-

schild kaum durch einen Eindruck vom Gesicht geschieden, sehr zerstreut fein punktiert, der Klipeolus mit etwas dichteren feinen haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt etwas lamellenartig vor. Brustst ück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 58 c schräg von links und oben) verhältnismäßig schwach, nicht wulstartig gewölbt mit niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur nach unten hin sehr fein und zerstreut punktiert. Mittelbrust kräftiger und dichter punktiert. Mittelsegment (Fig. 58 *a*) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, schmäler als lang, nach vorn zu stark verschmälert. Zahntragende Felder innen ½ bis ⅓ mal so lang außen, 1½ mal so breit als außen lang. Seiten- und Flankenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 58 b) 0,10 mal so lang als der Körper, nur wenig länger als hinten breit, hier fast doppelt so breit als vorn. Da es nach vorn zu stark verschmälert ist, erscheint es im Verhältnis zu seiner Breite länger, als es in Wirklichkeit ist, daher die falsche nur auf Schätzung beruhende Angabe in meiner früheren Arbeit. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments nach hinten, die schrägen Furchen sind sehr seicht und meist nur schwach oder gar nicht gekerbt, die Seitenleisten nur vor den Luftlöchern entwickelt. 2. Segment hinten beim ♀ 1¾ mal, beim ♂ über 1½ mal so breit als lang, sein erhabens Feld sehr grob und zerstreut punktiert, in der Mitte, besonders hinten, glatt, die erhabenen Felder des 3. bis 5. Segments grob, sehr dicht und etwas längsrissig punktiert. Auf dem 6. Segmente ist, besonders beim ♀, die Punktierung zerstreuter und nicht längsrissig. Das 7. Segment des ♂ weist eine Andeutung eines erhabenen Feldes auf, die ziemlich grob punktiert ist. Fühler verhältnismäßig kurz. Die Geißel beim ♀ mit 32 bis 35, beim ♂ mit 33 bis 35 Gliedern, das 1. Glied 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine kurz und kräftig. Hinterschenkel beim ♀ 0,16 mal, beim ♂ 0,15 mal so lang als der Körper, 2⅓ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 6 bis 12, in der Regel mit 9 oder 10 dicken Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hintertarsen ohne die Klauen.



58.

X. stemmator (Thunb.), ♀. 17:1.

Körperlänge, ♀ 9—12,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,1—2,9 mm. Körperlänge, ♂ 10,5—13 mm.

Vorderindien, Formosa, Java, Batjan, Kei-Inseln.

Beschrieben nach 11 ♀ und 13 ♂, darunter aus dem Berliner Museum 1 ♀, bez.: „Poona, Hope", 1 ♂, bez.: „S.-Formosa, Kagi, 22. 8. 1907, H. Sauter S. V.", 1 ♀, 1 ♂, bez.: „S. Formosa, Takao, H. Sauter S. V.", das ♀: „2. 10. 1907", das ♂: „11. 9. 1907", 1 ♂, bez.: „Formosa, Koroton, 8. 9. 07, Sauter S. V.", aus dem Stettiner Museum 2 ♀, bez.: „Java, occident., Sukabumi, 2000, 1893, H. Fruhstorfer", aus der Szépligetischen Sammlung 1 ♂, bez.: „E. Jacobson, Semarang, Java", aus meiner Sammlung 1 ♀, bez.: „Kei-Inseln", 1 ♀, bez.: „Batjan, Aug. Septbr., ex coll. Fruhstorfer", 4 ♀, 5 ♂, bez.: „Takao, Formosa, Hans Sauter", davon 1 ♂: „11. 8. 07", 1 ♂: „16. 9. 07", 1 ♂: „29. 9. 07", 1 ♀: „11. 10. 07", 1 ♂: „24. 10. 07", 1 ♀, 1 ♂: „26. 10. 07", 1 ♀: „10. 07", 1 ♀: „6.—20. 12. 07", 1 ♂, bez.: „Koroton, Formosa, 1.—15. 9. 07, Hans Sauter", 1 ♀, bez.: „Taihanroku, Formosa, 1.—25. 5. 08, H. Sauter", 1 ♂, bez.: „Kosempo, Formosa, 1.—7. 4. 08, H. Sauter" und 2 ♂, bez.: „Fuhosho, Formosa, IV. 09, H. Sauter."

Anm.: Ein altes und schlecht erhaltenes ♂ aus dem Berliner Museum, bez.; „rotator N., Java, Coulon" gehört wohl auch hierher. Die Grundfarbe ist dunkler (eine Folge des Alters?), Mittelrücken mit, Mittelsegment ohne Flecken. Das obere Mittelfeld des Mittelsegments und das 1. Hinterleibssegment gestreckter als sonst, letztes $1^1/_5$ mal so lang als hinten breit.

Var. confluens n. v., ♂.

In allen Stücken mit dem ♂ der Stammart übereinstimmend, nur das Mittelfeld des Mittelsegments mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Mittelrücken und Mittelsegment mit Flecken.

Körperlänge: 11 mm.

Luzon.

Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Atimonan, Luzon, 10.—31. 7. 08, Micholitz".

53. *Xanthopimpla Doleschali*[65]) n. sp., ♀♂.

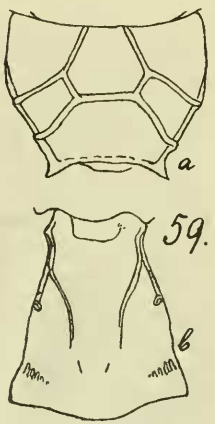
Rötlichgelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Längsstreifen, der die Mitte der Stirn und das Stemmatium bedeckt, zwei viereckige Flecke auf der hinteren Abdachung des Scheitels, zwei länglichrunde auf den Seitenlappen des Mittelrückens und ein kleiner vor dem Schildchen, zwei schräge längliche vor den Hinterrändern der oberen Seitenfelder des Mittelsegments und je zwei Flecke des 1. bis 5. und 7. Hinterleibssegments beim ♀ und aller Hinterleibssegmente beim ♂. Die obere innere Ecke der Scheitelflecke kann durch einen schmalen schwarzen Streifen mit der schwarzen Färbung des Stemmatiums verbunden

[65]) Zu Ehren des Sammlers.

sein. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments liegen hinter den Luftlöchern. Sie senden einen kleinen Fortsatz über die Rückenkiele und einen größeren über den Seitenrand der Rückenfläche des Segments hinaus. Ihr Hinterrand verläuft in einiger Entfernung von den schrägen Furchen, parallel mit diesen. Bei den ♂ zieht ein spitzer Fortsatz in den Winkel zwischen den Rückenkielen und den Seitenleisten hinein. Die Flecke des 2. bis 5. Segments beim ♀ und des 2. bis 6. Segments beim ♂ sind abgerundet viereckig, auf dem 2. und 3. etwa quadratisch, auf den folgenden quer. Die Flecke des 7. Segments und die des 3. beim ♂ sind fast kreisrund. Soweit erhabene Felder vorhanden sind, stoßen die Flecke an deren Außenrand an, lassen aber den Vorder- und Hinterrand frei. Fühler oben schwarzbraun, unten rostrot, der Schaft und mehr oder weniger auch der Pedizellus unten gelb. Beine ganz hell. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel bräunlich getrübt mit einem etwas dunkleren Fleck an der Spitze der Radialzelle der Vorderflügel, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta und die übrigen Adern am Flügelgrunde rötlich.

Kopf beim ♀ 0,15 mal, beim ♂ 0,14 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Vor dem vorderen Punktauge ein halbelliptischer scharf begrenzter Eindruck. Der obere Rand des Gesichts erhebt sich zwischen den Fühlerwurzeln etwas über die dort tief eingedrückte Stirn. Größte Kopfbreite nur 2¼ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht fast gleichmäßig gewölbt, nur in der Mitte etwas abgeflacht, ziemlich dicht und verhältnismäßig fein, beim ♂ etwas gröber, an den Augenrändern noch feiner punktiert. Kopfschild, wenigstens in der Mitte, nicht vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut, der Klipeolus etwas dichter punktiert. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor.

Brustst ück. Vorderrücken in den Ecken vor den Flügelschüppchen fein und zerstreut punktiert, in den unteren Ecken mit einigen unregelmäßigen Kerben. Mittelrücken bis auf sehr zerstreute haartragende Pünktchen glatt. Die Rückenfurchen sind vorn tief eingedrückt und reichen noch nicht bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen verhältnismäßig flach gewölbt mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fein und sehr zerstreut punktiert, hinten glatt. Mittelbrust gröber und dichter, aber immer noch zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 59a) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, breiter als lang. Zahn-



X. Doleschali n. sp., ♀. 14,5:1.

tragende Felder etwa 1½ mal so breit als außen lang, hier nur wenig länger als innen. Seiten- und Flankenleisten vorn fast bis zur Höhe der Luftlöcher ausgelöscht, die Fläche vor den Luftlöchern fein und zerstreut punktiert. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 59 b) etwas länger als hinten breit, hier fast doppelt so breit als vorn. Die Rückenkiele sind scharf ausgeprägt und reichen bis zum Beginn des letzten Drittels des Segments nach hinten. Schräge Furchen seicht, außen mit einigen Kerben. Die Seitenleisten sind vom Grunde des Segments bis zu den Luftlöchern ausgebildet. Die Flächen zwischen den hinteren Hälften der Rückenkiele und hinter den schrägen Furchen tragen einzelne mäßig grobe Punkteindrücke. Das erhabene Feld des 2. Segments ist sehr grob und ziemlich dicht punktiert, hinten in der Mitte glatt, die der folgenden Segmente sind etwas feiner, aber immer noch grob und sehr dicht punktiert, auch das 7. Segment, auf dem beim ♂ ein erhabenes Feld angedeutet ist, trägt noch grobe Punkte. Fühler beim ♀ mit 36, beim ♂ mit 36 bis 37 Gliedern (bei den größten ♂, die möglicherweise noch mehr Glieder hatten, sind die Fühler nicht vollständig erhalten), das 1. Glied 3½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,16, beim ♂ 0,15 mal so lang als der Körper, 2,4 mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 8 bis 12, Hinterschienen mit 8—10, beide in der Regel mit 9 kurzen dicken Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hinterschienen.

Körperlänge, ♀: 15,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,2 mm. Körperlänge, ♂: 15,5—17 mm.

Amboina.

Beschrieben nach 1 ♀ und 5 ♂ aus dem Wiener Museum, bez.: „Dr. Doleschal, 1859, Amboina".

54. *Xanthopimpla Dohrni*[66]) n. sp., ♀♂.

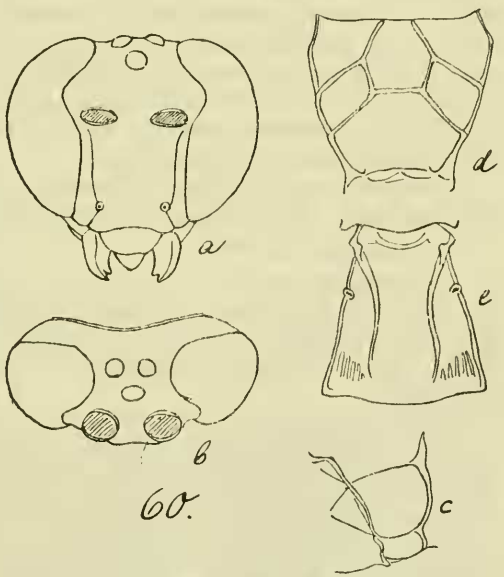
♀. Gelblich rostrot mit schwarzen Zeichnungen, die unteren Teile des Kopfes und des Bruststücks heller, mehr dottergelb, auch die vorderen Beine zum Teil und die Hinterränder der Hinterleibssegmente heller. Schwarz sind: Am Kopfe ein Streifen, der von den Fühlerwurzeln bis zu der das Hinterhaupt begrenzenden Leiste reicht und die Stirn mit Ausnahme der Netzaugenausrandungen und den ganzen Scheitel einnimmt, auf dem Mittelrücken ein Querband, das dessen ganze vordere Hälfte mit Ausnahme des Vorder- und Seitenrandes bedeckt und vorn an den Rückenfurchen etwas eingeschnitten ist, und je zwei nicht sehr scharf abgegrenzte quere Flecke auf dem 2. bis 5. oder 2. bis 6. Hinterleibssegment. Diese Flecke sind von wechselnder Größe, am größten auf dem 3. und 4. Segment. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der äußersten Spitze und unten dunkelrotbraun, der Schaft unten gelb. Die Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel bräunlich getrübt,

[66]) Zu Ehren des Sammlers. — Vergl. X. kuchingensis Cam. 6. H., p. 16.

Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde rötlich.

♂. Dem ♀ ähnlich, aber das 2. bis 8. Hinterleibssegment mit schwarzen, mehr rundlichen Flecken, das 8. Segment manchmal fast ganz schwarz, manchmal auf der Mitte des 1. Segments ein verwaschener dunkelbrauner Fleck. Seltener finden sich ähnliche Flecke in den oberen Seitenfeldern des Mittelsegments. Auch der Grund der Schildchengrube kann verdunkelt sein. Genitalklappen schwarz.

Kopf (Fig. 60 a, b) beim ♀ 0,16 mal, beim ♂ 0,14 bis 0,15 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Vor dem vorderen Punktauge ein kleiner dreieckiger Eindruck. Größte Kopfbreite $2\frac{1}{3}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1\frac{1}{4}$ mal so breit als hoch, fast gleichmäßig gewölbt, nur in der Mitte abgeflacht, ziemlich dicht und kräftig, beim ♂ noch kräftiger als beim ♀, punktiert, an den Augenrändern fast glatt. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, sehr zerstreut, ziemlich fein punktiert. Oberkiefer-Augenabstand gleich der Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur ganz schwach lamellenartig vor. Brustst ück. Vorderrücken in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit feinen Pünktchen, in den unteren Ecken mit einigen Kerben. Mittelrücken fein und zerstreut punktiert. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten und sind scharf eingedrückt. Schildchen (Fig. 60 c schräg von links und oben) schwach gewölbt mit niedrigen Seitenleisten. Auch das Hinterschildchen wird von niedrigen Seitenleisten eingefaßt. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fein und zerstreut punktiert, hinten glatt, die Mittelbrust gröber und dichter punktiert. Mittelsegment (Fig. 60 d) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld halb so lang als das Mittelsegment, so lang wie an der breitesten Stelle, die kurz hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn zu stärker als nach hinten verschmälert. Die das obere Mittelfeld hinten begrenzende Leiste verläuft gerade.



X. Dohrni n. sp., ♀. 15:1.

Zahntragende Felder viereckig, 1½ mal so breit als außen lang, innen nur wenig kürzer als außen. Das Luftlochfeld ist mit zerstreuten, feinen haartragenden Pünktchen besetzt. Seiten- und Flankenleisten vollständig, aber vorn schwächer entwickelt als hinten. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 60 e) 0,10 mal so lang als der Körper, ebenso lang wie hinten breit, hier über 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen fast bis zum Ende des Segments. Sie sind sehr kräftig und hinter den Luftlöchern etwas nach innen geschwungen. Die schrägen Furchen fehlen. An ihrer Stelle finden sich Querreihen von groben Längsstreifen. Die dahinter gelegenen Teile des Segments weisen grobe, aber flache Punkteindrücke auf. Die Seitenleisten sind in der ganzen Länge des Segments scharf ausgeprägt. Außer auf dem 2. bis 6. Segment ist beim ♂ auch noch auf dem 7. ein erhabenes Feld scharf abgegrenzt. Die erhabenen Felder sind bei beiden Geschlechtern grob und dicht, auf den vordern Segmenten sehr grob und etwas längsrissig punktiert. Das 7. und 8. Segment des ♀ und das 8. Segment des ♂ tragen nur feine und zerstreute haartragende Punkte. Fühler. Geißel beim ♀ mit 34 bis 35, beim ♂ mit 32 bis 35 Gliedern. Das 1. Glied 3½ mal so lang wie in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,16, beim ♂ 0,15 mal so lang als der Körper, 2½ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 11 bis 16, Hinterschienen mit 15 bis 18 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers etwas länger als die Hintertarsen.

Körperlänge, ♀: 12,5—13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,2—3,7 mm. Körperlänge, ♂: 10—13,5 mm.

Sumatra, Borneo.

Beschrieben nach 5 ♀ und 15 ♂, davon aus dem Stettiner Museum 4 ♀, 13 ♂, bez.: „Sumatra, Soekaranda, Dr. H. Dohrn S.", 1 ♀, bez.: „Dohrn, Sumatra, Liangagas", aus meiner Sammlung 2 ♂, bez.: „Siluas, Sambas, W. Borneo, 22.—26. 7. 03, Micholitz".

Var. sukabumensis n. v., ♀♂. Die schwarzen Flecke auf dem Hinterleibe sind viel kleiner und fehlen auf dem 2. Segment ganz. Die Flügel sind stärker und mehr gelbbraun getrübt. Die Leisten des Mittelsegments sind etwas höher. Das obere Mittelfeld ist nicht ganz halb so lang wie das Mittelsegment, seine breiteste Stelle liegt weiter hinter der Mitte. Die zahntragenden Felder sind doppelt so breit als außen lang. Die Rückenkiele des 1. Hinterleibssegments sind noch kräftiger und hinter den Luftlöchern nicht nach innen geschwungen, sondern gerade.

Körperlänge, ♀: 13 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,8 mm. Körperlänge, ♂: 13,5 mm.

Java.

Beschrieben nach 1 ♀ und 1 ♂ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Java occident., Sukabumi, 2000; 1993, H. Fruhstorfer".

Var. Novarae n. v., ♂.

Die schwarze Färbung des Mittelrückens reicht auf den Seitenlappen weiter nach vorn als auf dem Mittellappen, der zwischen den Rückenfurchen hell bleibt. Mittelsegment und Hinterleib ungefleckt, nur auf dem 8. Segment vorn und hinten jederseits ein unbestimmtes braunes Fleckchen. Oberes Mittelfeld des Mittelsegments halb so lang als das Mittelsegment. Seine breiteste Stelle liegt am Beginn des letzten Drittels. Zahntragende Felder fast doppelt so breit als außen lang, hier über 1½ mal so lang als innen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht.

Körperlänge: 11,5 mm. Java.

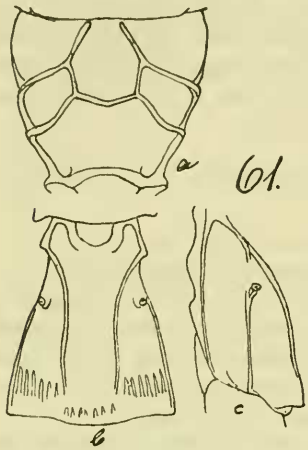
Beschrieben nach 1 ♂ aus dem Wiener Museum, bez.: „Novara-R., Batavia, 268".

55. *Xanthopimpla microcephala* n. sp., ♂.

Rostrot, der Kopf, die unteren Teile des Bruststücks, die Hinterhälfte des Schildchens, die Ränder der Hinterleibssegmente und die vorderen Beine am Grunde, besonders bei dem kleineren Stücke, heller, mehr dottergelb. Die beiden Farben gehen allmählich ineinander über. Die Mitte der Stirn und damit im Zusammenhang eine das Stemmatium einschließende Binde des Scheitels von einem Netzauge bis zum anderen sind schwarz, dagegen ist die hintere Abdachung des Scheitels ganz hell. Bei dem kleineren Stücke stehen in dem schwarzen Stirnfleck zwei kleine rostrote Fleckchen. Fühler oben dunkelrotbraun, nach dem Grunde zu schwarzbraun, unten rostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Flügel ziemlich stark braun getrübt, mit einem kleinen verwaschenen braunen Fleck an der Spitze der Radialzelle der Vorderflügel, Mal schwarzbraun, Adern dunkelbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde rostrot.

Schlank. Kopf 0,13 bis 0,14 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Vor dem vorderen Punktauge ein kleiner, vorn ziemlich spitzer Eindruck. Größte Kopfbreite 2,4 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1¼ mal so breit als hoch, fast gleichmäßig, nur in der Mitte flacher gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, kräftig und ziemlich dicht punktiert. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, mit sehr zerstreuten, mäßig feinen Punkten. Oberkiefer-Augenabstand ein wenig größer als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Seitenlappen des Vorderrückens in der Ecke vor den Flügelschüppchen sehr zerstreut, fein punktiert, in der Furche vor dem Hinterrande unten mit einigen Kerben. Mittelrücken mit zerstreuten haartragenden Pünktchen. Die Rückenfurchen sind scharf eingedrückt, aber nicht sehr tief und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen mäßig stark gewölbt, mit schwach lamellenartig vortretenden Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst,

fein und zerstreut punktiert, vor dem Hinterrande glatt. Mittelbrust dicht und mäßig grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 61a) mit kräftigen, ziemlich hohen Leisten, Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die kurz hinter der Mitte liegt, ein wenig schmäler als lang, von hier aus nach vorn zu stark, nach hinten zu wenig verschmälert. Die hintere Leiste bildet einen sehr stumpfen, nach vorn zu offenen Winkel. Zahntragende Felder 1½ mal so breit als außen lang, nach innen zu, da ihre Hinterleiste bogig verläuft, in der äußeren Hälfte kaum, in der inneren stärker verkürzt. Seiten- und Flankenleisten vorn vollständig, aber hier schwächer entwickelt als hinten. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 61b von oben, c von links) etwas länger als hinten breit, hier fast doppelt so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen fast bis zum Ende des Segments. An Stelle der schrägen Furchen ist das Segment beiderseits vor dem Hinterrande grob längsgestreift, weiter nach hinten ist es in seiner ganzen Breite mit mäßig groben Punkten besetzt. Die Seitenleisten sind zwischen den Luftlöchern und den Hinterecken scharf ausgeprägt, vor den Luftlöchern nur bei dem größeren Stücke angedeutet. Die erhabenen Felder der folgenden Segmente sind dicht und grob, auf den hinteren Segmenten etwas feiner punktiert. Auch auf dem 7. Segmente ist noch ein erhabenes Feld deutlich abgesetzt. Fühler. Geißel mit 37 bis 38 Gliedern, das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,15 bis 0,16mal so lang als der Körper, 2,5 bis 2,6mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 13 bis 17, Hinterschienen mit 15 bis 17 dicken Dörnchen vor dem Ende. Die Bedornung reicht bis über die Mitte der Schienen hinauf. Flügel. Im Vorderflügel setzt sich der nervus parallelus ein Stück in die Brachialzelle hinein fort, bei dem kleineren Stücke länger und dunkler als bei dem größeren. Nervellus sehr schräg.



X. microcephala n. sp., ♂. 18:1.

Körperlänge 16—17,5 mm.

Amboina.

Beschrieben nach 2 ♂ aus dem Wiener Museum, bez.: „Dr. Doleschal, 1859, Amboina".

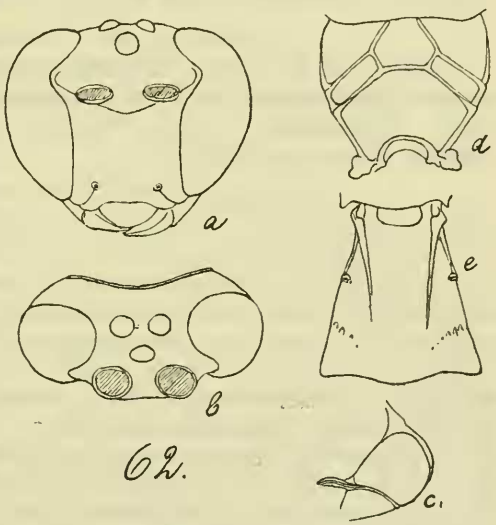
56. *Xanthopimpla transfuga*[67]) n. sp., ♀.

Dottergelb, stellenweise, besonders am Hinterleib und an den Beinen ins Rötliche ziehend, mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz

[67]) Der Überläufer, weil die Art durch ihr kleineres Mittelfeld den Übergang zu anderen Gruppen vermittelt.

sind: Ein Streifen, der die Mitte der Stirn und das Stemmatium einnimmt, zwei kleine Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels, zwei länglichrunde Flecke auf den Seitenlappen des Mittelrückens, zwei sehr kleine runde Flecke auf dem 2., zwei etwas größere auf dem 3., je zwei kleine querovale auf dem 4. und 5. und zwei nach innen verschmälerte Flecke auf dem 7. Hinterleibssegment. Fühler oben schwarzbraun, die Geißel an der äußersten Spitze rötlich, unten dunkel rostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel schwach, am Außenrande etwas stärker bräunlich getrübt, Adern und Mal dunkelbraun, die Adern am Grunde der Flügel, die Kosta und die innere Ecke des Mals rostrot.

Kopf (Fig. 62a, b) 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,3 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1¼ mal so breit als hoch, bis auf die ganz seichten Gesichtsfurchen gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und zerstreut punktiert, mit kurzen abstehenden Härchen dicht besetzt. Kopfschild kaum durch einen schwachen Eindruck vom Gesicht geschieden, glatt, der Klipeolus mit zerstreuten feinen Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand gleich der Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt deutlich lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt und glänzend. Die Rückenfurchen sind scharf eingedrückt und reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 62c schräg von links und oben) mäßig stark querwulstförmig gewölbt, mit ziemlich hohen Seitenleisten, glatt. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, vor den Epiknemien fein, sehr zerstreut punktiert, sonst fast ganz glatt; nur in der vorderen unteren Ecke mit einigen Pünktchen. Mittelbrust gröber, zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 62d) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld ⅓ mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die ziemlich weit hinter der Mitte liegt, 1⅓ mal so breit als lang. Zahntragende Felder sehr schräg verlaufend, 3mal so breit als lang, außen nicht länger als innen. Seiten- und



X. transfuga n. sp., ♀. 16:1.

Flankenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 62c) 0,11 mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier $1^2/_3$ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die kräftigen geraden Rückenkiele reichen fast bis zu den flach gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vom Grunde des Segments bis zu den Luftlöchern entwickelt. Erhabenes Feld des 2. Segments sehr grob und zerstreut punktiert mit glattem Mittelstreifen, die der folgenden Segmente grob und dicht, etwas längsrunzlig punktiert. 7. und 8. Segment mit zerstreuten, feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 34 Gliedern, das 1. Glied etwas über 3mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,16mal so lang als der Körper, 2,4mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen von der Mitte an mit zahlreichen (15 bis 18) Dörnchen. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hinterschienen.

Körperlänge 12,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,3 mm. Java.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Java occident., Sukabumi, 2000, 1893, H. Fruhstorfer".

X. Gruppe der X. emaculata.

Mittelgroß bis klein. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, das Mittelfeld sehr groß, sechseckig. 1. Hinterleibssegment lang. Körperstamm ohne, selten mit schwachen dunkeln Zeichnungen, Beine ganz hell.[68])

57. *Xanthopimpla emaculata* Szépl., ♀, ♂.

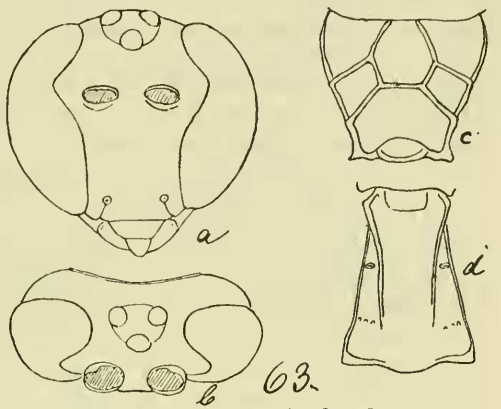
!1908. *Xanthopimpla emaculata* Szépligeti, Notes Leyden Mus. XXIX, p. 256, ♀.

Dottergelb, der Mittelrücken besonders vorn, der Hinterleib mit Ausnahme der Segmenthinterränder rotgelb bis hell rostrot, auch die hinteren Beine, besonders an den Schenkeln und Tarsen, und öfters die oberen Teile des Kopfes und des Mittelsegments nach dem Grunde zu ins Rostrote ziehend. Das Stemmatium und die Klappen des Legebohrers schwarz. Bei einzelnen Stücken von Java tragen die Hinterränder der Hinterleibssegmente schwärzliche in der Mitte verschmälerte oder unterbrochene Querbinden. Diese machen aber den Eindruck, als ob sie durch Verfärbung zustande gekommen wären, oder als ob die dunkle Farbe außen aufgelagert wäre, da sie sich stellenweise nur in den Punkteindrücken findet. Fühler dunkelrotbraun, unten rostrot, der Schaft unten rotgelb. Flügel fast wasserhell, besonders am Außenrande schwach bräunlich getrübt, Adern dunkelbraun, die Kosta ganz und die anderen Adern nach dem Grunde hin rostrot, das Mal hellgelb durchscheinend mit braunem Vorderrand.

Kopf (Fig. 63a b) beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,16 bis 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark ent-

[68]) Hierher gehört möglicherweise X. immaculata Morl., 6. H., p. 15.

wickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite über 2½ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Der vordere Rand der Fühlergruben liegt 1½ mal so weit vom unteren Ende der Netzaugen als vom oberen entfernt. Gesicht so hoch wie an der schmalsten Stelle breit, gleichmäßig gewölbt, ziemlich dicht und mäßig kräftig (kräftiger als bei *X. Enderleini*) punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, viel feiner als das Gesicht punktiert, der Klipeolus fast glatt. Oberkiefer Augenabstand fast so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt deutlich als feine durchsichtige, aber nicht sehr hohe Lamelle vor. Bruststück. Vorderrücken mit einigen Kerben in den unteren Ecken, sonst glatt. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen schwach querwulstförmig gewölbt, glatt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, zum größten Teile ziemlich kräftig, zerstreut punktiert, nur hinten und oben glatt. Mittelbrust dicht und grob punktiert.



X. emaculata Szépl., ♀. 21:1.

Mittelsegment (Fig. 63c) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld über ½ mal so lang als das Mittelsegment, etwas länger als an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn zu stärker als nach hinten verschmälert. Zahntragende Felder etwas breiter als außen lang, innen deutlich kürzer als außen. Seitenleiste vollständig, Flankenleiste vorn ausgelöscht, manchmal fast vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 63 d) beim ♀ 0,13 mal, beim ♂ 0,12 mal so lang als der Körper, über 1⅓ mal so lang als hinten breit, hier über 1¾ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den ziemlich tief eingedrückten und deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind bis zu Luftlöchern deutlich entwickelt, dahinter wenigstens durch eine Hautfalte angedeutet. Die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen öfters grob, aber flach längsrunzlig. Vor dem Hinterrande des Segments und innen neben den Rückenkielen finden sich meist grobe Punkteindrücke. 2. Segment hinten beim ♀ 1¾ mal, beim ♂ 1½ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld fast ganz glatt, nur mit einigen wenigen sehr groben Punkten, die des 3. bis 6. grob und dicht punktiert, die Punkte flacher als bei *X. Enderleini*. 7. und 8. Segment fast glatt, nur mit feinen haartragenden Pünkt-

chen. Fühler. Geißel beim ♀ mit 34 bis 40, beim ♂ mit 34 bis 37 Gliedern, das 1. Glied etwas über 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,17 mal, beim ♂ 0,16 mal so lang als der Körper, 2⅓ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4 bis 9, in der Regel mit 6 oder 7 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder zusammen.

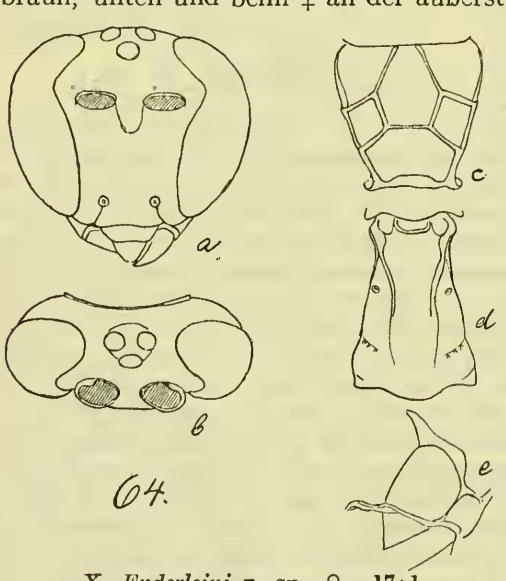
Körperlänge, ♀: 7,25—11 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,8—1,3 mm. Körperlänge, ♂: 6,25—10 mm.

Java, Formosa.

Beschrieben nach 12 ♀ und 24 ♂, darunter aus der Szépligetischen Sammlung 2 ♀, bez.: „E. Jacobson, Semarang, Java", aus meiner Sammlung 10 ♀ und 24 ♂, nämlich 7 ♀, 17 ♂, bez.: „Java, Garoet, Schmiedeknecht", 3 ♀, 5 ♂, bez.: „Takao, Formosa, Hans Sauter", davon 1 ♀: „8. 8. 07", 1 ♀, 2 ♂: 11. 8. 07", 1 ♂: „19. 8. 07", 1 ♂: „2. 9. 07", 1 ♂: „11. 9. 07", 1 ♂: „20. 9. 07" und 2 ♂, bez.: „Kagi, Formosa, 24. 8. 07, Hans Sauter".

58. *Xanthopimpla Enderleini*[69]) u. sp., ♀♂.

Dottergelb, der Mittelrücken, das 1. Hinterleibssegment oben in der Mitte, an den folgenden der vordere Teil des erhabenen Feldes hellrostrot, das Stemmatium schwarz. Beim ♂ ist die Farbe des Hinterleibs öfters mehr gleichmäßig rotgelb. Fühler schwarzbraun, unten und beim ♀ an der äußersten Spitze auch oben rostrot, unten nach dem Grunde zu, besonders am Schafte, rotgelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, besonders am Außenrande schwach bräunlich getrübt, Adern und Mal dunkel rotbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde rotgelb.



X. Enderleini n. sp., ♀. 17:1.

Kopf (Fig. 64 a b) beim ♀ 0,18 mal, beim ♂ 0,17 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2½ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Der vordere Rand der Fühlergruben ist 1½ mal so weit vom unteren als vom oberen Ende der Netzaugen

[69]) Zu Ehren des Herrn Dr. G. Enderlein in Stettin.

entfernt. Gesicht so hoch wie an der schmalsten Stelle breit, gleichmäßig gewölbt, mäßig dicht, ziemlich fein punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, viel feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken bis auf einige Kerben in den unteren Ecken glatt. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 64 e) glatt, mäßig stark querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur nach vorn und unten hin mit zerstreuten, feinen Punkten, Mittelbrust dichter und gröber, aber flach punktiert. Mittelsegment mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld fast $^2/_3$ mal so lang als das Mittelsegment, sehr deutlich länger als an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn zu stärker als nach hinten verschmälert. Zahntragende Felder so breit wie außen lang, innen nur ganz wenig kürzer als außen. Seitenleisten vollständig, Flankenleisten vorn ausgelöscht, beim ♂ manchmal vollständig, aber dann vorn nur ganz schwach entwickelt. Bei 1 ♂ sind die das obere Mittelfeld von den zahntragenden Feldern trennenden Leisten schwächer entwickelt als die übrigen und stellenweise ganz ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 64 d) 0,13 mal so lang als der Körper, $1^1/_3$ mal so lang als hinten breit, hier über $1^1/_2$ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele sind vorn kräftig, hinten schwach entwickelt und reichen bis zu den tief eingedrückten, aber nur schwach oder wohl auch gar nicht gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vorn bis zu den Luftlöchern entwickelt, dahinter manchmal schwach angedeutet. Zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen manchmal einige grobe, aber flache Runzeln. Das erhabene Feld des 2. Segments ist sehr grob und zerstreut punktiert, am Vorderrande oder an den Seiten manchmal glatt, die des 3. bis 6. Segments sind dicht und grob, auf den hinteren Segmenten etwas feiner, etwas längsrunzlig punktiert. 7. Segment mit feinen haartragenden Pünktchen, 8. fast glatt. Fühler. Geißel mit 36 bis 39 Gliedern, das 1. Glied etwas über 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,16mal so lang als der Körper, nicht ganz $2^1/_2$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 5 bis 9, meist mit 5 oder 6 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder zusammen.

Körperlänge, ♀: 9—11 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,9—1,1 mm. Körperlänge, ♂: 9,75—11 mm.

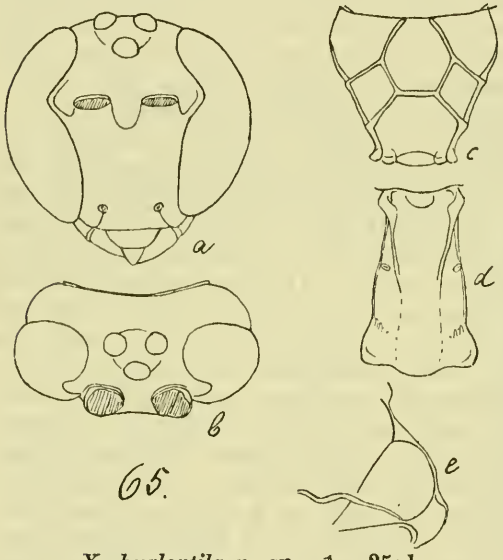
Sumatra.

Beschrieben nach 31 ♀ und 16 ♂, davon aus dem Stettiner Museum 28 ♀, 16 ♂, bez.: „Sumatra, Soekaranda, Dr. H. Dohrn S.“, 2 ♀, bez.: „Dohrn, Sumatra, Liangagas“ und 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Deli, Sumatra, L. Martin, G.“

59. *Xanthopimpla hyaloptila*[70]) n. sp. ♂.

Dottergelb, der Mittelrücken, der Hinterleib mit Ausnahme der Hinterränder der einzelnen Segmente, die Hinterschenkel oben und die hinteren Schienen und Tarsen rotgelb, das Stemmatium schwarz. Fühler oben schwarzbraun, unten rotbraun, der Schaft unten rotgelb. Flügel vollkommen wasserhell, Adern braun, Kosta und Mal gelb, das Mal mit braunem Vorderrande.

Kopf (Fig. 65 a b) 0,16 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen für die Gattung sehr stark entwickelt und mit starker Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2½ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Der vordere Rand der Fühlergruben ist vom unteren Ende der Netzaugen weiter entfernt als vom oberen. Gesicht nach oben verbreitert, so hoch wie an der schmalsten Stelle breit, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert, dicht behaart. Kopfschild nicht vom Gesicht abgesetzt, wie der Klipeolus deutlich, aber noch feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach als durchsichtige Lamelle vor. Brustst ück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 65 e schräg von links und oben) schwach querwulstförmig gewölbt, mit niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke fein und zerstreut punktiert, Mittelbrust dicht mit, besonders nach der Mitte zu, ziemlich groben, aber flachen Punkteindrücken besetzt. Mittelsegment (Fig. 65 c) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld über halb so lang als das Mittelsegment, etwas länger als an der breitesten Stelle, die kurz hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn und hinten stark verschmälert. Zahntragende Felder so breit wie außen lang, innen deutlich kürzer als außen. Seiten- und



X. hyaloptila n. sp., ♂. 25:1.

[70]) Von ὕαλος Glas und πτίλον Flügel. — Vergl. flavolineata Cam., 6. H., p. 15.

Flankenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 65 d) 0,12 mal so lang als der Körper, über 1½ mal so lang als hinten breit, hier über 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur an den schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenkiele verlöschen bald hinter den Luftlöchern. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern deutlich entwickelt, dahinter durch eine Falte angedeutet. Schräge Furchen ziemlich tief, mit einigen flachen Kerben. Das erhabene Feld des 2. Segments ist ganz glatt, die des 3. bis 6. ziemlich zerstreut, mäßig grob, flach punktiert. 7. und 8. Segment mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 36 Gliedern, das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,16mal so lang als der Körper, 2½ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 5, Hinterschienen mit 7 Dörnchen vor dem Ende.

Körperlänge 8,25 mm.

Neuholland.

Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Nord-Queensland (E. Heyne)".

60. *Xanthopimpla gracilis*[71]) Krgr., ♂.

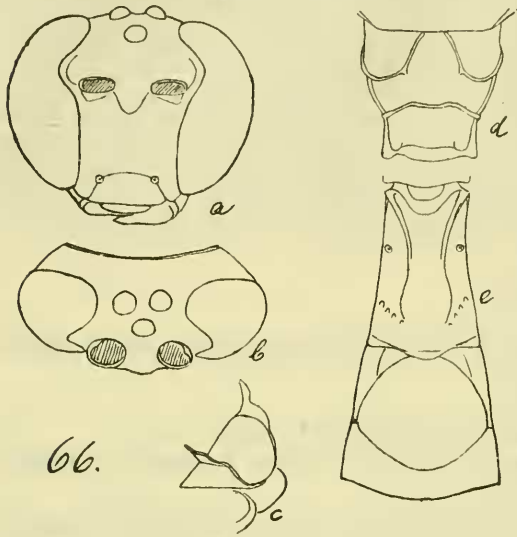
!1899. *Xanthopimpla gracilis* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 74, n. 5, ♂.

Dottergelb, das Bruststück an den Seiten und unten reingelb, der Mittelrücken und die Hinterleibssegmente nach ihrem Grunde zu etwas ins Rötliche ziehend, das Stemmatium schwarz, das 7. und 8. Hinterleibssegment mit einer seitlich abgekürzten, dunkelrotbraunen Querbinde, die auf dem 7. etwas hinter dem Vorderrande liegt, auf dem 8. sich an diesen anschließt. Fühler rot, unten rostfarben, der Schaft oben schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande angeräuchert, Adern und Mal braun, die ganze Kosta und die übrigen Adern am Flügelgrunde gelb.

Kopf (Fig. 66 a, b) so breit wie das Bruststück, 0,16mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark entwickelt und mit schwacher Wölbung verschmälert. Die größte Kopfbreite 2,6 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas breiter als hoch, ziemlich fein und zerstreut punktiert, nicht ganz gleichmäßig gewölbt, sondern an den Seiten etwas niedergedrückt und von zwei ganz flachen, von den Kopfschildgruben ausgehenden Furchen durchzogen, wodurch eine Andeutung einer schildförmigen Erhebung gebildet wird. Kopfschild kaum vom Gesicht getrennt, fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Das Bruststück ist vorn nicht so stark abgestutzt als bei den anderen Arten. Die Seiten des Vorderrückens sehr breit und ganz glatt. Die Rücken-

[71]) Vergl. X. insularis Cam., 6. H., p. 16 und papuana Cam., 6. H., p. 18.

furchen sind tief eingegraben und reichen fast bis zur Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen. Die erhabenen Ränder vorn zu beiden Seiten des Mittellappens sind sehr hoch und scharf und erscheinen daher, von der Seite gesehen, wie spitze Zähnchen. Der Mittellappen ist in seiner vorderen Hälfte mäßig stark und ziemlich zerstreut punktiert, wobei die Punktierung in der Mitte weiter nach hinten reicht als an den Seiten, die Seitenlappen sind ganz glatt. Schildchen (Fig. 66c) querwulstförmig, mit vorn sehr hohen, hinten niedrigen Seitenleisten. Der untere Längswulst der Mittelbrustseiten ist ziemlich stark ausgeprägt, auch finden sich recht deutliche Brustfurchen (sternauli). Die Mittelbrustseiten sind in ihrer vorderen Hälfte mäßig stark und ziemlich zerstreut punktiert, die Mittelbrust stärker und viel dichter. Mittelsegment (Fig. 66 d) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Wenn man ein paar schwache Ecken, die sich an den die oberen Seitenfelder innen und hinten und an der das hintere Mittelfeld vorn begrenzenden Leiste finden, durch Leisten verbände, würden sich ein sehr großes sechseckiges Mittelfeld, das fast $^2/_3$ mal so lang ist als das Mittelsegment, und zwei quadratische zahntragende Felder ergeben. Flanken- und Seitenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 66 e) 0,11mal so lang als der Körper, über $1\frac{1}{2}$ mal so lang als hinten breit, nach vorn zu gleichmäßig und wenig verschmälert, hinten nur $1\frac{1}{3}$mal so breit als vorn. Die Rückenkiele verschwinden gleich hinter den Luftlöchern, die schrägen Furchen tragen einige wenig deutliche Kerben, die Seitenleisten fehlen. Das zweite Segment (Fig. 66 e) ist so lang wie hinten breit, auch die folgenden sind länger als gewöhnlich. Das erhabene Feld des zweiten Segments ist in der Mitte glatt, an den Seiten grob und zerstreut, die der folgenden sind dicht, auf den vorderen von ihnen gröber, auf den hinteren, besonders auf dem 6., feiner punktiert. 7. und 8. Segment mit feinen, haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 38 Gliedern, das 1. Glied $4\frac{1}{2}$ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,16 mal so lang als der Körper, 2,7 mal



X. gracilis Krgr., ♂. 19:1.

so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 5 bis 6 kurzen, starken Dörnchen.

Körperlänge: 11,5 mm.

Neu-Guinea.

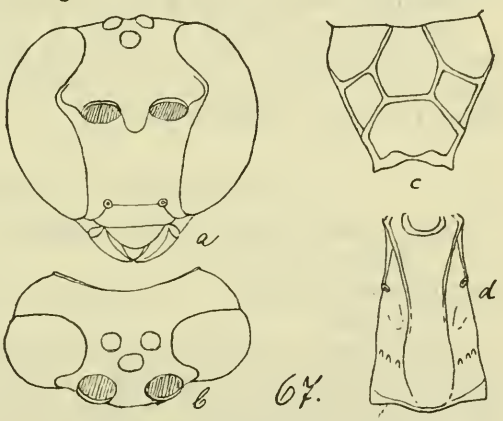
Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Milne Bay, Neu-Guinea, Micholitz leg."

61. *Xanthopimpla citrina* (Holmg.), ♀.

1868. *Pimpla citrina* Holmgren, Eugenies Resa. Insect., p. 404, n. 23, ♀ ♂.

Dottergelb, der Mittelrücken etwas ins Rötliche ziehend, das Stemmatium schwarz. Fühler schwarzbraun, die Geißel unten am Grunde rötlich, Schaft und Pedizellus unten rötlichgelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell bis schwach bräunlich getrübt, Adern dunkelbraun, Mal gelbbraun durchscheinend.

Kopf (Fig. 67 a b) 0,17 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{3}{4}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Der vordere Rand der Fühlergruben ist ebensoweit vom untern wie vom obern Ende der Netzungen entfernt. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig gewölbt, mäßig dicht, fein punktiert, dicht behaart. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, fast glatt. Oberkiefer-Augenabstand $\frac{2}{3}$ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Wangenleiste nur schwach ausgebildet. Bruststück. Vorder- u. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten und sind vorn tief eingedrückt. Der Mittellappen des Mittelrückens erhebt sich stark über die Seitenlappen. Schildchen glatt, querwulstförmig, nicht sehr stark gewölbt, mit ziemlich hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwachem unterem Wulst, vorn und unten mäßig stark, zerstreut punktiert, sonst glatt, die Mittelbrust etwas dichter und stärker punktiert. Mittelsegment (Fig. 67 c) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld über halb so lang als das Mittelsegment, etwas länger als an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn stärker als nach hinten verschmälert. Zahntragende



X. citrina (Holmg.), ♀. 19:1.

Felder so breit wie außen lang, innen wenig kürzer als außen. Seiten- und Flankenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 67 d) 0,13 mal so lang als der Körper, über 1½mal so lang als hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen weit nach hinten sind aber von der Höhe der Luftlöcher an nur schwach entwickelt. Die Seitenleisten sind vom Grunde des Segments bis zu den Luftlöchern deutlich entwickelt. Die schrägen Furchen sind nicht sehr tief und tragen einige grobe Kerben. 2. bis 6. Segment mit scharf abgesetzten erhabenen Feldern, das des 2. mit einigen groben Punkten, die der folgenden grob, dicht und tief, etwas längsrunzlig punktiert. 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 37 bis 38 Gliedern, das 1. Glied über 4½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, 2½ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit ungefähr 6 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die vier ersten Hintertarsenglieder zusammen.

Körperlänge 7,5—10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,2—1,6 mm.

Madagaskar, nach Holmgren Mauritius.

Beschrieben nach 3 ♀, davon 2 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Madagaskar, Sikora S. (Nossi Bé), nicht die gleichnamige Insel" und 1 ♀ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Madagaskar, Mont D'Ambre, Hammerstein S.".

62. *Xanthopimpla Romani*[72]) n. sp., ♀.

< 1908. *Xanthopimpla luteola* Szépligeti, Sjöstedts Kilimandjaro Exped. 8, p. 77, ♀.

!1910. *Xanthopimpla* n. sp. Roman, Entomol. Tidskr. XXXI., p. 196.

Dottergelb, das Stemmatium und die Klappen des Legebohrers schwarz. Fühler schwarzbraun, unten rostrot, der Schaft unten gelb. Flügel schwach, am Außenrande stärker, bräunlich getrübt, die Adern dunkelbraun, das Mal und die Kosta braungelb.

Kopf 0,17 mal so breit als die Körperlänge, viel schmäler als das Bruststück, dessen Breite 0,20 der Körperlänge beträgt, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, grob, ziemlich dicht punktiert (viel gröber als bei *X. luteola* und *stictopleura*) dicht behaart. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand ¾ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste

[72]) Zu Ehren des Herrn Dr. A. Roman in Upsala, der diese Art zuerst von luteola unterschied.

tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Flügelschüppchenvorderränder nach hinten. Schildchen querwulstförmig mit ziemlich hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit deutlich ausgebildetem unterem Wulst, kräftig, nach vorn und unten hin dicht, nach oben und hinten hin zerstreuter punktiert, nur ein Streifen am Hinterrande und die Furche unter der Vorderflügelwurzel glatt, die Schwiele über dieser Furche mit zerstreuten Punkten. Die Epiknemien sind etwas weiter hinauf entwickelt als gewöhnlich; sie erreichen die Furche unter der Vorderflügelwurzel. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 68 a) mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld $^2/_3$ mal so lang als das Mittelsegment, kaum länger als an der breitesten Stelle, die in der Mitte liegt, breit. Zahntragende Felder so breit wie außen lang, hier kaum länger als innen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Luftlochfeld vor den Luftlöchern außen zerstreut, ziemlich fein, hinter den Luftlöchern innen bis über die Hälfte gröber punktiert, auch die innere Ecke der oberen Seitenfelder mit einigen groben Punkten. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 68 b) 0,15 mal so lang als der Körper, etwas über $1\frac{1}{2}$ mal so lang als hinten breit, hier $1^4/_5$ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen sind scharf und ziemlich tief eingegraben und schwach gekerbt. Die Seitenleisten sind vom Grunde bis zu Luftlöchern entwickelt. Hinten auf der Rückenfläche steht jederseits als Fortsetzung der Rückenkiele eine Längsreihe von groben Punkten. 2. Segment (Fig 68b) hinten fast doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr grob, zerstreut punktiert, hinten in der Mitte und außen glatt, die der vier folgenden Segmente grob, dicht, etwas längsrissig punktiert. Auch das 7. Segment ist noch deutlich, nicht sehr fein punktiert. Fühler (die Spitzen fehlen). 1. Geißelglied 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hinterschienen mit 7 Dörnchen vor dem Ende (die Mittelbeine fehlen). Legebohrerklappen 0,20 mal so lang als der Körper, so lang als der Abstand ihres Grundes vom Grunde des Bohrers.

X. Romani n. sp., ♀. 18:1.

Körperlänge 11 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,2 mm.

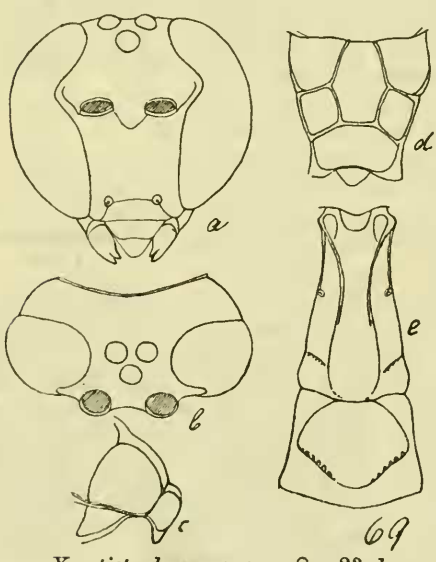
Deutsch-Ostafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stockholmer Museum, bez.: „Meru Nieder., Ngare na nyuki, Sjöstedt, jan., 106b".

63. *Xanthopimpla stictopleura*[73]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium und die Klappen des Legebohrers schwarz. Fühler rotbraun, unten rot, der Schaft unten gelb. Die hinteren Tarsen ziehen ins Rostrote. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schwach angeräuchert, Adern rötlichbraun, Mal braungelb. Bei dem einen abgeflogenen Stück sind die einzelnen Flügelzellen in der Mitte gelbbraun getrübt.

Kopf (Fig. 69ab) 0,19mal so breit als die Körperlänge, kaum schmäler als das Bruststück, hinter den Augen stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig und schwach gewölbt, mäßig dicht und mäßig grob punktiert, an den Augenrändern glatt, viel zerstreuter und kürzer behaart als bei *X. citrina*. Kopfschild nur durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, glatt. Oberkieferaugenabstand $^2/_3$ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 69c schräg von links und oben) querwulstförmig mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwachem unterem Wulst, kräftig, und zwar vorn und unten dicht, in der Mitte etwas zerstreuter punktiert, nur die Schwiele unter der Vorderflügelwurzel, die Furche darunter und ein schmaler Streifen vor dem Hinterrande glatt. Die Epiknemien sind länger als gewöhnlich und erreichen fast die Furche unter der Vorderflügelwurzel. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 69 d) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld $^2/_3$ mal so lang als das Mittelsegment $1\frac{1}{3}$ mal so lang als an der breitesten Stelle, die in der Mitte liegt, breit, nach vorn zu kaum stärker verschmälert als nach hinten. Zahntragende Felder so lang wie breit, innen kaum kürzer als außen. Seitenleisten vorn kurz, Flankenleisten weit ausgelöscht. Vorderer Teil der Luftlochfelder mit einigen flachen Punkteindrücken. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 69 e) sehr



X. stictopleura n. sp., ♀. 23:1.

[73]) Von στικτός punktiert und πλευρά Seite.

schlank, 0,15 mal so lang als der Körper, $1^2/_3$ mal so lang als hinten breit, hier $1^3/_4$ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele sind fein aber scharf ausgeprägt und reichen fast bis zu den ziemlich tiefen, aber nur schwach gekerbten schrägen Furchen. Der hintere Teil des Segments trägt einzelne grobe, aber flache längliche Eindrücke. Die Seitenleisten sind vom Grunde bis zu den Luftlöchern entwickelt. 2. Segment (Fig. 69 e) hinten $1^2/_5$ mal so breit als lang. 2. bis 6. Segment mit scharf abgesetzten erhabenen Feldern, das des 2. zerstreut, sehr grob punktiert mit glattem Mittelstreifen, die der folgenden sehr grob und dicht, etwas längsrunzlig punktiert. 7. und 8. Segment mit feinen zerstreuten Punkten. Fühler. Geißel mit 34 bis 35 Gliedern, das 1. Glied $4^1/_3$ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hüften unten fein und zerstreut punktiert. Hintere Schienen vor dem Ende mit 4 bis 6 kurzen, dicken Dörnchen. Legebohrerklappen 0,14 mal so lang als der Körper, nur $^3/_4$ mal so lang wie der Abstand ihres Grundes vom Grunde des Bohrers, so lang wie die drei ersten Hintertarsenglieder zusammen.

Körperlänge 7,75—8 mm; Länge der Legebohrerklappen 1—1,1 mm.

Ostafrika.

Beschrieben nach 2 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Nyassa-See, Langenburg, Fülleborn S.", das eine: „II. 98.", das andere: „Ende XII. 98— Ende I. 99."

64. *Xanthopimpla luteola* (Tosqu.)[74], ♀.

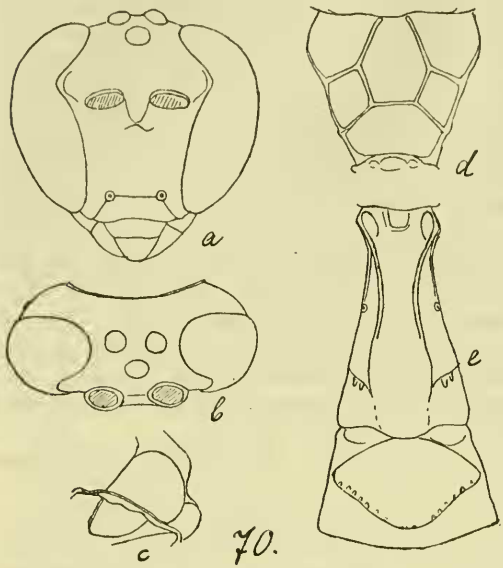
!1896. *Pimpla luteola* Tosquinet, Mém. Soc. Ent. Belgique, V., p. 326, n. 23, ♀.

Dottergelb, das Stemmatium schwarz. Fühler schwarzbraun, unten rostrot, der Schaft unten gelb. Legebohrerklappen schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach angeräuchert, die Adern rötlichbraun, das Mal und die Kosta braungelb.

Kopf (Fig. 70 a, b) 0,16 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark, aber weniger stark als bei *X. citrina* und besonders bei *stictopleura* entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie unten breit, gleichmäßig gewölbt, ziemlich zerstreut und mäßig grob, an den Augenrändern etwas dichter und feiner punktiert, dicht behaart. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, sehr fein zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand fast so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt ganz schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungs-

[74]) Vergl. X. appendiculata Cam. 1906, nec. 1901, 6. H., p. 13.

linie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Der aufgebogene Rand zu beiden Seiten des Mittellappens ist sehr hoch. Schildchen (Fig. 70 c schräg von links und oben) querwulstförmig mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, auf diesem zerstreut, nach unten hin immer dichter grob punktiert, hinten fast bis zur Mitte und oben glatt. Mittelbrust dicht und grob, nicht, wie Tosquinet sagt, „très finement" punktiert. Mittelsegment (Fig. 70 d) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld nicht ganz $^2/_3$ mal so lang als das Mittelsegment, etwa $1^1/_4$ mal so lang als an der breitesten Stelle, die etwas hinter der Mitte liegt, breit. Zahntragende Felder ungefähr so lang wie breit, innen kaum kürzer als außen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Der vor den Luftlöchern gelegene Teil des Luftlochfeldes ist in seiner äußeren Hälfte zerstreut, mäßig stark punktiert, der dahinter gelegene Teil durchaus mit groben, aber noch viel zerstreuteren Punkten besetzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 70 e) sehr schlank, 0,14 mal so lang als der Körper, $1^2/_3$ mal so lang als hinten breit, hier doppelt so breit als vorn, also nach vorn zu sehr stark verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments nach hinten. Schräge Furchen scharf eingedrückt, mit einigen wenigen Kerben. Die hintere Hälfte der Rückenfläche ist sehr zerstreut und sehr grob punktiert. Die Seitenleisten sind vom Grunde des Segments bis zu den Luftlöchern entwickelt. 2. Segment (Fig. 70 e) hinten $1^2/_3$ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr grob und sehr zerstreut, die des 3. bis 6. sehr grob und dicht punktiert. 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 39 Gliedern, das 1. Glied über 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 6—7 Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen 0,12 mal so lang als der Körper, $^5/_6$ mal so lang als der Abstand ihres Grundes vom Grunde des Bohrers.



X. luteola (Tosqu.), ♀. 18:1.

Körperlänge 11 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,3 mm.

Südostafrika.

Beschrieben nach der Tosquinetschen Type aus dem Berliner Museum. bez.: „Delagoa Bai, 26303".

XI. Gruppe der X. arealis.

Rückenfurchen lang. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern mit großem sechseckigem Mittelfelde. 1. Hinterleibssegment schlank, nach vorn wenig verschmälert. Körperstamm mit schwarzen Zeichnungen, Hinterschienenwurzel schwarz. Australien.[75])

65. *Xanthopimpla arealis* Krgr., ♀ ♂.

!1899. *Xanthopimpla arealis* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 93, n. 18, ♀.

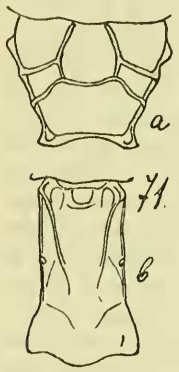
♀. Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, 4 Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, sowie des 1. bis 5. und des 7. Hinterleibssegments. Die Flecke des Mittelrückens, von denen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte an der vorderen Abdachung der Schildchengrube liegen, sind ziemlich klein, besonders der vor dem Schildchen. Von den vorderen ist der mittlere länglich rechteckig, die seitlichen länglich rund, nach hinten etwas zugespitzt. Die Flügelschüppchen sind ganz hell. Die Flecke des Mittelsegments stehen etwas nach innen auf der Scheibe der oberen Seitenfelder. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments sind rundlich, nach vorn in eine Spitze ausgezogen, die des 2. kleiner, fast kreisrund, die der 3 folgenden Segmente werden größer und nehmen immer mehr die Form eines an den Ecken abgerundeten queren Rechtecks an. Auf dem 6. Segment läßt sich an jeder Seite ein ganz kleines braunes Fleckchen wahrnehmen, auf dem 7. stehen in der Mitte zwei kleine quere schwarze Flecke, die sich fast berühren. Fühler oben schwarz, die Geißel unten am Grunde rostrot, nach der Spitze hin immer dunkler braun, Schaft und Pedizellus unten rotgelb. Beine bis auf die schwarze Hinterschienenwurzel ganz hell. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande etwas gebräunt, Adern und Mal schwarz, die Kosta gelblich.

♂ dem ♀ ähnlich, aber mit zwei kleinen schwarzen Flecken an der hinteren Abdachung des Scheitels, die Flecke des 1. Hinterleibssegments durch einen /\-förmigen schwarzen Streifen verbunden, 6. Segment mit zwei queren abgerundet viereckigen Flecken, die kaum kleiner sind, als die des 5, 7. etwas hinter dem Vorderrande mit einer seitlich abgekürzten, hinten in der Mitte ausgeschnittenen Querbinde, 8. ebenda mit einer nach hinten zu verwaschenen schwarzbraunen Querbinde. Die Fühlergeißel unten etwas heller braun als beim ♀.

Kopf 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopf-

[75]) X. gracilis bildet in mancher Hinsicht einen Übergang von der vorigen zu dieser Gruppe.

breite $2\frac{1}{2}$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht nach unten zu etwas verschmälert, unten etwas breiter als hoch, ziemlich stark, aber ganz gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und nicht sehr dicht punktiert. Kopfschild nur durch einen schwachen Eindruck vom Gesicht geschieden, glatt und glänzend. Oberkiefer-Augenabstand fast so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt deutlich als feine durchsichtige Lamelle vor. Brustst ück. Vorderrücken glatt und glänzend. Die Rückenfurchen sind vorn ziemlich tief und reichen bis zur Verbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten. Zwischen ihnen ragt der Mittellappen des Mittelrückens stark über die Seitenlappen hervor. Die erhabenen Ränder zu beiden Seiten seines Vorderrandes sind besonders hoch und scharf. Der vordere Teil des Mittellappens ist zerstreut und mäßig stark punktiert, sonst ist der Mittelrücken glatt. Schildchen querwulstförmig mit vorn hohen, hinten niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit nur wenig vorragendem unterem Wulst, glatt und glänzend, nur vorn und unten mäßig stark und ziemlich zerstreut punktiert. Mittelbrust stärker, aber nicht sehr dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 71a) mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld reichlich halb so lang wie das Mittelsegment, so lang wie an der breitesten Stelle, die weit hinter der Mitte liegt, breit, nach vorn zu stärker verschmälert als nach hinten. Zahntragende Felder klein, kaum $1\frac{1}{2}$mal so breit als außen lang, hier nur wenig länger als innen. Seiten- und Flankenleisten vorn weit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment 0,11mal so lang als der Körper, $1^2/_3$ mal so lang als hinten breit, hier kaum $1^2/_3$ mal so breit als vorn, beim ♀ (Fig.71b) vom Hinterende bis zu den schrägen Furchen stark, dann kaum mehr, beim ♂ mehr gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen kaum bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind ziemlich tief, nicht oder kaum gekerbt. Die Seitenleisten sind vor den schrägen Furchen schwach angedeutet, fehlen aber dahinter. 2. Segment hinten beim ♀ fast $1\frac{1}{4}$mal, beim ♂ noch nicht $1^1/_5$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld mit wenigen, sehr groben Punkten, die Felder des 3. bis 5. dicht und grob, etwas längsrunzlig punktiert, das des 6. feiner und kaum runzlig. Fühler lang und dünn, die Geißel mit 39 Gliedern, das 1. Geißelglied beim ♀ über $4\frac{1}{2}$mal, beim ♂ $4\frac{1}{2}$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,17mal so lang als der Körper, $2^3/_5$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen vor dem Ende mit 4 bis 5 dicken Dörnchen. Legebohrerklappen so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen.



X. arealis Krgr., ♀. 15:1.

Körperlänge: ♀ 13 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,2 mm. Körperlänge: ♂ 12,5 mm.

Neu-Süd-Wales.

Beschrieben nach 1 ♀ und 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Neu-Süd-Wales (Staudinger)".

XII. Gruppe der X. stictischia.

Mittelgroß, Mittelfeld des Mittelsegments groß, sechsseitig angelegt, mit den zahntragenden Feldern mehr oder weniger verschmolzen. 1. Hinterleibssegment bei den schrägen Furchen eingeschnürt. Körperstamm und Beine mit sehr stark entwickelten schwarzen Zeichnungen. Sumatra.

66. *Xanthopimpla stictischia*[76]) n. sp. ♀.

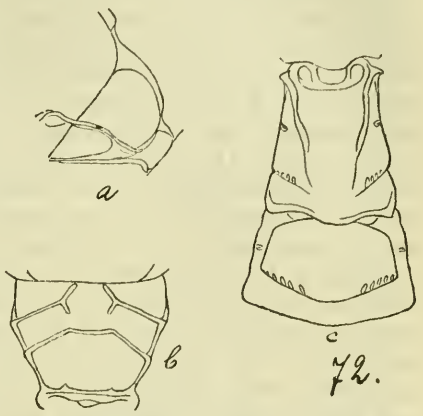
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck, der die Mitte der Stirn, das Stemmatium und die hintere Abdachung des Scheitels bedeckt, ein großer in der Mitte durch einen gelben Fleck unterbrochener Fleck des Mittelrückens, breite Querbinden des Mittelsegments und des 1. und 7. Hinterleibssegments, je zwei große Flecke des 2. bis 6. und ein Fleck des 8 Hinterleibssegments. Die schwarze Kopfzeichnung beginnt mit einem nach unten verschmälerten, nicht bis zwischen die Fühlerwurzeln hineinreichenden Streifen, der vom vorderen Punktauge ausgeht, ist hinter dem Stemmatium etwas eingeschnürt und in der Mitte durch ein kleines gelbes Fleckchen unterbrochen, verbreitert sich dann an der hinteren Abdachung des Scheitels stark, zieht aber nicht weit am hinteren Schäfenrande hinunter. Das Hinterhaupt ist gelb. Bei dem einen Stück findet sich in der Mitte des hinteren Schläfenrandes ein schwarzer Fleck. Die Zeichnung des Mittelrückens kann man sich so entstanden denken, daß die gewöhnlichen drei Flecke zwischen den Flügelwurzeln sehr groß und vollständig miteinander verschmolzen, die seitlichen außerdem nach hinten verlängert und mit dem Fleck in der Schildchengrube zusammengeflossen sind. Nach außenhin reichen die seitlichen Flecke gerade bis zu dem gelben Seitenrand des Mittelrückens. Der Mittelrücken ist also schwarz bis auf einen breiten Vorderrand, einen schmalen Seitenrand hinter den Flügelschüppchen und einen ungefähr quadratischen Fleck hinter der Mitte. Die hintere Hälfte der Flügelschüppchen ist dunkelrotbraun. In den Gruben zwischen den beiden Schildchen und den Flügelwurzeln stehen dunkelbraune Flecke. Die Binde des Mittelsegments bedeckt das Mittelfeld vom Vorderrande bis über die Hälfte, die oberen Seitenfelder ganz, die zahntragenden Felder bis über die Hälfte und greift neben den oberen Seitenfeldern auch noch ein Stück auf die Luftlochfelder hinüber. Die Binde des 1. Hinterleibssegments beginnt etwas vor den Luftlöchern und reicht bis zu den schrägen Furchen. Sie ist vorn breit ausgerandet, hinten in der Mitte stumpf ausgeschnitten und greift etwas auf die Seitenflächen des Segments hinüber. Die

[76]) Von *στικτός* gefleckt und *ἰσχίον* Hüfte. — Vergl. X. maculifrons Cam. 1903 (nec. 1907), 6. H., p. 17 und X. curvimaculata (Cam.), 6. H., p. 14.

Flecke des 2. bis 6. Hinterleibssegments nehmen die erhabenen Felder mit Ausnahme eines schmalen Mittelstreifens und einen Teil der dreieckigen Felder in der Umgebung der Luftlöcher ein, bei dem Stück von Soekaranda sind sie in der Mitte verschmolzen. Die Binde des 7. Segments reicht vom Grunde bis über die Mitte des Segments. Sie ist von den Seiten abgekürzt, hinten in der Mitte sehr stumpf ausgeschnitten. Der Fleck des 8. Segments bedeckt die vordere Hälfte des Mittelfeldes und die inneren Ecken der Seitenfelder. Fühler schwarz, die Geißel an der Spitze rötlich, unten schwarzbraun, nach dem Grunde hin gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Vorderbeinen sind zwei beiderseits abgekürzte Längsstreifen oben an der Innen- und Außenseite der Schenkel und die Schienenwurzel hellbraun, an den Mittelbeinen ein kleiner runder Fleck auf der Außenseite der Hüften, ein am Grunde abgekürzter, bis etwas über die Mitte reichender Längsstreifen oben an der Außenfläche der Schenkel und die Schienenwurzel dunkelbraun, das 1. Tarsenglied ganz am Grunde, das 4. ganz und das 5. vom Grunde bis über die Mitte heller braun, an den Hinterbeinen ein vom Grunde bis fast zum Ende reichender, länglicher Fleck auf der Außenfläche der Hüften schwarz, das 1. Trochanterenglied am Grunde außen und innen schwarz, unten rotbraun, oben an der Außenfläche der Schenkel ein am Grunde wenig, an der Spitze mehr abgekürzter Längsstreifen schwarz, ein ähnlicher an der Innenseite dunkel rotbraun, die Schienenwurzel breit schwarz, die Tarsen gebräunt, das 1. Glied am Grunde, das 4. oben, das 5. bis über die Mitte dunkelbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande gebräunt, mit einem dunkler braunen Fleck an der Vorderflügelspitze, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf nicht ganz 0,20mal so breit als die Körperlänge, ein wenig schmäler als das Bruststück, hinter den Augen schwach entwickelt und fast geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, gleichmäßig gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, mit einem ganz niedrigen Höckerchen in der Mitte der Ausrandung, ziemlich fein und mäßig dicht punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt, besonders in ihrem hinteren Teile, schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt mit einigen wenigen Kerben in den unteren Ecken der Seitenlappen. Mittelrücken mit sehr zerstreuten und sehr feinen haartragenden Pünktchen. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 72a) querwulstförmig mit vorn hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur nach der vorderen unteren Ecke zu sehr fein und zerstreut punktiert. Mittelbrust mit ziem-

lich feinen, flachen Punkten mäßig dicht besetzt. Mittelsegment (Fig. 72b) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit ziemlich hohen Leisten. Mittelfeld reichlich $^2/_5$ mal so lang als das Mittelsegment, sechsseitig, so lang wie an der breitesten Stelle, die vor der Mitte liegt, breit, von hier aus nach vorn stark verschmälert. Der hintere Teil der das Mittelfeld von den zahntragenden Feldern trennenden Leisten ist nur angedeutet oder fehlt ganz. Zahntragende Felder fast doppelt so breit als lang, außen nicht länger als innen. Flanken- und Seitenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 72c) $1^1/_7$ mal so lang als hinten breit, hier fast $1^2/_5$ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur an den schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenfläche ist, von der Seite gesehen, nur wenig vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind tief eingedrückt und ziemlich schwach gekerbt. Die Seitenleiste ist vor den Luftlöchern deutlich entwickelt, dahinter durch eine Kante angedeutet. 2. Segment (Fig. 72c) hinten $1^3/_5$ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld ziemlich dicht, grob punktiert mit einem glatten Mittelstreifen, die das 3. bis 6. sehr dicht und scharf, aber viel feiner, längsrissig punktiert, wobei die Punktierung auf den hinteren Segmenten immer feiner wird. 7. und 8. Segment sehr dicht mit feinen haartragenden Pünktchen besetzt. Fühler. Geißel mit 37 Gliedern, das 1. Glied 4¾ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, 2½ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 4—6, meist mit 5 kurzen, dicken Dörnchen. Klappen des Legebohrers (nur bei dem Stück von Soekaranda erhalten) ein wenig länger als die Hinterschienen. Flügel. Spiegelzelle deutlich gestielt, den rücklaufenden Nerven etwas hinter der Mitte aufnehmend.



X. stictischia n. sp., ♀. 14:1.

Körperlänge 12,5 bis 13 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,9 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 2 ♀ von Soekaranda und Liangagas aus dem Stettiner Museum.

67. *Xanthopimpla ansata*[77]) n. sp. ♀.

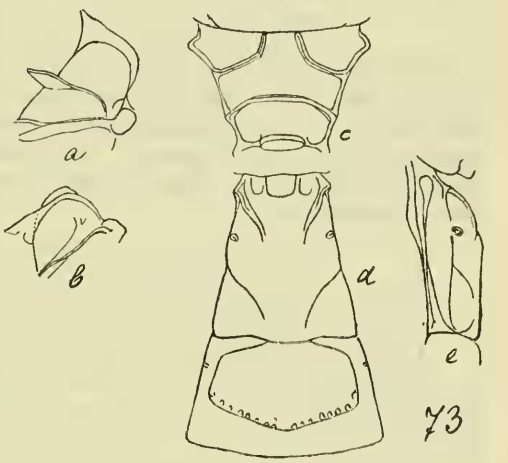
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck, der das Stemmatium und die hintere Abdachung des Schei-

[77]) Wegen der von den Seitenleisten des Mittelsegments gebildeten Vorsprünge, die wie Henkel vorragen.

tels bedeckt, zwei Querbinden des Mittelrückens, je eine auf dem Mittelsegment und auf dem 1. Hinterleibssegment, je zwei Flecke auf den übrigen Hinterleibssegmenten und Zeichnungen an den Hinterbeinen. Der Fleck auf dem Kopfe ist hinter dem Stemmatium etwas verschmälert und verbreitert sich dann nach unten hin, läßt aber den Hinterrand der Schläfen frei. Die vordere Binde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen. Sie reicht vorn etwas darüber hinaus, an den Seiten bis zum Rande des Mittelrückens, der aber hell bleibt. Hinten ist sie jederseits schwach ausgerandet. Die hintere Binde bedeckt die vordere Abdachung der Schildchengrube. Dei Binde des Mittelsegments füllt die oberen Seitenfelder mit Ausnahme der vorderen äußeren Ecken aus, dazwischen ist sie verschmälert und liegt am Vorderrande des Segments. Die Binde des 1. Hinterleibssegments bedeckt die Fläche zwischen den Rückenkielen und den schrägen Furchen. Sie greift etwas über den Seitenrand der Rückenfläche hinaus. Hinten ist sie in der Mitte ausgeschnitten. Die Flecke des 2. bis 6. Segments sind sehr groß, abgerundet viereckig, auf dem 2. und 6. Segment nur wenig kleiner als auf den übrigen, am größten auf dem 3. Sie nehmen die Seiten der erhabenen Felder ein. Die Flecke des 7. Segments sind groß und quer-oval. Sie berühren mit der Mitte ihres Vorderrandes den Vorderrand des Segments und stoßen in seiner Mitte zusammen. Die Flecke des 8. Segments nehmen die innere Hälfte der Seitenfelder ein. Auf der Scheibe des Mittelfeldes des 8. Segments stehen zwei kleine, einander berührende braune Flecke. Der Hinterrand der Flügelschüppchen ist braun. Fühler braunschwarz, die Geißel nach der Spitze zu rötlich, an der Spitze rostrot, unten am Grunde, wie der Pedizellus unten, rotgelb, der Schaft unten gelb. An den Mittelbeinen ist ein Längsstreifen unten an den Schenkeln, der von etwas vor der Mitte bis zur Spitze reicht, und die Schienenwurzel dunkelbraun, die Tarsen schwarzbraun, das erste und letzte Glied oben gelb, das zweite oben mit gelbem Fleck. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied außen ganz, unten und innen am Grunde schwarzbraun, ein am Grunde schwach abgekürzter Längsstreifen unten an den Schenkeln, die äußerste Schenkelspitze oben und innen, die Schienenwurzel und die Tarsen schwarz, die einzelnen Tarsenglieder oben in der Mitte etwas rötlich. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt mit einem dunkler braunen Fleck an der Spitze der Vorderflügel, Adern und Mal schwarz, die Kosta nach dem Grunde zu gelb.

Kopf so breit wie das Bruststück, hinter den Augen schwach entwickelt, fast geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite 0,18mal so groß als die Körperlänge und etwas über 2½mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so lang wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich grob, aber zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht abgesetzt, feiner als das Gesicht punk-

tiert, auch der Klipeolus noch mit einzelnen feinen Punkten. Oberkiefer-Augenabstand etwas größer als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorderrücken bis auf einige Kerben in der unteren Ecke und zerstreute, feine haartragende Pünktchen in der Ecke vor den Flügelschüppchen glatt. Mittelrücken mäßig fein, zerstreut punktiert. Der Mittellappen erhebt sich vorn weniger als gewöhnlich über die Seitenlappen. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 73a, schräg von links und oben, b von links) hoch querwulstförmig, fast dachförmig gewölbt mit hohen Seitenleisten, die bis zur Mitte am Schildchen in die Höhe steigen und sich dann wieder herabsenken. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, mäßig fein, sehr zerstreut, nach vorn und unten hin etwas dichter punktiert, am oberen und hinteren Rande glatt. Mittelbrust ziemlich dicht, aber nur wenig gröber als die Mittelbrustseiten punktiert. Mittelsegment (Fig. 73c) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit hohen Leisten. Mittelfeld über halb so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die innen nicht kürzer sind als außen, verschmolzen.



X. ansata n. sp., ♀. 13:1.

Die Flanken-leisten werden vorn schwächer, sind aber hier nicht vollständig ausgelöscht, auch die Seitenleisten reichen fast bis zum Vorderrande des Segments und sind vor ihrem vorderen Ende, an der Außenseite der oberen Seitenfelder, zu abgerundet dreieckigen Vorsprüngen erweitert. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 73d von oben, e von links) fast $1^1/_6$ mal so lang als hinten breit, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu ziemlich gleichmäßig verschmälert, nur an den schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenfläche ist im vorderen Teile etwas vorgewölbt und von den Seitenflächen, besonders zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen, durch eine scharfe Kante getrennt. Die Rückenkiele reichen nur wenig über die Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen sind scharf und tief eingedrückt, aber nicht gekerbt. Das 2. Segment (Fig. 73d) ist hinten fast doppelt so breit als lang. Sein erhabenes Feld ist sehr grob und sehr zerstreut, die der folgenden Segmente sind grob und dicht, etwas längsrunzlig punktiert. Das erhabene Feld des 6. Segments trägt an den Seiten, wie das ganze 7. und 8. Segment nur feine haartragende Pünktchen.

Fühler. Geißel mit 37 Gliedern, das 1. Glied nicht ganz 4½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel über 0,18mal so lang als der Körper, 2,6mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 3—4 kurzen, dicken Dörnchen. Legebohrer. Klappen so lang wie die Hinterschienen mit dem 1. Tarsenglied zusammen. Flügel. Die Spiegelzelle ist klein, dreieckig, kurz gestielt und nimmt den rücklaufenden Nerven in ihrer äußeren Ecke auf.

Körperlänge 13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,7 mm. Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Sumatra, Soekaranda, Dr. H. Dohrn S."

XIII. Gruppe der X. occidentalis[78]).

Mittelgroß bis groß. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, das große Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. 1. Hinterleibssegment mäßig lang, mit seichten, gekerbten schrägen Furchen. Mittelrücken mit zwei schwarzen Flecken zwischen den Flügelschüppchen oder ganz hell. Beine ganz hell. Westafrika.

68. *Xanthopimpla occidentalis* Krgr. ♀.

!1899. *Xanthopimpla occidentalis* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 79, n. 8, ♀.

!1899. *Xanthopimpla gabunensis* Krieger, ibid. p. 80, n. 9, ♀

Dottergelb, das Stemmatium und fast immer zwei Flecke des Mittelrückens schwarz, häufig zwei Flecke des 7. und manchmal je zwei Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments schwarz oder braun. Die Flecke des Mittelrückens sind bei den 1908 gefangenen größeren Stücken von Uelleburg und bei dem von Gabun groß, von der Form eines mit dem Durchmesser nach innen gewandten Halbkreises, an den sich hinten eine Spitze ansetzt, und scharf begrenzt, bei dem 4., viel kleineren, von Uelleburg, den Kamerunern und dem von Sierra Leone kleiner, abgerundet dreieckig und braun gesäumt. Bei dem mit „Guinea" bezeichneten Stück und dem aus dem Stockholmer Museum sind sie nur durch bräunliche Schallen angedeutet. Bei letzteren und bei den 3 größeren Stücken von Uelleburg ist der Hinterleib ganz ungefleckt, bei dem kleineren Stück von Uelleburg und dem einen Kameruner Stück, zeigt er nur auf dem 7. Segment ein Paar braune Schatten, die übrigen haben auf dem 4. Segment zwei kleine, undeutlich begrenzte schwarze Flecke, außerdem das zweite Kameruner Stück ähnliche, aber kleinere, auch auf dem 3. und 5. und zwei größere braune auf dem 7. Segment, das Stück von Sierra Leone aus meiner Sammlung auf dem 3. Segment zwei sehr kleine und auf dem 7. zwei größere braune Flecke, das von Gabun auf dem 3. und 5. Segment zwei

[78]) Vergl. X. bistrigata Szépl., 6. H., p. 14.

sehr kleine braune und auf dem 7. zwei größere schwarze Flecke, Fühler dunkelbraun, die Geißel an der äußersten Spitze rostrot, unten, besonders nach der Wurzel zu, rötlich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt oder nur angeräuchert. Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta nach dem Grunde zu gelb.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Die größte Kopfbreite ist 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht wenig höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln rechtwinklig ausgeschnitten, mäßig kräftig und mäßig dicht punktiert, an den Augenrändern fast glatt. Der Kopfschild ist glatt oder mit einzelnen feinen Pünktchen besetzt und durch einen ziemlich scharfen Eindruck vom Gesicht geschieden. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 74a schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, darunter fein und zerstreut punktiert. Mittelbrust dichter und gröber punktiert. Mittelsegment (Fig. 74b) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld halb so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die innen nicht kürzer sind als außen, vollständig verschmolzen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 74c von oben, d von links) 0,12mal so lang als der Körper, 1,1mal so lang als hinten breit, hier 1,4mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Rückenfläche, von der Seite gesehen, fast gerade, vorn deutlich ausgehöhlt, mit nicht bis zur Mitte reichenden Rückenkielen und seichten, schwach gekerbten schrägen Furchen, hinter den Luftlöchern nur durch eine stumpfe Kante von den Seitenflächen abgesetzt. 2. Segment (Fig. 74c) hinten nicht ganz doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld ganz glatt. Das des 3. Segments zerstreut, nicht sehr grob und seicht punktiert, vorn in der Mitte glatt, die der folgenden Segmente etwas tiefer und dichter punktiert. Fühler. Geißel mit 33—38 Gliedern, das 1. Glied

X. occidentalis Krgr., ♀. 17:1.

5mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2,4mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4—8, meist mit 5 oder 6 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Die ziemlich große, trapezische Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven etwas außerhalb ihrer Mitte auf.

Körperlänge 8,75—12 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,3—2 mm.

Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 10 ♀, davon aus dem Berliner Museum 3 ♀, bez.: „Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 08, Teßmann S. G.", 1 ♀, bez.: „Span. Guinea, Uelleburg, Benitogebiet, 15.—28. II. 07, G. Teßmann S. G.", 2 ♀, bez.: „Kamerun, Jaunde-Stat., 800 m, Zenker S.", 1 ♀, bez.: „8372, Guinea", aus dem Stockholmer Museum 1 ♀, bez.: „S. Leona, Afzelius, Schh.", aus meiner Sammlung 1 ♀, bez.: „Sierra Leone (Staudinger)", 1 ♀, bez.: „Gabun (Staudinger)".

Unter dem wir jetzt vorliegenden, reicheren Material finde ich Übergänge zwischen den beiden Stücken, die ich früher als *X. occidentalis* und *gabunensis* beschrieben habe. Ich ziehe deshalb die beiden Arten in eine zusammen.

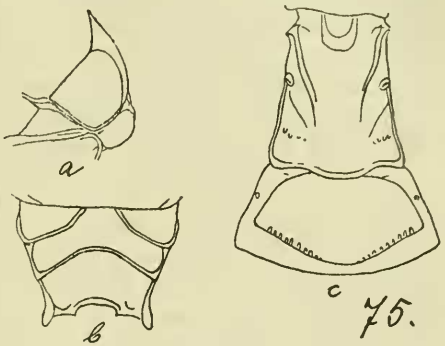
69. *Xanthopimpla Conradti*[79]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium und zwei Flecke des Mittelrückens schwarz, der Hinterleib etwas ins Rostrote ziehend. Die Flecke des Mittelrückens sind groß von der Form eines Kreisabschnitts mit nach innen gewandter Sehne. Sie beginnen am Ende der Rückenfurchen und reichen bis zum Beginn der Schildchengrube. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze rötlich, unten nach dem Grunde zu gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1mal so hoch als breit, ziemlich fein und zerstreut punktiert, am Augenrande fast glatt. Der Kopfschild ist nur durch eine ganz seichte Furche vom Gesicht geschieden und wie der Klipeolus mit feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Oberkiefer-Augenabstand kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 75a) querwulstförmig, hoch gewölbt, mit hohen

[79]) Zu Ehren des Sammlers.

Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit mäßig vorragendem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur vorn und unten mit sehr zerstreuten feinen Punkten. Mittelbrust ziemlich zerstreut, mäßig grob, flach punktiert. Mittelsegment (Fig. 75b) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld etwas kürzer als die Hälfte des Mittelsegments mit den nach innen kaum verkürzten zahntragenden Feldern verschmolzen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 75c) 0,12 mal so lang wie der Körper, 1,1 mal so lang als hinten breit, hier 1 ⅓ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert, mit kräftigen, aber kaum bis zur Mitte reichende Rückenkielen und seichten, aber deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Rückenfläche ist hinter den Luftlöchern durch eine deutliche, die Seitenleiste andeutende Falte von Seitenflächen getrennt. 2. Segment (Fig. 75 d) hinten doppelt so breit als lang. Sein erhabenes Feld ganz glatt, das des 3. vorn glatt, in der Mitte und hinten sehr zerstreut, mäßig grob punktiert, die des 4. bis 6. ziemlich zerstreut, nicht sehr grob punktiert, aber die Punkte auch auf dem 6. noch sehr deutlich und scharf eingedrückt. Fühler. Geißel mit 37 Gliedern, das 1. Glied fast 5mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2,4mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 7—9 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Spiegelzelle ziemlich groß, trapezisch, der rücklaufende Nerv mündet etwas hinter ihrer Mitte ein.



X. Conradti n. sp., ♀. 16:1.

Körperlänge 10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,6 mm. Kamerun.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „S.-O.-Kamerun, Lolodorf, L. Conradt S."

Die Art steht der *X. occidentalis* sehr nahe und dürfte vielleicht später auch damit zu vereinigen sein.

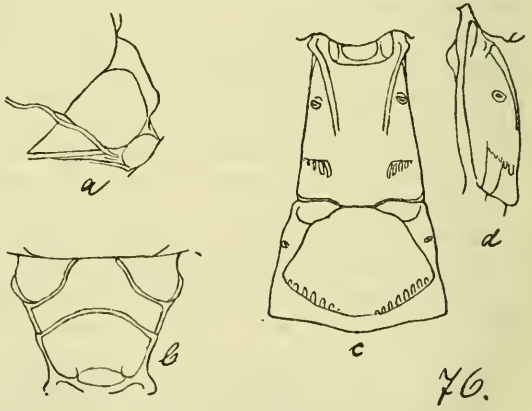
70. *Xanthopimpla octonotata* Krgr., ♀.

!1899. *Xanthopimpla octonotata* Krieger, Sitzber., naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 78, n. 7, ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium und je zwei Flecke des Mittelrückens, sowie des 3., 4. und 5. Hinterleibssegments. Die Flecke des Mittelrückens haben etwa die Form eines Kreissegments mit nach innen gewandter

Sehne und nehmen den größten Teil der Seitenlappen ein. Die Flecke auf dem 3. Hinterleibssegment sind abgerundet quadratisch, die auf dem 4. und 5. breiter als lang. Alle sind nicht sehr groß und stehen dicht am Seitenrande der erhabenen Felder. Auf dem 7. Segment bemerkt man bei genauerer Betrachtung einen viel kleineren, undeutlichen schwarzen Fleck. Fühler schwarzbraun, die Geißel unten rötlichbraun, an der Spitze und unten am Grunde rotbraun. Schaft und Pedizellus unten rotgelb. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach getrübt, Adern und Mal schwarz, die Kosta nach dem Grunde hin gelblich.

Kopf viel schwächer als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, fast geradlinig, d. h. mit ganz schwacher Wölbung verschmälert. Die größte Kopfbreite ist 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig dicht punktiert, an den Augenrändern fast glatt. Kopfschild nur durch einen ganz seichten und unbestimmten Eindruck vom Gesicht getrennt, feiner und zerstreuter als das Gesicht, aber sehr deutlich punktiert. Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorderrücken in den unteren Ecken der Seitenlappen mit einigen kräftigen Kerben, sonst glatt. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen fangen zwar vorn ziemlich tief an, verflachen sich aber bald und reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 76a schräg von links und oben) querwulstförmig, hoch gewölbt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Längswulst, in der vorderen Hälfte sehr zerstreut und ziemlich fein punktiert. Mittelbrust sehr dicht, aber nicht sehr grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 76b) mit ziemlich hohen Leisten. Mittelfeld fast halb so lang wie das Mittelsegment, sehr breit, mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 76c von oben, d von links) 0,13mal so lang als der Körper, 1¼mal so lang als hinten breit, hier etwas über 1⅓mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert.



X. octonotata Krgr., ♀. 13:1.

Die Rückenfläche ist, von der Seite gesehen, schwach vorgewölbt, vorn kaum ausgehöhlt und geht besonders in der Mitte mit sanfter Rundung in die Seitenflächen über. Die Rückenkiele sind kräftig und reichen bis zur Mitte des Segments, die schrägen Furchen schwach eingedrückt und gekerbt. 2. Segment (Fig. 76c) hinten noch nicht 1½mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld ist an den Seiten glatt, auf der Scheibe trägt es einzelne grobe Punkte, das des 3. ist ziemlich zerstreut und grob, die der folgenden dichter punktiert. Dabei wird die Punktierung auf den hinteren Segmenten nur wenig feiner, so daß sie auch auf dem 6. noch als grob bezeichnet werden muß. Fühler. Geißel mit 40 Gliedern, das 1. Glied 4½mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2½mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 2—4 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen. Flügel. Spiegelzelle trapezisch, klein, ziemlich lang gestielt, den rücklaufenden Nerven in der Mitte aufnehmend.

Körperlänge 13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,6 mm. Gabun.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung.

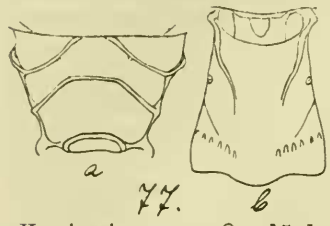
71. *Xanthopimpla sicaria*[80]) n. sp., ♀.

Dottergelb, am Hinterleib und an den Hinterbeinen ins Rostrote ziehend, das Stemmatium und zwei große längliche, vorn abgerundete, hinten zugespitzte Flecke des Mittelrückens schwarz Fühler schwarzbraun, die Geißel an der äußersten Spitze und unten am Grunde rötlich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Legebohrerklappen schwarz. Fühler wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf viel schmäler als das Bruststück, 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit ganz schwacher Wölbung verschmälert. Die größte Kopfbreite ist $2^2/_3$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich dicht und mäßig grob punktiert. Kopfschild durch einen seichten Eindruck vom Gesicht geschieden, zerstreut äußerst fein, der Klipeolus ebenso, aber etwas dichter punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen kegelförmig, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit nur angedeutetem unterem Wulst, oben und hinten glatt, nach vorn und unten hin immer gröber und dichter punktiert. Mittelbrust dicht, ziemlich grob punktiert, neben der Mittelfurche

[80]) sica Dolch, wegen des kurzen Bohrers.

zwischen den Punkten querrissig. Mittelsegment (Fig. 77a) mit mäßig hohen Leisten. Oberes Mittelfeld $^2/_5$mal so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die innen ein wenig kürzer sind als außen, verschmolzen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Die Flankenleisten reichen nur bis unter die Luftlöcher. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 77b) 0,12mal so lang als der Körper, 1¼mal so lang als hinten breit, hier etwas über 1⅓mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Rückenfläche, von der Seite gesehen, fast gerade, von den Seitenflächen durch eine stumpfe Kante getrennt. Die Rückenkiele reichen bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind nur flach eingedrückt, aber deutlich gekerbt. 2. Segment hinten $1^2/_3$mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld glatt mit einigen wenigen groben Punkteindrücken, das des 3. grob, ziemlich zerstreut, die der folgenden allmählig dichter und etwas feiner punktiert. Fühler. Geißel mit 38 Gliedern, das erste Glied 5½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2½mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 1 oder 2, Hinterschienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Das 4. Tarsenglied ist etwas länger als gewöhnlich. Klappen des Legebohrers so lang wie das 1. Hintertarsenglied mit der Hälfte des 2. zusammen. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven etwas außerhalb ihrer Mitte auf.



X. sicaria n. sp., ♀. 15:1.

Körperlänge 12,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,1 mm.

Mittleres Westafrika.

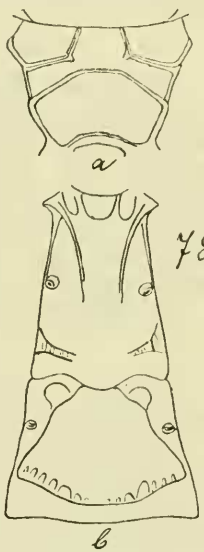
Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 08, Teßmann S. G."

72. *Xanthopimpla quadrinotata* n. sp., ♀.

Dottergelb, der Hinterleib nach hinten zu und die Hinterbeine von den Schenkeln an ins Rostrote ziehend, das Stemmatium und zwei große Flecke des Mittelrückens schwarz, zwei weitere Flecke des Mittelrückens und je zwei kleine undeutliche Flecke des 3. bis 5. und zwei etwas größere Flecke des 7. Hinterleibssegments schwarzbraun. Die großen Flecke des Mittelrückens sind scharf begrenzt und nehmen die Seitenlappen bis auf einen nach vorn zu breiteren Außenrand fast vollständig ein, reichen auch fast bis zum Grunde der Schildchengrube hinab. Die kleineren schwarzbraunen sind verwaschen und bilden ein Paar nebeneinander liegende Streifen, die fast am Vorderrande des Mittellappens beginnend noch nicht bis zur Mitte des Mittelrückens nach hinten reichen. Von den ebenfalls verwaschenen Flecken des Hinterleibs liegen die des 3. bis 5. Segments in den Hinterecken der erhabenen Felder. Sie sind auf dem 3. und 5. Segment sehr klein, auf dem 4. etwas größer,

besonders weiter der Quere nach ausgedehnt. Die des 7., am Vorderrande des Segments gelegen, sind größer, aber noch undeutlicher begrenzt als die übrigen. Fühler braunschwarz, Schaft und Pedizellus, sowie die ersten Geißelglieder am Grunde unten rotgelb. Legebohrerklappen schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande besonders an der Vorderflügelspitze gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Flügelgrunde hin gelb.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,16 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, fast geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite 2,9 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich dicht grob, aber seicht punktiert. Kopfschild nur durch einen ganz seichten Eindruck vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus nur mit feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Oberkiefer-Augenabstand nicht ganz halb so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken in der Querfurche der Seitenlappen grob, in ihren unteren Ecken feiner gekerbt, sonst glatt. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Flügelschüppchenvorderränder nach hinten. Schildchen flach kegelförmig, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, ziemlich grob, aber sehr zerstreut punktiert, oben und hinten glatt. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 78a) mit hohen Leisten. Mittelfeld $^2/_5$ mal so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die innen deutlich kürzer sind als außen verschmolzen, doch ist vorn ein Stumpf der diese Felder trennenden Leiste vorhanden. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Die Seitenleisten reichen vorn weit über die Luftlöcher hinaus. Hinterleib länger und breiter als gewöhnlich, an der breitesten Stelle so breit wie das Bruststück. 1. Segment (Fig. 78b) 0,12 mal so lang als der Körper, 1 ⅓ mal so lang als hinten breit, hier nicht ganz 1 ½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, etwas vorgewölbt. Von den Seitenflächen ist sie bis zu den Luftlöchern durch eine besonders vorn gut entwickelte Seitenleiste, dahinter durch eine stumpfe Kante getrennt. Die Rückenkiele reichen ein wenig über die Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen sind seicht und weisen nur schwache Andeutungen von Kerben auf. 2. Segment (Fig. 78b) hinten nicht ganz 1 ½ mal so breit als lang, sein erhabe-



X. quadrinotata n. sp., ♀. 13:1.

nes Feld sehr grob und sehr zerstreut, das des 3. grob, aber nicht sehr dicht, die der folgenden Segmente grob und dicht, auf dem 5. und noch mehr auf dem 6. etwas feiner punktiert. 7. und 8. Segment nur noch mit haartragenden Pünktchen. Fühler. Der linke ist nur etwa zur Hälfte, der rechte bis auf die äußerste Spitze erhalten. Dieser hat noch 42 Geißelglieder, und es sieht aus, als ob eins oder zwei fehlten. 1. Geißelglied 5 ½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, 2 ¾ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit einem sehr kleinen Dörnchen vor dem Ende. Das 4. Tarsenglied ist etwas länger als gewöhnlich. Der Legebohrer überragt kaum die Hinterleibsspitze; seine Klappen sind noch nicht so lang wie das 1. Hintertarsenglied. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven etwas außerhalb der Mitte ihres Hinterrandes auf. Körperlänge 16 mm; Länge der Legebohrerklappen 1 mm.

Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Span. Guinea, Nkolentangan, XI. 07 — V. 08, G. Teßmann S. G."

XIV. Gruppe der X. maculosa.

Mittelgroß bis groß. Mittelfeld des Mittelsegments mäßig groß oder klein, sechseckig, öfter mit den zahntragenden Feldern, selten auch mit dem hinteren Mittelfelde verschmolzen. 1. Hinterleibssegment lang, bei den nicht oder schwach gekerbten schrägen Furchen eingeschnürt. Hintere Abdachung des Scheitels fast immer schwarz oder schwarz gezeichnet. Zwischen den Flügelschüppchen fast immer drei schwarze Flecke. Beine bis auf die manchmal dunkel gefärbten Hintertarsen ganz hell. Afrika.

a) Mittelfeld vollständig geschlossen[81]).

73. *Xanthopimpla maculosa* (Tosqu.), ♀.[82])

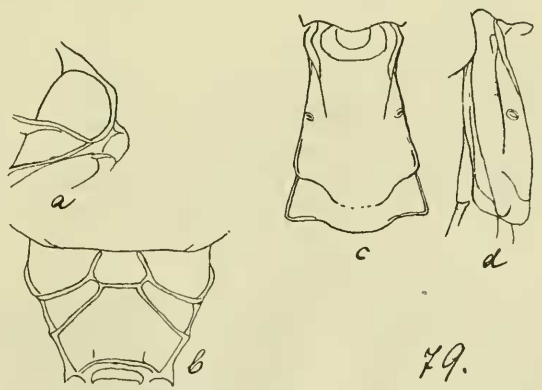
!<1896. *Pimpla maculosa* Tosquinet, Mém. Soc. Ent. Belgique, V, p. 319, n. 19, ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, ein Fleck am Hinterrande des Scheitels, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des 3. bis 5. und 7. Hinterleibssegments. Der Fleck am Scheitelhinterrande nimmt etwas über die Hälfte der hinteren Abdachung des Scheitels ein und ist oben ausgeschnitten. Unten reicht er noch ein Stück auf das Hinterhaupt hinüber. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen. Die seitlichen davon sind innen geradlinig begrenzt, außen zugerundet. Vom Seitenrande des Mittelrückens stehen sie halb so weit ab als sie breit sind. Der mittlere ist kleiner, verkehrt eiförmig und vorn ausgeschnitten. Der 4. Fleck ist der kleinste und steht in der Mitte

[81]) Hierher gehört X. trigonalis Szépl., 6. H., p. 20.
[82]) Vergl. X. natalensis Cam., 6. H., p. 17.

der vorderen Abdachung der Schildchengrube. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments sind ungefähr gleichgroß, abgerundet viereckig und stehen in den Seiten der erhabenen Felder, deren Seitenrand sie mit ihrer vorderen äußeren Ecke berühren. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment über doppelt, auf dem 5. 4mal so groß als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments sind die größten. Sie liegen am Vorderrande des Segments, sind außen länger als innen und durch einen Zwischenraum, der etwa ¼mal so groß ist als ihre Breite, voneinander getrennt. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze rostrot, unten dunkelrotbraun, unten am Grunde gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen schwarz, dicht gelb behaart. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schwach bräunlich getrübt, Adern und Mal dunkelbraun, das Mal in der Mitte rotbraun durchscheinend, die Kosta nach dem Grunde zu gelb.

Kopf viel schmäler als das Bruststück, 0,18mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt und fast geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so breit wie hoch, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, nicht ganz gleichmäßig gewölbt, sondern mit einer schwachen Andeutung einer schildförmigen Erhebung, auf dieser mäßig grob und nicht sehr dicht punktiert. Kopfschild kaum durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, feiner als das Gesicht punktiert. Klipeolus nur mit sehr zerstreuten feinen Punkten. Oberkiefer-Augenabstand etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt deutlich lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt, nur in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit einzelnen feinen haartragenden Pünktchen. Mittelrücken vorn auf dem Mittellappen mit sehr zerstreuten, unregelmäßig verteilten, feinen, flachen Punkten, sonst glatt. Die Rückenfurchen reichen bis über die Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 79 a schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt, lang, abstehend behaart, mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit mäßig vortretendem unterem Wulst, sehr zerstreut, fein, nach der vorderen unteren Ecke hin dichter und etwas gröber



X. maculosa (Tosqu.), ♀. 12:1.

punktiert, vor dem Hinterrande glatt. Mittelbrust dicht und ziemlich grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 79b) mit einem ganz flachen Höcker vor den Luftlöchern, mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld noch nicht ⅓ mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die weit hinter der Mitte liegt, $1^2/_3$ mal so breit als lang. Zahntragende Felder doppelt so breit als außen lang, hier doppelt so lang als innen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 79c von oben, d von links) 0,14 mal so lang als der Körper, über 1 ⅓ mal so lang als hinten breit, hier über $1^1/_2$ mal so breit als vorn, bei den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, nur ganz schwach vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen noch nicht bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind tief und scharf eingegraben, aber nicht gekerbt. Auf der Rückenfläche bemerkt man in der Mitte beiderseits einen Längsstreifen von sehr zerstreuten, mäßig starken Punkten. 2. Segment hinten 1,9 mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld ist zerstreut, sehr grob punktiert, an den äußeren Ecken und hinten in der Mitte glatt, die des 3. bis 6. Segments sind sehr dicht, längsrissig und grob, auf den hinteren Segmenten feiner punktiert. Fühler. Geißel mit 40 Gliedern[83]), das 1. Glied $3^2/_3$ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, 2,3 mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen vor dem Ende mit 2, Hinterschienen mit 1 kurzen dicken Dörnchen. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hinterschienen. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte auf.

Körperlänge 14,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,2 mm. Guinea.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Guinea v. Hohmeyer", No. 22639.

Anm. Als Typen von *Pimpla maculosa* Tosqu. lagen mir aus dem Berliner Museum 3 ♀ vor, außer denen von Guinea und vom Senegal, die Tosquinet erwähnt, auch noch eins von Togo. Jedes von diesen gehört einer besonderen Art an und keins stimmt vollständig mit Tosquinets Beschreibung überein. Ich habe den Namen *maculosa* dem Stücke gelassen, das am besten zur Beschreibung paßt und an der Nadel einen Zettel mit: „*Pimpla maculosa*" von Tosquinets Hand trägt, die anderen beiden aber als *X. Tosquineti* und *Büttneri* beschrieben.

Var. orientalis n. v., ♀.

Die Flecke des Mittelrückens sind kleiner als bei der Stammart, die Seitenflecke der vorderen Reihe länglichrund und auch innen gerundet, der Mittelfleck ist durch zwei sehr kleine längliche braune Fleckchen ersetzt. Auch die Flecke des 7. Hinterleibssegments sind kleiner, so daß der Zwischenraum zwischen ihnen größer als ihre Breite ist.

[83]) Das: Les antennes „sont formées de trente-deux articles" bei Tosquinet ist wohl Schreibfehler für quarante-deux.

Das 1. Hinterleibssegment ist etwas kürzer, noch nicht 0,14 mal so lang als der Körper, nicht ganz 1 ⅓ mal so lang als hinten breit, Fühlergeißel mit 38 Gliedern.

Körperlänge 13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,8 mm.

Ostafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Delagoabai, R. Monteiro".

74. *Xanthopimpla disiuncta*[84]) n. sp., ♀.

Dottergelb, der Hinterleib nach hinten zu ins Rostrote ziehend, mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein Fleck auf dem Kopfe, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments und des 3. bis 7. Hinterleibssegments. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt die Mitte der Stirn, das Stemmatium und die Mitte der hinteren Abdachung des Scheitels. Die schwarze Stirnzeichnung bildet ein Dreieck, das sich mit der Mitte seiner größten Seite an das vordere Punktauge ansetzt, dieses aber an beiden Seiten weit überragt. Von jedem der hinteren Punktaugen zieht ein schmaler schwarzer Streifen zu der schwarzen Zeichnung am Scheitelhinterrande. Zwischen den beiden Streifen liegt ein runder gelber Fleck. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte an der vorderen Abdachung der Schildchengrube. Die seitlichen von den vorderen Flecken sind etwa doppelt so lang als die Flügelschüppchen, die sie vorn und hinten überragen, der mittlere ist viel kürzer und vorn ausgeschnitten. Die Flecke des Mittelsegments liegen in der inneren Hälfte der vorderen Seitenfelder. Die Flecke des 3. bis 6. Hinterleibssegments liegen an den Seitenrändern der erhabenen Felder. Die des 3. Segments sind rundlich, die des 4. und noch mehr die des 5. quer und etwas größer als die des 3. Die Flecke des 6. Segments viel kleiner als die übrigen und viel breiter als lang. Die des 7. Segments sind wieder ungefähr so groß wie die des 5. und liegen am Vorderrande des Segments. Fühler braunschwarz, die Geißel am Grunde unten rötlich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen oben schwarz, unten dunkelrotbraun, rotgelb behaart. Legebohrerklappen schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande ziemlich stark gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt, das Mal in der Mitte etwas heller durchscheinend.

Kopf deutlich schmäler als das Bruststück, 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit ganz schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite $2^4/_5$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, gleichmäßig gewölbt, dicht und ziemlich grob, an den Augenrändern feiner punktiert. Kopfschild durch eine deutliche Furche vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus fein und dicht punktiert.

[84]) Im Gegensatz zu der ähnlichen coalita nach dem von den andern Feldern getrennten Mittelfelde. — Vergl. X. maior Szépl., 6. H., p. 17.

Die Oberkiefer stoßen fast unmittelbar an die Augen an. Die Wangenleiste tritt etwas lamellenartig vor. Brustst ück. Vorderrücken in den unteren Ecken der Seitenlappen mit einigen Kerben, sonst glatt. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis etwas über die Mitte des Zwischenraumes zwischen ihren vorderen Enden und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig gewölbt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, oben und hinten breit glatt, sonst fein und sehr zerstreut, nach vorn und unten hin dichter und gröber punktiert. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 80a) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld nicht ganz ⅓mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die hinter der Mitte liegt, $1^2/_3$mal so breit als lang, nach vorn und hinten hin ziemlich stark verschmälert. Zahntragende Felder doppelt so breit als außen lang, hier fast doppelt so lang als innen. Die Leiste, welche die zahntragenden Felder von den Luftlochfeldern trennt, ist in ihrer hinteren Hälfte, die Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 80b) 0,14mal so lang als der Körper, nicht ganz 1½mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_5$mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur bei den seichten, nicht gekerbten schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis zu den Luftlöchern. Die Seitenleisten fehlen vollständig; die Rückenfläche geht also überall in sanfter Wölbung in die Seitenflächen über. 2. Segment hinten $1^2/_5$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld beiderseits grob und zerstreut punktiert, in der Mitte und hinten glatt. Die Felder des 3. bis 6. Segments grob und ziemlich dicht punktiert, das des 3. vorn in der Mitte glatt. Fühler. Geißel mit 40 Gliedern, das 1. Glied nicht ganz 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, 2½mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 4—5, Hinterschienen mit einem Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen etwas länger als die 3 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Die kurz gestielte Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte ihres Hinterrandes auf.

X. disiuncta n. sp., ♀. 12:1.

Körperlänge 13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,1 mm.

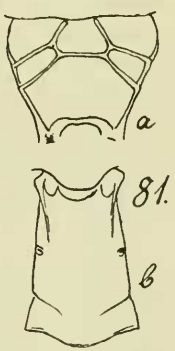
Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Span.-Guinea, Alen Benitogebiet, 15. VIII. 06, G. Teßmann S. G."

75. *Xanthopimpla pachymera*[85]) n. sp., ♂

Dottergelb mit schwarzbraunen Zeichnungen. Schwarzbraun sind: das Stemmatium, zwei Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels, drei Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, sowie des 3. bis 7. Hinterleibssegments. Die Scheitelflecke sind dreieckig, legen sich mit einer ihrer Seiten an den Hinterhauptsrand und sind in der Mitte miteinander verschmolzen. Die Flecke des Mittelrückens liegen zwischen den Flügelschüppchen. Sie sind länglichrund, die seitlichen sind vom Seitenrande des Mittelrückens getrennt, der mittlere sendet einen schmalen Längsstreifen bis in die Mitte der Schildchengrube aus. Die Flecke des Mittelsegments sind mäßig groß und liegen in den oberen Seitenfeldern. Die des 3. bis 6. Hinterleibssegments sind klein und rundlich und liegen am Außenrande der erhabenen Felder, die des 7. sind größer, quer und nach innen zugespitzt. Fühler (nur etwa bis zur Mitte erhalten) oben braun, unten rostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Beine bis auf die dunkel rotbraunen Hintertarsen ganz hell. Flügel fast wasserhell, auch am Außenrande kaum angeräuchert, Adern und Mal hellbraun, das Mal in der Mitte gelblich durchscheinend.

Kopf nur ganz wenig schmäler als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig breiter als hoch, wenig und gleichmäßig gewölbt, grob, aber zerstreut punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, glatt. Die Augen stoßen fast unmittelbar an die Oberkiefer an. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen noch nicht bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit nur ganz schwach vortretendem unterem Wulst, sehr zerstreut und fein, nach unten und vorn hin etwas stärker und dichter punktiert, hinten glatt. Mittelbrust kräftig und dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 81a) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit niedrigen Leisten. Mittelfeld ⅓mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die weit hinter der Mitte liegt, über 1½mal so breit als lang, nach vorn zu stark verschmälert. Zahntragende Felder kurz und breit, außen viel länger als innen. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 81b) fast 1½mal so lang als hinten breit, nach vorn zu



X. pachymera n. sp., ♀. 20:1.

[85]) Von *παχύς* dick und *μηρός* Schenkel.

wenig verschmälert, flach. Die Rückenkiele reichen kaum bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen scharf eingedrückt, nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. Das erhabene Feld des 2. Segments ist bis auf einige wenige grobe Punkteindrücke glatt, die der folgenden grob und dicht punktiert. Die Punkte werden, wie gewöhnlich, auf jedem folgenden Segment feiner, sind aber auch noch auf dem 6. verhältnismäßig grob. Fühler. 1. Geißelglied etwas über 3mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, nur $2^1/_7$mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit 1 Dörnchen vor dem Ende. Letztes Tarsenglied an den Mittel- und Hinterbeinen 1½mal so lang als das erste.

Körperlänge: 9 mm.

Beschrieben nach 1 ♂ aus dem Wiener Museum. Die undeutlich geschriebene Etikette kann etwa „Masella" heißen. Nach dem Bau und der Färbung vermute ich, daß die Art in Afrika zuhause ist.

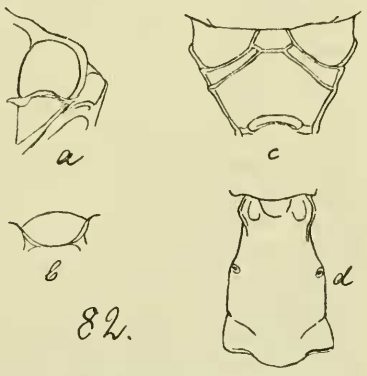
76. *Xanthopimpla stenophatna*[86]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, ein Fleck am Hinterrande des Scheitels, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, sowie des 3., 4., 5. und 7. Hinterleibssegments. Der Fleck am Scheitelhinterrande reicht bis über die Mitte der hinteren Abdachung hinauf und ist oben ausgeschnitten, unten greift er ein Stück auf das Hinterhaupt hinüber. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen. Die seitlichen davon sind länglichrund, etwas länger als die Flügelschüppchen, die sie vorn überragen. Vom Seitenrande des Mittelrückens sind sie durch einen gelben Streifen getrennt, der nicht ganz halb so breit ist wie sie selbst. Der mittlere Fleck ist kurz verkehrt eiförmig, etwa halb so lang wie die seitlichen. Der vierte Fleck nimmt die Mitte der vorderen Abdachung der Schildchengrube ein. Die Flecke des Mittelsegments stehen in der inneren Hälfte der oberen Seitenfelder. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments sind abgerundet viereckig, am größten auf dem 3., am kleinsten auf dem 5. Segment, wo sie kaum halb so groß sind als auf dem 3. Sie berühren mit ihren vorderen äußeren Ecken den Seitenrand der erhabenen Felder. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment nicht ganz halb so groß, auf dem 5. 5mal so groß als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments sind die größten von allen. Sie liegen am Vorderrande des Segments und stehen noch nicht halb so weit voneinander ab, als sie breit sind. Fühler rotbraun, nach dem Grunde zu schwarzbraun, die Geißel an der Spitze und unten rostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen oben braunschwarz, die einzelnen Glieder an der

[86]) Von στενός schmal und φάτνη Feld, wegen der zahntragenden Felder.

Spitze rostrot, unten rostrot. Klappen des Legebohrers schwarzbraun. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun, die Adern nach außen hin heller, das Mal in der Mitte rostrot durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf 0,20mal so breit als die Körperlänge, nur ganz wenig schmäler als das Bruststück, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, fast geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite $2^2/_3$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und ziemlich dicht punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, feiner als das Gesicht punktiert. Klipeolus mit einzelnen feinen Punkten. Oberkiefer-Augenabstand etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken vorn auf dem Mittellappen sehr zerstreut, fein, flach punktiert. Die Rückenfurchen reichen bis über die Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 82a schräg von links und oben, b von hinten) querwulstförmig gewölbt, seine Seitenleisten ziemlich hoch, hinten höher als in der Mitte. Mittelbrustseiten mit mäßig vorragendem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur nach der vorderen unteren Ecke zu mit zerstreuten feinen Punkten. Mittelbrust dicht und ziemlich grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 82c) ohne Höcker vor den Luftlöchern mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld noch nicht ¼mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die sehr weit hinter der Mitte liegt, doppelt so breit als lang. Zahntragende Felder 6mal so breit als innen lang, von innen bis über die Mitte gleichlang, erst außen etwas erweitert. Flankenleisten nur in ihrer hinteren Hälfte ausgebildet. Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 82d) 0,13mal so lang als der Körper, 1,3mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_3$mal so breit als vorn, nach vorn zu bis zu den Luftlöchern nur wenig, dann stärker verschmälert, an den schrägen Furchen eingeschnürt, von der Seite gesehen, oben nur wenig vorgewölbt. Die Rückenkiele sind sehr kurz, sie reichen nur bis zur Hälfte des Zwischenraumes zwischen den Erweiterungen am Vorderende des Segments und den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind scharf eingedrückt, aber nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen vollständig. Nach innen



X. stenophatna n. sp., ♀. 16:1.

von den Luftlöchern finden sich einige ziemlich feine, flache Punkte. 2. Segment hinten 1¾ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld zerstreut grob punktiert. Die erhabenen Felder des 3. bis 6. Segments sehr dicht ziemlich grob, auf den hinteren Segmenten feiner, längsrissig punktiert. Fühler. Geißel mit 39 Gliedern, das 1. Glied etwas über 3mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, nur $2^1/_6$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 3—4 kurzen dicken Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers etwas kürzer als die Hinterschienen. Flügel. Die kurz gestielte Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven weit hinter der Mitte auf.

Körperlänge 10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2 mm. Ostafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Sansibar, Hildebrandt S."

77. *Xanthopimpla levis*[87]) n. sp., ♂.

Dottergelb. Der Hinterleib nach hinten zu und die Hinterbeine ins Rostrote ziehend, ein Fleck auf dem Kopfe, eine U-förmige Zeichnung und ein Mittelfleck des Mittelrückens, sowie je zwei Flecke des Mittelsegments und des 3. bis 6. Hinterleibssegments schwarz. Der Fleck auf dem Kopfe umfaßt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels mit Ausnahme der breiten gelben Augenränder und die hinteren Schläfenränder bis über die Mitte hinab. Vom Stemmatium sendet er zwei Fortsätze in die Stirnseiten hinein. Auf dem Mittelrücken stehen drei Flecke in einer Querreihe. Der mittlere überragt vorn die seitlichen nur wenig, ist länglichrund, vorn ausgeschnitten und reicht etwa bis zur Verbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten. Die seitlichen sind breit, verschmälern sich auch nach hinten nur wenig und ziehen hier bis in die Schildchengrube hinunter, wo sie durch ein breites schwarzes Querband verbunden sind. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder vollständig aus. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments liegen an den Seitenrändern der erhabenen Felder. Sie sind auf dem 3. Segment rundlich, auf dem 4., und noch mehr auf dem 5. in die Quere gestreckt. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf allen 3 Segmenten etwas größer als ihre Breite. Die Flecke des 5. Segments liegen mehr nach innen, sind kleiner, undeutlich begrenzt und braun gesäumt. Fühler oben und im letzten Sechstel ringsum schwarzbraun, sonst unten hell rostrot, der Schaft unten gelb. Hintertarsen dunkelbraun, rotgelb behaart. Flügel fast wasserhell, am Außenrande etwas angeräuchert, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta nach der Flügelwurzel hin gelb.

Kopf etwas schmäler als das Bruststück, 0,18mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach ent-

[87]) Glatt, wegen des schwach punktierten Hinterleibs.

wickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite $2^3/_5$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich grob und ziemlich zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, zerstreut, sehr fein punktiert. Oberkiefer-Augenabstand ¾mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur schwach lamellenartig vor. Brustst ück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken mit einigen wenigen feinen Punkten. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen kegelförmig mit abgerundeter Spitze und mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, fast vollkommen glatt, nur nach vorn und unten hin mit sehr zerstreuten, aber nicht besonders feinen Punkten. Mittelbrust ziemlich dicht und grob, aber seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 83a) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld über $^2/_5$mal so lang als das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die weit hinter seiner Mitte liegt, ein wenig breiter als lang, von hier aus nach vorn zu kaum, nach hinten zu stark verschmälert. Zahntragende Felder nur wenig breiter als außen lang, hier fast doppelt so lang als innen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 83b) 0,12mal so lang als der Körper, $1^2/_3$mal so lang als hinten breit, hier 1½mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur bei den schrägen Furchen schwach eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen noch nicht bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind mäßig tief eingedrückt und nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen vollständig; die Rückenfläche geht also überall in sanfter Wölbung in die Seitenflächen über. 2. Segment (Fig. 83b) hinten $1^2/_5$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld ganz glatt, auch die Felder der folgenden Segmente, besonders das des 3., nur sehr zerstreut, zwar grob, aber sehr seicht punktiert. Fühler. Geißel mit 38 Gliedern, das 1. Glied 3½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, 2,3mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 5—6, Hinterschienen mit 2—3 Dörnchen vor dem Ende. Flügel. Die ziemlich lang gestielte Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte ihres Hinterrandes auf.

X. levis n. sp., ♂. 20:1.

Körperlänge: 9,5 mm.

Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♂ aus dem Berliner Museum, bez.: „Span.-Guinea, Uelleburg, Benitogebiet, 15.—28. II. 07, G. Teßmann S. G."

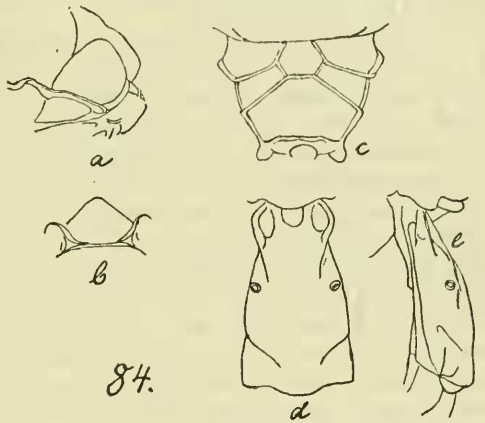
78. *Xanthopimpla boopis*[88]) n. sp., ♀♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen, der Hinterleib gegen das Ende hin ins Rostrote ziehend. Schwarz sind: Das Stemmatium, ein Fleck am Scheitelhinterrande, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments. Der das Stemmatium einschließende Fleck ist vor dem vorderen Punktauge in eine kurze, stumpfdreieckige Spitze ausgezogen, neben der bei dem Stücke von Sierra Leone an jeder Seite ein kleiner kreisrunder, schwarzer Fleck steht. Der Fleck am Scheitelhinterrande reicht bis über die Mitte der hinteren Abdachung des Scheitels hinauf, ist oben eingeschnitten und greift unten auf das Hinterhaupt hinüber. Von den Flecken des Mittelrückens stehen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen. Die seitlichen davon sind länglichrund, länger als die Flügelschüppchen, die sie vorn und hinten überragen. Vom Seitenrande des Mittelrückens sind sie durch einen gelben Streifen, der ¼mal so breit als sie selbst, getrennt. Der mittlere Fleck ist kleiner, kürzer als die Flügelschüppchen, vorn abgestutzt oder (beim ♂) ausgeschnitten. Der vierte Fleck ist klein und steht in der Mitte der vorderen Abdachung der Schildchengrube. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments füllen die Seiten der erhabenen Felder bis auf einen Saum am Hinterrande aus. Beim ♂ trägt auch das 6. Segment jederseits einen viel kleineren schwarzen Fleck. Bei den ♀ bemerkt man auf dem 6. und 7. Segment je zwei kleine, quere, undeutliche dunkle Flecke. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze und unten beim ♀ dunkel rotbraun, beim ♂ gelbbraun, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen bei dem Stücke von Sierra Leone schwarz, bei dem ♀ von Spanisch-Guinea dunkelbraun, beim ♂ nur in der Mitte gebräunt, dicht gelb behaart. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande angeräuchert, Adern und Mal schwarzbraun, das Mal in der Mitte gelbbraun durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf etwas schmäler als das Bruststück, beim ♀ 0,19mal, beim ♂ 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite beim ♀ 3mal, beim ♂ 2¾mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht beim ♀ fast $1^1/_8$mal so hoch als breit, beim ♂ nur ganz wenig höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, grob, mäßig dicht punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus mäßig fein und ziemlich dicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand $^2/_5$ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken in den unteren Ecken mit einigen schwachen Kerben, in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit sehr zerstreuten, feinen haartragenden Pünktchen, sonst glatt. Mittelrücken

[88]) *βοῶπις* groß-, eigentlich stieräugig.

fast glatt, sehr zerstreut fein punktiert. Die Rückenfurchen erreichen nicht ganz die Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen (Fig. 84a schräg von links und oben, b von hinten) kegelförmig, mit außerordentlich hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit mäßig stark vorspringendem unterem Wulst, fein, sehr zerstreut punktiert, oben und hinten glatt. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 84c) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld ⅓mal so lang wie das Mittelsegment an der breitesten Stelle 1⅓ mal so breit als lang, nach vorn und hinten zu stark verschmälert. Zahntragende Felder doppelt so breit als außen lang, hier beim ♀ 1½mal so lang, beim ♂ kaum länger als innen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 84d von oben, e von links) beim ♀ 0,14mal, beim ♂ 0,13mal so lang als der Körper, etwas über 1½mal so lang als hinten breit, hier 1½mal so lang als vorn, nach vorn zu gewölbt verschmälert, an den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, in der Mitte schwach vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen nicht ganz bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind tief eingedrückt, aber nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn entwickelt. 2. Segment hinten 1,4mal so breit als lang, sein erhabenes Feld beiderseits von der Mitte, besonders nach vorn zu, mit sehr zerstreuten groben, tief eingestochenen Punkten, die des 3. bis 5. Segments grob, sehr dicht, längsrissig punktiert, das des 6. viel feiner. Fühler. Geißel beim ♀ mit 40, bei dem mir vorliegenden ♂ links mit 38, rechts mit 39 Gliedern, das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,17mal so lang als der Körper, 2⅓mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen beim ♀ mit 2—3, beim ♂ mit 0—1 ganz schwachen und kleinen, Hinterschienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen ein wenig länger oder so lang wie das 1. Hintertarsenglied.



X. boopis n. sp., ♀. 12:1.

Körperlänge: ♀ 13,5—14 mm; Länge der Legebohrerklappen 1—1,1 mm.

Körperlänge: ♂ 14 mm.

Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 2 ♀ und 1 ♂, davon aus dem Berliner Museum 1 ♀, bez.: „Span.-Guinea, Nkolentangan, XI. 07 bis V. 08,

G. Teßmann S. G., 1 ♂, bez.: Kamerun, Bibundi, 16.—30. IX. 04, G. Teßmann S. G." und 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Sierra Leone (Staudinger)".

79. *Xanthopimpla Tosquineti* n. sp., ♀.

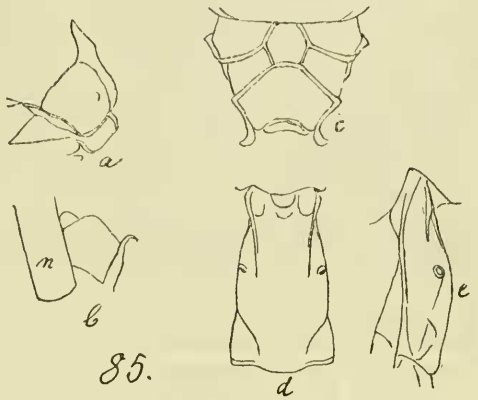
!<1896. *Pimpla maculosa* Tosquinet, Mém. Soc. Ent. Belgique, V, p. 319, Nr. 19, ♀[89]).

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen, der Hinterleib gegen das Ende hin ins Rostrote ziehend. Schwarz sind: Das Stemmazum, zwei Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels, vier Flecke auf dem Mittelrücken und je zwei Flecke auf dem 3. bis 5. Hinterleibssegment. Die Scheitelflecke stehen dicht beieinander am Hinterrande des Scheitels, sind nach oben zugespitzt und greifen unten etwas auf das Hinterhaupt hinüber. Die Flecke des Mittelrückens sind braun gesäumt. Drei davon stehen in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte in der Mitte der vorderen Abdachung der Schildchengrube. Die drei vorderen Flecke sind länglichrund. Die seitlichen stehen um die Hälfte ihrer Breite vom Seitenrande des Mittelrückens ab und sind außen zugerundet, innen geradlinig begrenzt. Der mittlere ist etwas kleiner und vorn ausgeschnitten. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments sind gleich groß und abgerundet viereckig. Sie grenzen an den Seitenrand der erhabenen Felder. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment nicht ganz doppelt, auf dem 5. nicht ganz 4mal so groß als ihre Breite. Auf dem 6. und 7. Segment steht jederseits ein kleiner, querer, schwarzbrauner Fleck. Fühler rotbraun, die Geißel an der Spitze und unten rostrot. Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen rostrot. Klappen des Legebohrers dunkelbraun, am Grunde rostrot. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schwach bräunlich getrübt, Adern und Mal dunkelbraun, das Mal in der Mitte gelbbraun durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf etwas schmäler als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit ganz schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 3mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, mäßig grob und mäßig dicht punktiert. Kopfschild durch eine scharfe, wenn auch seichte Furche vom Gesicht getrennt, fein und zerstreut, der Klipeolus noch feiner punktiert. Oberkiefer-Augenabstand noch nicht halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken in den unteren Ecken mit einigen Kerben, in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit sehr zerstreuten, feinen haartragenden Pünktchen, sonst glatt. Mittelrücken sehr zerstreut, fein punktiert. Die Rückenfurchen

[89]) S. die Anmerkung bei X. maculosa (Tosqu.), p. 42.

reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 85a schräg von links und oben, b schräg von vorn, n Nadel) kegelförmig mit abgerundeter Spitze, seine Seitenleisten sehr hoch. Mittelbrustseiten mit mäßig stark vorragendem unterem Wulst, sehr zerstreut, fein punktiert, oben und hinten glatt. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 85c) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld $^2/_5$mal so lang als das Mittelsegment, so lang wie an der breitesten Stelle, die in der Mitte liegt, breit, nach vorn und hinten gleichmäßig und ziemlich stark verschmälert. Zahntragende Felder 1½mal so breit als außen lang, hier 1½mal so lang als innen. Die Leiste, welche die zahntragenden Felder vom oberen Mittelfelde trennt, ist schwächer und niedriger als die übrigen Leisten. Die Seitenleiste ist an der hinteren Hälfte der zahntragenden Felder und ganz vorn ausgelöscht. An ihrem vorderen Ende springt sie stark vor. Flankenleisten ganz vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 85d von oben, e von links) fast 0,14mal so lang als der Körper, $1^2/_3$mal so lang als hinten breit, hier 1½mal so breit als vorn, von den Hinterecken bis zu den Luftlöchern nur wenig, dann stärker verschmälert, bei den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, in der Mitte schwach vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen noch nicht bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind tief eingegraben, aber nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn entwickelt, sonst geht die Rückenfläche in sanfter Wölbung in die Seitenflächen über. 2. Segment hinten 1,2mal so breit als lang, sein erhabenes Feld fast glatt, nur beiderseits auf der Scheibe mit zerstreuten, ganz flachen, länglichen Eindrücken, das des 3. nicht sehr dicht, grob, die des 4. bis 6. feiner und sehr dicht, längsrissig punktiert. Fühler. Geißel mit 39 Gliedern, das 1. Glied $3^2/_3$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, 2,3mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers nur so lang wie das 1. Hintertarsenglied. Flügel. Spiegelzelle kaum gestielt.



X. Tosquineti n. sp., ♀. 13,5:1.

Körperlänge 13 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,9 mm.

Senegambien.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Senegal, Mion", No. 8368.

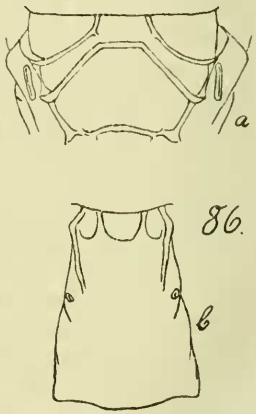
b) Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern verschmolzen.

80. *Xanthopimpla hova* Sauss., ♀♂.

1892. *Xanthopimpla hova* Saussure, Grandidier, Hist. Madagascar, XX, Atlas pl. 13, fig. 1, ♀.

Rötlichgelb, zwei Flecke auf dem Kopfe und vier Flecke des Mittelrückens schwarz. Von den Flecken auf dem Kopfe bedeckt der eine das Stemmatium und die Mitte des oberen Teils der Stirn, der andere den Hinterrand des Scheitels und den oberen Teil des Hinterhauptes. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte vor dem Schildchen. Die vorderen Flecke sind länglich rund, der mittlere von ihnen ist kleiner als die seitlichen und vorn öfters ausgerandet. Fühler schwarz, die Geißel unten beim ♀ nach der Spitze hin, beim ♂ ganz rötlich, die letzten Geißelglieder in der Regel ringsum dunkelrostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Beine ganz hell. Klappen des Legebohrers schwarz oder schwarzbraun. Flügel stark braun getrübt mit schwachem Goldschimmer, Adern und Mal schwarz, die Adern am Flügelgrunde und die Kosta gelblich.

Kopf beim ♀ 0,18 bis 0,19 mal, beim ♂ 0,17 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, geradlinig verschmälert. Die das Hinterhaupt begrenzende Leiste tritt an den Seiten stark vor. Größte Kopfbreite über 2½ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, grob und mäßig dicht punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild nur durch einen flachen Eindruck vom Gesicht geschieden, sehr fein, zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand ¾ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt als feine durchsichtige Lamelle weit vor. Brustst ück. Seitenlappen des Vorderrückens in den Ecken vor den Flügelschüppchen ziemlich fein und zerstreut, unmittelbar vor den Flügelschüppchen dicht punktiert. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen stumpf kegelförmig, mit langen abstehenden Haaren ziemlich dicht besetzt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ziemlich stark vortretendem unterem Wulst, sehr zerstreut, mäßig fein punktiert, hinten glatt. Mittelbrust grob und dicht, etwas runzlig punktiert. Mittelsegment (Fig. 86a) mit einem stumpfkegelförmigen Höcker vor den Luftlöchern und sehr hohen Leisten. Mittelfeld ¼ mal so lang als das



X. hova Sauss., ♀. 10:1.

Mittelsegment, doppelt so breit als lang, bei den ♀ und einem Teil der ♂ mit den zahntragenden Feldern verschmolzen, bei den übrigen ♂ durch eine niedrige Leiste davon getrennt. Zahntragende Felder über doppelt so breit als außen lang, hier doppelt so lang als innen. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 86b) 0,14mal so lang als der Körper, 1⅓mal so lang als hinten breit, hier 1½mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind seicht und nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. Das erhabene Feld des 2. Segments ist sehr grob und zerstreut, die erhabenen Felder der folgenden Segmente sind allmählich feiner und dicht, vorn in der Mitte längsrissig punktiert. Fühler. Geißel beim ♀ mit 42, beim ♂ mit 39—43 Gliedern, das 1. Glied über 3½mal so lang als in der Mitte hoch. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,17mal so lang als der Körper, 2⅓mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 3—8, Hinterschienen mit 2—4 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hinterschienen.

Körperlänge, ♀: 16—17,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,8—4 mm.

Körperlänge, ♂: 13—17 mm.

Madagaskar.

Beschrieben nach 2 ♀ und 8 ♂, davon aus dem Wiener Museum 1 ♀ und 7 ♂, bez.: Sikora, Madagascar", aus dem Berliner Museum 1 ♀ und 1 ♂, bez.: „Madagaskar, Sikora".

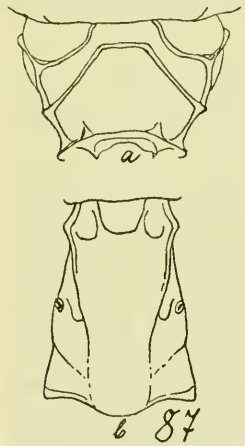
81. *Xanthopimpla quadripunctata* Sauss., ♀♂.

1892. *Xanthopimpla quadripunctata* Saussure, Grandidier: Hist. Madagascar, XX, Atlas pl. 13, fig. 2, ♀, fig. 3, ♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Bei allen drei mir vorliegenden Stücken sind schwarz: Das Stemmatium, der Hinterrand des Scheitels und der obere Teil des Hinterhauptes, auf dem Mittelrücken drei länglichrunde Flecke zwischen den Flügelschüppchen und ein vierter vor dem Schildchen, zwei größere rundliche Flecke auf dem 3. und zwei kleinere auf dem 4. Hinterleibssegment. Bei dem von Saussure abgebildeten ♀ fehlen die letzteren. Bei dem Pärchen aus dem Berliner Museum kommen dazu zwei kleine, unregelmäßig begrenzte, schwarzbraune Flecke auf dem 7. und beim ♂ zwei noch kleinere punktförmige auf dem 5. Hinterleibssegment. Das ♂ hat auf der Stirn nach außen und und unten vom vorderen Punktauge zwei kleine rundliche Flecke, das ♀ aus dem Wiener Museum in der Mitte der Stirn einen mit dem Stemmatium zusammenhängenden Fleck und in den oberen Seitenfeldern des Mittelsegments je einen kleinen, queren, länglichrunden Fleck. Fühler schwarz, unten am Schaft und Pedizellus gelb, an den beiden ersten Geißelgliedern des ♀, an der ganzen Geißel des ♂ rötlichgelb, an der übrigen Geißel des ♀ dunkelbraun, nach der Spitze der einzelnen Glieder hin rötlich, das letzte Geißelglied

ringsum rostrot. Beim ♀ sind die beiden letzten Hintertarsenglieder gebräunt, beim ♂ die ganzen Hintertarsen oben schwarzbraun, unten rötlich. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, Adern und Mal schwarzbraun, beim ♀ aus dem Wiener Museum heller, die Adern am Flügelgrunde und die Kosta gelblich.

Kopf 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, geradlinig verschmälert. Die das Hinterhaupt begrenzende Leiste tritt an den Seiten stark vor. Größte Kopfbreite 2¾mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht deutlich breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, grob, mäßig dicht punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild nur durch einen seichten Eindruck vom Gesicht geschieden, mit einzelnen feinen Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt als feines durchsichtiges Blättchen vor. Brustst ück. Seitenlappen des Vorderrückens glatt, nur unmittelbar vor den Flügelschüppchen mit einigen feinen, haartragenden Pünktchen. Die Rückenfurchen sind nicht scharf ausgeprägt und reichen nur bis über die Mitte des Zwischenraums zwischen dem Vorderrande des Mittelrückens und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen querwulstförmig gewölbt, in der Mitte etwas höher, also der Kegelform sich nähernd, ziemlich dicht mit langen abstehenden Haaren besetzt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ziemlich stark vortretendem unterem Wulst, nur vorn mit einzelnen ziemlich feinen Punkten. Mittelbrust ziemlich dicht, grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 87a) mit einem rundlichen Höcker vor den Luftlöchern und mäßig hohen Leisten. Mittelfeld $^1/_5$mal so lang als das Mittelsegment, fast 4mal so breit als lang, mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Zahntragende Felder doppelt so breit als außen lang, hier über doppelt so lang als innen. Flankenleisten vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 87b) 0,13mal so lang als der Körper, 1⅓mal so lang als hinten breit, hier nicht ganz 1½mal so breit als vorn, bei den tief eingegrabenen, aber nicht gekerbten schrägen Furchen etwas eingeschnürt, sonst gleichmäßig nach vorn verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis zu den Luftlöchern. Die Seitenleisten fehlen. Das erhabene Feld des 2. Segments ist glatt und weist nur an den Seiten einige grobe Punkte auf. Die erhabenen Felder der folgenden Segmente sind in ihrem vorderen Teile dicht, in ihrem hinteren Teile zerstreut grob punktiert, am dichtesten auf dem 5. Segment. Die Punkte sind, wie gewöhnlich, auf den hin-



X. quadripunctata Sauss., ♀. 13:1.

teren Segmenten feiner als auf den vorderen. Fühler. Geißel beim ♀ mit 41—43, beim ♂ mit 40 Gliedern, das 1. Glied ungefähr 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, beim ♀ fast 2½mal, beim ♂ 2⅓mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 1—3, Hinterschienen mit 0—3 Dörnchen vor dem Ende, die viel feiner sind als gewöhnlich. Klappen des Legebohrers etwas kürzer als die Hinterschienen.

Körperlänge, ♀: 15,5—16,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,7—3,3 mm.

Körperlänge, ♂: 14 mm.

Madagaskar.

Beschrieben nach 2 ♀ und 1 ♂, davon 1 ♀ und 1 ♂ aus dem Berliner Museum, bez.: „Madagaskar, Sikora S." und 1 ♀ aus dem Wiener Museum.

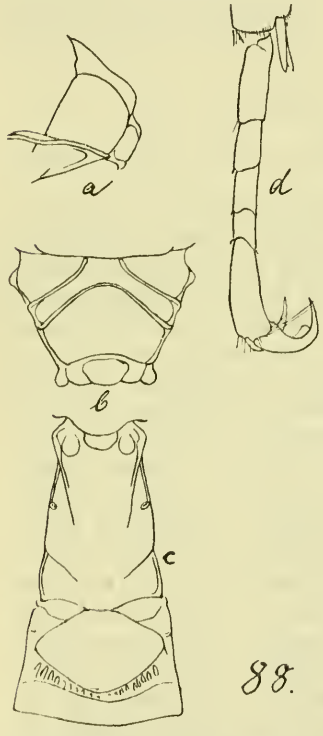
82. *Xanthopimpla fusconotata* (Tosqu.), ♀♂.

1896. *Pimpla fusconotata* Tosquinet, Mém. Soc. Entom. Belgique, V, p. 321, n. 20, ♀♂.

Dottergelb, das 6. bis 8. Hinterleibssegment rostrot, das Stemmatium schwarz, der Mittelrücken und die letzten Hinterleibssegmente, besonders beim ♀, mit schwarzen bis braunen Flecken. Der Mittelrücken trägt bei beiden ♀ auf seinen Seitenlappen je einen schwarzen, braungesäumten Fleck, der das Flügelschüppchen vorn und hinten ein wenig überragt, bei dem einen außerdem auf dem Mittellappen einen kleinen rotbraunen V-förmigen, der auch beim ♂ vorhanden ist, während bei diesem die Seitenflecke sehr klein und rotbraun sind. Das 5. Hinterleibssegment des einen ♀ weist an den Vorderecken des erhabenen Feldes ein kleinen runden schwarzen Fleck auf, das 6. und 7. bei beiden jederseits am Vorderrande einen queren, nach innen zugespitzten schwarzen Fleck. Beim ♂ trägt nur das 6. Segment einen kleinen schwarzen Fleck, der dem auf dem 5. Segment des einen ♀ ähnlich ist. Fühler oben braunschwarz, unten an der Geißel rotbraun, am Schaft und Pedizellus gelb. Beine dottergelb, die Hintertarsen oben braunschwarz, unten, besonders an den Spitzen der einzelnen Glieder rotbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schwach angeräuchert, Adern und Mal dunkelbraun, das Mal in der Mitte gelbbraun durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf beim ♀ 0,19mal, beim ♂ 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2¾mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig gewölbt, grob, mäßig dicht punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, viel feiner und etwas zerstreuter als das Gesicht punktiert. Klipeolus oben in der Mitte mit feinen Pünktchen. Oberkiefer-Augen-

abstand etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt mäßig stark lamellenartig vor. Brustst ück. Vorderrücken glatt, nur in der unteren Ecke der Seitenlappen mit einigen Kerben. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind seicht und nicht scharf eingedrückt. Sie reichen bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 88a schräg von links und oben) abgerundet kegelförmig gewölbt, lang abstehend behaart, mit, besonders hinten, sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit mäßig stark vorragendem unterem Wulst, hinten und oben ganz glatt, sonst sehr zerstreut und fein, nach der vorderen unteren Ecke hin etwas kräftiger und dichter punktiert. Mittelbrust kräftig, an den Seiten zerstreuter, in der Mitte dicht und hier etwas querrunzlig punktiert. Mittelsegment (Fig. 88b) mit ganz niedrigen runden Höckern vor den Luftlöchern und ziemlich hohen Leisten. Mittelfeld ¼ mal so lang als das Mittelsegment, fast doppelt so breit als lang, mit den zahntragenden Feldern, die fast dreimal so breit als außen lang und hier kaum länger als innen sind, verschmolzen. Bei dem einen ♀ finden sich Ansätze der Leisten, die das Mittelfeld von den zahntragenden Feldern trennen. Seitenleisten vorn ausgelöscht, an ihrem vorderen Ende erhöht. Flankenleisten vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 88c) 0,13 mal so lang als der Körper, $1^2/_5$ mal so lang als hinten breit, hier 1 ½ mal so breit als vorn, an den tiefen, aber nicht oder kaum gekerbten schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis zu den Luftlöchern. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 88c) hinten 1 ½ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld mäßig dicht mit groben länglichen Punkteindrücken besetzt, hinten in der Mitte glatt. Die erhabenen Felder der folgenden Segmente sind dicht und etwas längsrissig, auf dem 3. grob, auf den folgenden immer feiner punktiert. Fühler. Geißel beim ♀ mit 41—42 Gliedern (beim ♂ nur Stümpfe erhalten), das 1. Glied 3 ½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, etwas über 2 ¼ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 2—4 sehr kleinen, Hinterschienen ohne Dörnchen



88.

X. fusconotata (Tosqu.), ♀. 13:1.

vor dem Ende. Das 4. Tarsenglied (Fig. 88d) ist länger als gewöhnlich, an den Hinterbeinen ¾mal so lang als das 3. Der Legebohrer überragt die Hinterleibsspitze nur wenig, seine Klappen sind nur wenig länger als das letzte Hintertarsenglied ohne die Klauen.

Körperlänge, ♀: 14,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1mm.
Körperlänge, ♂: 14,5 mm.
Südostafrika.

Beschrieben nach 2 ♀ und 1 ♂ aus dem Berliner Museum, den Tosquinetschen Typen, bez.: „Delagoa-Bai", das 1 ♀ „26300", das ♂ „26299".

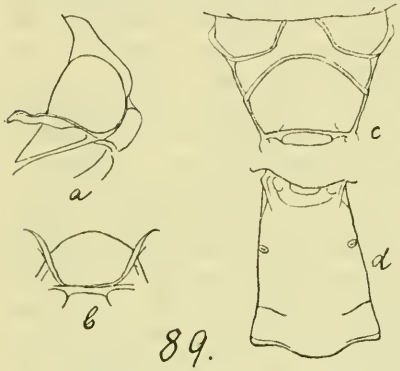
83. *Xanthopimpla Hildebrandti*[90]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Drei kleine Stirnflecke, ein Fleck, der das Stemmatium, die Mitte der hinteren Abdachung des Scheitels und den obersten Teil des Schläfenhinterrandes einnimmt, eine U-förmige Zeichnung und ein länglichrunder Mittelfelck des Mittelrückens und je zwei Flecke des 3. bis 7. Hinterleibssegments. Die Stirnflecke sind quer und stehen vor und neben dem vorderen Punktauge. Der Scheitelfleck ist hinter dem Stemmatium stark eingeschnürt und verbreitert sich dann stark nach unten zu. Das Hinterhaupt selbst ist hell. Die U-förmige Zeichnung kommt dadurch zustande, daß jederseits auf dem Mittelrücken, von dessen Seitenrande durch einen gelben Streifen getrennt, ein schwarzer Längsstreifen hinzieht, der etwas vor den Flügelschüppchen beginnt und, indem er sich etwas verschmälert, bis in die Schildchengrube hineinreicht, wo er mit dem der anderen Seite durch eine schwarze Querbinde verbunden ist. Auf dem Mittelsegment findet sich vor den Hinterrändern der oberen Seitenfelder je ein kleiner, querer, verwaschener brauner Fleck. Die Flecke des 3. bis 6. Hinterleibssegments füllen die Seiten der erhabenen Felder aus. Sie sind auf dem 3. fast kreisrund, auf den folgenden breiter als lang. Der helle Zwischenraum, der sie trennt, ist ungefähr 1½mal so groß als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments sind noch breiter als die des 6., sie stehen am Vorderrande des Segments und sind in der Mitte verschmolzen, so daß man hier auch von einer seitlich abgekürzten, hinten in der Mitte ausgeschnittenen Querbinde reden könnte. Fühler braunschwarz, die Geißel an der äußersten Spitze rostrot, unten dunkelrotbraun, nach dem Grunde hin gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen schwarz mit gelber Behaarung, die einzelnen Glieder an der Spitze unten rötlich. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel schwach bräunlich getrübt, am Außenrande allmählich dunkler, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf viel schmäler als das sehr breite Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach

[90]) Zu Ehren des Sammlers.

entwickelt, mit mäßiger Wölbung verschmälert. Die größte Kopfbreite ist 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig, nicht sehr dicht punktiert. Kopfschild durch eine deutliche Furche vom Gesicht geschieden, oben zwischen den Kopfschildgruben querwulstförmig vorgewölbt, am Endrande in der Mitte schmal, an den Seiten breiter flach, wie der Klipeolus fein, ziemlich zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand fast so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur wenig vor. Bruststück. Vorderrücken mit einigen Kerben in den unteren Ecken. Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind nur durch seichte Eindrücke am Vorderrande des Mittelrückens angedeutet, dagegen ist der aufgebogene Rand vorn an den Seiten des Mittellappens sehr hoch. Schildchen (Fig. 89a schräg von links und oben, b von hinten) querwulstförmig gewölbt mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke mit einigen Punkten. Mittelbrust dicht und ziemlich grob, aber seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 89c) ohne Höcker vor den Luftlöchern mit niedrigen Leisten. Mittelfeld ⅓mal so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die innen viel kürzer sind als außen, verschmolzen. Die das hintere Mittelfeld vorn abschließende Leiste verläuft in einem gleichmäßigen Bogen. Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 89d) 0,12mal so lang als der Körper, 1⅓mal so lang als hinten breit, hier fast 1½mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche ist fast eben. Die Rückenkiele und Seitenleisten sind sehr kurz, nur ganz vorn vorhanden, die schrägen Furchen seicht und nicht gekerbt. 2. Segment hinten 1,4mal so breit als lang, sein erhabenes Feld ganz glatt, auch die der folgenden Segmente ohne gröbere Punkte, nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 41 Gliedern, das 1. Glied fast 4 ½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, fast 2½mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 3 sehr kleinen und feinen Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die 3 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 4. zusammen. Flügel. Spiegelzelle ziemlich lang gestielt, der rücklaufende Nerv in der Mitte.



X. Hildebrandti n. sp., ♀. 14:1.

Körperlänge 12 mm; Länge der Legebohrerklappen 2 mm.
Madagaskar.
Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Taita, Hildebrandt S."

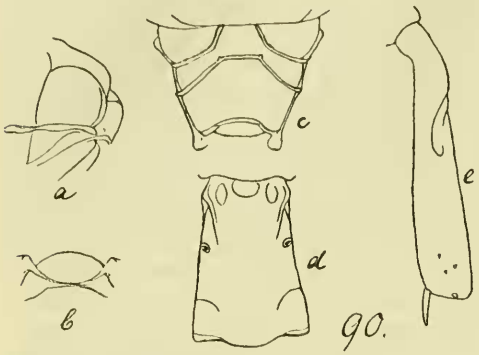
84. *Xanthopimpla coelocnema*[91]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein Scheitelfleck, eine U-förmige Zeichnung und ein Mittelfleck des Mittelrückens und je zwei Flecke des 3. bis 6. Hinterleibssegments. Scheitelfleck und Zeichnung des Mittelrückens wie bei *X. Hildebrandti*. In den oberen Seitenfeldern des Mittelsegments je ein kleiner, querer, verwaschener brauner Fleck. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegmentes nehmen die Seiten der erhabenen Felder ein. Sie sind auf dem 3. abgerundet quadratisch, auf dem 4. und 5. breiter als lang. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist doppelt so groß als ihre Breite. Die Flecke des 6. Segments sind viel kleiner, rundlich und etwas vom Seitenrande des erhabenen Feldes abgerückt. 7. Segment ungefleckt. Fühler (die äußerste Spitze fehlt) schwarzbraun, die Geißel unten dunkelrostrot, nach dem Grunde hin gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hintertarsen schwarz mit gelber Behaarung. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, mit ziemlich scharf abgesetztem, schmalem braunem Außenrande, Adern und Mal dunkelbraun, das Mal in der Mitte heller braun durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf etwas schmäler als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1mal so lang als breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig, nicht sehr dicht punktiert. Kopfschild durch eine sehr deutliche Furche vom Gesicht geschieden, sein oberer Teil noch stärker als bei *X. Hildebrandti* querwulstförmig vorgewölbt, der Endrand in der Mitte sehr schmal, an den Seiten breit flach. Kopfschild und Klipeolus mit feinen zerstreuten Punkten. Oberkiefer-Augenabstand $^2/_3$mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt deutlich lamellenartig vor. Bruststück wie bei *X. Hildebrandti*, nur das Schildchen (Fig. 90a schräg von links und oben, b von hinten) mit sehr hohen Seitenleisten und die Punkteindrücke der Mittelbrust tiefer. Mittelsegment (Fig. 90c) wie bei *X. Hildebrandti*, aber das Mittelfeld nicht ganz $^1/_3$mal so lang wie das Mittelsegment und die des hintern Mittelfeld vorn begrenzende Leiste da, wo die Hinterecken des oberen Mittelfeldes liegen würden, winklig gekrümmt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 90d) 0,12mal so lang als der Körper, 1 $^1/_3$mal so lang als hinten breit, hier fast 1 $^1/_2$mal so breit als vorn, nach

[91]) Von κοῖλος ausgehöhlt und κνημίς Schiene, wegen der Hinterschienen.

vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche ist, von der Seite gesehen, schwach vorgewölbt. Die Rückenkiele und Seitenleisten reichen fast bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind seicht und nicht gekerbt. 2. Segment hinten 1 ½ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld glatt und glänzend, das des 3. vorn glatt, nach hinten hin mit zerstreuten, flachen, länglichen Punkteindrücken, die des 4. und 5. nach hinten hin tiefer und dichter punktiert, das des 6. nur mit feinen haartragenden Pünktchen, Fühler. 1. Geißelglied 3 ¾ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, über 2 ½ mal so lang als in der Mitte hoch. Hinterschienen (Fig. 90e) hinten über der Mitte mit einer schräg von innen und oben nach außen und unten ziehenden, breiten Furche. Hintere Schienen mit 3 sehr kleinen und feinen Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen. Flügel. Spiegelzelle ziemlich lang gestielt, den rücklaufenden Nerven etwas hinter ihrer Mitte aufnehmend.



X. coelocnema n. sp., ♀. 15:1.

Körperlänge: 11,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,3 mm.

Kamerun.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „S.-O.-Kamerun, Lolodorf, L. Conradt S."

85. *Xanthopimpla coalita*[92]) n. sp., ♀.

Dottergelb, der Hinterleib vom 4. Segemnte an gebräunt, hinten dunkelbraun (nur verfärbt?), ein Fleck auf dem Kopfe, Zeichnungen des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments und des 3. bis 6. Hinterleibssegments schwarz. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels und den obersten Teil der Schläfen mit Ausnahme der breiten gelben Augenränder. Auf dem Mittelrücken stehen zwischen den Flügelschüppchen drei langgestreckte schwarze Flecke. Die seitlichen davon sind vom Seitenrande des Mittelrückens durch einen gelben Saum getrennt. Sie beginnen etwas vor den Flügelschüppchen und setzen sich, indem sie sich nach hinten verschmälern, bis in die Schildchengrube fort, wo sie durch eine schwarze Querbinde verbunden sind. Der mittlere Fleck beginnt viel weiter

[92]) Vereinigt. Im Gegensatz zu disiuncta, p. 43. — Vergl. X. maior Szépl., 6. H., p. 17.

vorn, ist hier tief gespalten und endet bei der Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen. Die Flecke des Mittelsegments stehen in der inneren Hälfte der oberen Seitenfelder. Sie sind länglich und ziehen schräg von vorn und innen nach hinten und außen. Die Flecke des 3. bis 6. Hinterleibssegments stehen in den Seiten der erhabenen Felder. Sie sind auf dem 3. Segment quervierеckig und nur wenig schmäler als der helle Zwischenraum zwischen ihnen, auf den folgenden Segmenten rundlich und viel kleiner. Am Vorderrande des 7. Segments heben sich zwei große schwarze Flecke undeutlich von der dunkeln Grundfarbe ab. Fühler schwarzbraun, unten nach dem Grunde zu, besonders an der Spitze der einzelnen Glieder gelblichrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. Beine gelb, die Hinterbeine von der Mitte der Schenkel an ins Rostrote ziehend. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel schwach gelblich getrübt, am Außenrande gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, das Mal in der Mitte und nach der Spitze hin rötlichbraun durchscheinend, die Kosta nach dem Flügelgrunde hin gelb.

Kopf viel schmäler als das sehr breite Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, geradlinig verschmälert. Größte Kopfbreite $2^2/_3$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, grob, ziemlich dicht punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand halb so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt etwas lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind, besonders vorn, scharf eingedrückt und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit deutlich vorragendem unterem Wulst, oben und hinten glatt, in der Mitte zerstreut und fein, nach vorn und unten hin immer dichter und gröber punktiert. Mittelbrust dicht und grob, aber seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 91a) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern und dem Hinterfelde verschmolzen. Wenn es vollständig begrenzt wäre, würde es nicht ganz ⅓mal so lang als das Mittelsegment sein. Zahntragende Felder außen fast doppelt so lang als innen. Seitenleisten vorn ausgelöscht, Flankenleiste vollständig ausgebildet, aber vorn nur schwach entwickelt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 91b) 0,12mal so lang als

X. coalita n. sp., ♀. 12:1.

der Körper, 1 ⅓mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_3$mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur an den schrägen Furchen schwach eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis zu den Luftlöchern. Die schrägen Furchen sind scharf, aber nicht sehr tief eingegraben und nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 91b) hinten fast doppelt so breit lang, sein erhabenes Feld glatt, das des 3. Segments grob und zerstreut punktiert mit glattem Mittelstreifen, die des 4. und 5. grob und dicht punktiert, das des 6. wenig deutlich abgesetzt und nur hinten in der Mitte mit deutlich eingestochenen Punkten, sonst wie des 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 41 Gliedern, das 1. Glied $3^2/_3$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, $2^1/_5$mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 2—3, Hinterschienen mit 2 Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen. Flügel. Die kurz gestielte Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte ihres Hinterrandes auf.

Körperlänge 15 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,8 mm. Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 08, Teßmann S. G."

XV. Gruppe der X. phoenicura.

Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit großem, sechseckigem, meist mit den zahntragenden Feldern verschmolzenem Mittelfelde. 1. Hinterleibssegment lang, aber dabei breit, bei den schrägen Furchen eingeschnürt. Hintere Abdachung des Scheitels mit zwei schwarzen Flecken, Mittelrücken fast immer mit schwarzer Querbinde. Südamerika.

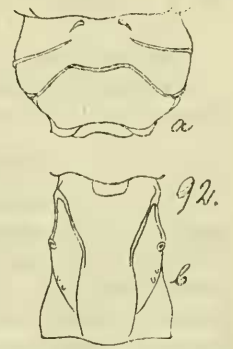
86. *Xanthopimpla phoenicura*[93]) n. sp., ♀.

Kopf dottergelb, das Stemmatium und zwei dreieckige Flecke auf der hinteren Abdachung des Scheitels schwarz, ein Streifen vor dem vorderen Punktauge, der bis zur Mitte der Stirn hinabreicht, rostrot. Die Scheitelflecke sitzen mit einer ihrer Seiten dem Hinterhauptsrande auf und berühren sich hier, während sich ihre gegenüberliegenden Ecken den hinteren Punktaugen nähern. Bruststück und Mittelsegment dottergelb, auf dem Mittelrücken und auf dem Schildchen etwas ins Rostrote ziehend, die hintere Hälfte der Flügelschüppchen und je eine Querbinde zwischen den Flügelwurzeln, vor dem Schildchen und am Grunde des Mittelsegments schwarz. Die Binde des Mittelsegments füllt die oberen Seitenfelder und das Mittelfeld zu ¾ aus. Die aufgebogenen Seitenränder des Mittelrückens, die Seitenleisten des Schildchens und Streifen am Vorder- und Hinterrande der Mittelbrustseiten

[93]) φοινίκουρος Rotschwanz, wegen der roten Bohrerklappen.

dunkelbraun. Hinterleib rostrot, das erste Segment und die Hinterränder der übrigen heller, rötlichgelb. Am ersten Segment die Seitenleisten und die Umgebung der Luftlöcher braun. Fühler rostrot, oben etwas dunkler, vor dem Ende dunkelbraun, das letzte Glied wieder rostrot, Schaft und Pedizellus unten etwas ins Gelbliche ziehend. Beine dottergelb, die Hinterschenkel auf der Oberseite hell, die hinteren Schienen und Tarsen dunkler, rostrot, an den Mittelbeinen ein Fleck unten am Grunde des 1. Trochanterengliedes und die Unterseite der Schenkel, an den Hinterbeinen ein Fleck oben an der Spitze der Hüfte, einer unten am Grunde des ersten Trochanterengliedes und einer unten und außen am Grunde der Schenkel braun. Klappen des Legebohrers rostrot. Flügel, besonders nach dem Außenrande hin rotgelblich getrübt, dass Mal, die Kosta und in der äußeren Flügelhälfte die Adern rostrot, die letzteren nach innen zu allmählich in dunkelbraun übergehend.

Kopf breit mit großen Augen, hinter den Augen gewölbt verschmälert. Die größte Kopfbreite beträgt 0,20 der Körperlänge und ist 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Die das Hinterhaupt abgrenzende Leiste ist an den Seiten kräftig entwickelt, verliert sich aber nach oben hin an der Grenze des Scheitels fast vollständig. Gesicht fast quadratisch, ein klein wenig breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, ziemlich stark und mäßig dicht punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild durch eine seichte Furche abgesetzt, glatt und glänzend. Oberkiefer-Augenabstand nur etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Brust-stück. Seitenlappen des Vorderrückens in der unteren Ecke mit einigen Kerben vor dem Hinterrande. Die Furchen des Mittelrückens sind tief und scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Mittelrücken auf den Seitenlappen mit zerstreuten, mäßig feinen Punkten, zwischen den Furchen glatt und glänzend, die Seitenlappen vorn viel zerstreuter und feiner punktiert als hinten. Schildchen querwulstförmig gewölbt mit, besonders vorn, sehr hohen lamellenartigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit nur angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt und glänzend, nur nach unten hin mit sehr zerstreuten, feinen haartragenden Punkten. Auch die Mittelbrust ist feiner und zerstreuter als gewöhnlich punktiert. Mittel-segment (Fig. 92a) mit feinen, niedrigen und sehr unvollständigen Leisten. Außer den Hüft- und Flankenleisten sind nur die Kostulae und die das hintere Mittelfeld vorn begrenzende Querleiste, die vordere Hälfte der das Mittelfeld von den oberen Seitenfeldern trennenden Leiste und Andeutungen der das hintere Mittelfeld außen begrenzenden Leiste vorhanden.



X. phoenicura n. sp., ♀. 14:1.

Demnach ist das Mittelfeld, das der Anlage nach sehr groß und quer sechseckig ist, von den oberen Seitenfeldern unvollständig, von den zahntragenden Feldern, die quer viereckig und innen nur wenig kürzer als außen sind, gar nicht getrennt, und sind die Luftlochfelder von den oberen Seitenfeldern und zahntragenden Feldern nicht, vom hinteren Mittelfelde nur unvollständig getrennt. Das hintere Mitelfeld wird der Quere nach von sehr seichten, etwas unregelmäßigen Furchen durchzogen. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 92b) $1^1/_8$mal so lang als hinten breit, nach vorn zu wenig verschmälert, an den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis zur Höhe der Luftlöcher. Die Fläche zwischen ihnen ist fast eben und sehr glänzend und setzt sich nach hinten bis zum Ende des Segments als eine sanfte Erhebung fort, auf der man ein seichtes längliches Grübchen bemerkt. Die schrägen Furchen sind breit und tief und tragen nach außen hin einige wenige, nicht sehr deutliche Kerben. Die Seitenleisten reichen vom Grunde des Segments bis zu den schrägen Furchen. Die Luftlöcher treten schwach höckerartig vor. Das erhabene Feld des 2. Segments ist glatt und glänzend und trägt jederseits neben der Mitte einige mäßig grobe Punkteindrücke, die der beiden nächsten Segmente flache, nicht sehr grobe, zerstreute Punkte, die auf dem 4. feiner sind als auf dem 3., die des 5. und 6., wie das ganze 7. und 8. Segment nur feine, haartragende Pünktchen. Fühler. Das 1. Geißelglied etwas über 4mal so lang als in der Mitte dick, die Geißel mit 35 Gliedern. Beine verhältnismäßig schlank, die Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper und 2,6mal so lang als in der Mitte hoch. Das letzte Tarsenglied sehr groß, an den Mittelbeinen 1 ½mal so lang, an den Hinterbeinen so lang als das erste. Mittelschienen außen vor dem Ende mit 4, Hinterschienen mit 3—4 Dörnchen. Klappen des Legebohrers 0,18mal so lang als der Körper, so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen.

Körperlänge: 11 mm; Länge der Legebohrerklappen 2 mm. Brasilien.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Wiener Museum, bez.: „Beske. Bras., 848."

87. *Xanthopimpla Olfersi*[94]) n. sp., ♀.

Der *X. phoenicura* sehr ähnlich, aber größer. Die Scheitelflecke in der Mitte mehr verschmolzen, der Streifen vor dem vorderen Punktauge schwarz, das 1. Hinterleibssegment hinter den Luftlöchern mit einer verwaschenen, nach hinten ausgebogenen braunen Binde. Von den Fühlern sind nur Stümpfe erhalten, von denen der eine bis zum 4. Geißelgliede reicht. Der Fleck oben am Ende der Hinterhüften ist weniger ausgebildet, dafür ist unten am Grunde ein großer brauner Fleck vorhanden. Auch die Hinter-

[94]) Zu Ehren des Sammlers.

schenkel unten mit einem dunkelbraunen Streifen. Klappen des Legebohrers an der Spitze gebräunt.

Kopf. Gesicht genau so lang wie breit. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden mit zerstreuten feinen Pünktchen. Brust-stück. Unterer Wulst der Mittelbrustseiten etwas stärker entwickelt. Mittelsegment mit etwas kräftigeren, aber immer noch niedrigen, und vollständiger entwickelten Leisten. Das Mittelfeld ist von den oberen Seitenfeldern vollständig getrennt, diese und die zahntragenden Felder sind außen, wenigstens in ihrer hinteren Hälfte durch eine Leiste vom Luftlochfeld getrennt, das hintere Mittelfeld ist vollständig geschlossen und glatt. Hinterleib. Das 1. Segment ist nur so lang wie hinten breit, nach vorn zu stärker verschmälert. Die Rückenkiele reichen deutlich bis über die Luftlöcher hinaus, die Fläche zwischen ihnen ist furchenartig ausgehöhlt, wobei die beiden Böschungen auf dem Grunde der Furche unter einem scharfen Winkel zusammenstoßen, und diese Furche setzt sich auch noch über die Rückenkiele nach hinten hin fort. Die Seitenleiste ist nur undeutlich entwickelt. Das erhabene Feld des 2. Segments ist auf seiner ganzen Fläche mit sehr zerstreuten, mäßig starken Punkteindrücken besetzt. Fühler nach den Resten etwas kräftiger, das 1. Geißelglied noch nicht ganz viermal so lang als in der Mitte dick. Beine ebenfalls kräftiger. Die Hinterschenkel 2,5mal so lang als in der Mitte hoch. Letztes Tarsenglied kürzer, an den Mittelbeinen noch nicht 1⅓mal so lang, an den Hinterbeinen deutlich kürzer als das erste. Klappen des Legebohrers viel länger, 0,30mal so lang als der Körper, so lang wie die Hinterschienen mit dem ersten Tarsenglied zusammen.

Körperlänge 12,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,8 mm. Brasilien.

Beschrieben nach 1 ♀ des Berliner Museums, bez.: „Bras. v. Olf., No. 8424".

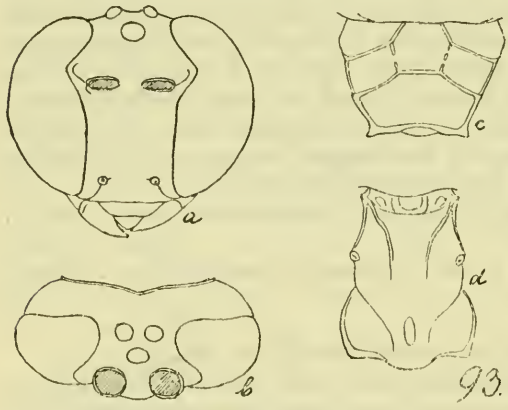
88. *Xanthopimpla craspedoptera*[95]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium und zwei schmale Querbinden des Mittelrückens, eine zwischen den Flügelschüppchen und eine vor dem Schildchen, schwarz, zwei kleine Flecke am Hinterrande des Scheitels hinter dem Zwischenraume zwischen den Netz- und Punktaugen, die hintere Hälfte der Flügelschüppchen, sowie schmale Querbinden am Grunde des Mittelsegments und auf den erhabenen Feldern des 2. bis 5. Hinterleibssegments dunkel rotbraun. Die Binde des Mittelsegments setzt sich aus drei queren Flecken zusammen, wovon einer den Grund des Mittelfeldes etwa bis zu $^1/_6$ der Länge des Feldes ausfüllt, die anderen in den oberen Seitenfeldern bis etwas über die Mitte nach außen reichen. Auch die Leisten zwischen dem Mittelfeld und den oberen Seitenfeldern sind z. T. dunkel. Die Hinterleibsbinden

[95]) Von *κράσπεδον* Rand und *πτερόν* Flügel.

nehmen etwa das zweite Viertel der Länge der erhabenen Felder ein. Sie sind auf dem 3. und 4. Segment in der Mitte schmal, auf dem 2. breiter unterbrochen, die des 5. Segments wird in der Mitte heller, dunkel rostrot. Die letzten Hinterleibssegmente ziehen ins Rostrote. Fühler schwarz, das letzte Geißelglied rostrot, Schaft und Pedizellus rostbraun, der Schaft unten gelb, die ersten Geißelglieder unten rötlich. Beine dottergelb, die hinteren Schienen nach dem Ende zu und die hinteren Tarsen ins Rostrote ziehend. Klappen des Legebohrers schwarz, nach dem Grunde hin rötlich. Flügel gelbbraun getrübt, die Außenränder braun, am dunkelsten und breitesten an der Spitze der Radialzelle der Vorderflügel, Adern und Mal dunkel rotbraun, die Kosta im Vorderflügel rostrot.

Kopf (Fig. 93a, b) hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt und gewölbt verschmälert. Die größte Kopfbreite gleich 0,20 der Körperlänge und 2,9mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht deutlich höher als breit, gleichmäßig und wenig gewölbt, nur mit zerstreuten haartragenden Punkten besetzt. Kopfschild nicht vom Gesichte abgesetzt, glatt und glänzend. Oberkiefer-Augenabstand halb so groß wie die Dicke des ersten Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt mäßig stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten und sind, besonders vorn, tief und scharf eingegraben. Der aufgebogene Rand vorn an beiden Seiten des Mittellappens ist etwas höher als gewöhnlich, aber nicht so hoch wie bei *X. spiloptera*. Schildchen quer wulstförmig gewölbt mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrust mit schwach vortretendem unterem Wulst, glatt und glänzend, auch die Mittelbrust nur zerstreut und nicht grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 93c) mit scharfen, aber feinen und niedrigen Leisten. Mittelfeld groß, fast halb so lang wie das Mittelsegment, die Kostula vor der Mitte aufnehmend, nach vorn und hinten verschmälert, von den quer viereckigen zahntragenden Feldern, die innen so lang wie außen sind, durch eine (links einmal, rechts zweimal) unterbrochene Leiste getrennt. Obere Seitenfelder fast dreieckig, außen offen, zahntragende Felder und hinteres Mittelfeld außen geschlossen. Hinteres Mittelfeld glatt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 93d)



X. craspedoptera n. sp., ♀. 18:1

$1^1/_6$ mal so lang als hinten breit, nach vorn zu nur wenig verschmälert, durch die schrägen Furchen ziemlich stark eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis zur Verbindungslinie der Luftlöcher nach hinten. Die Fläche zwischen ihnen ist eben und setzt sich als eine gerundete Erhebung, in die ein flaches Längsgrübchen eingedrückt ist, nach hinten fort. Die schrägen Furchen sind tief und scharf eingegraben, aber nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn ausgebildet und reicht bis zu den Luftlöchern. Die erhabenen Felder sind auf dem 2. bis 6. Segment hinten durch eine scharfe, aber schwach gekerbte Furche abgegrenzt und fast ganz glatt. Sie tragen auf dem 2. Segment nur einige wenige, auf den folgenden allmählich mehr, feine haartragende Pünktchen. Fühler verhältnismäßig kräftig, das 1. Geißelglied kaum 3mal so lang als dick, die Geißel mit 33 Gliedern. Beine ziemlich lang, die Hinterschenkel 0,21mal so lang als der Körper und 2,7mal so lang als in der Mitte hoch. Letztes Tarsenglied sehr groß, an den Mittelbeinen über $1^1/_2$mal, an den Hinterbeinen so lang wie das erste. Hintere Schienen vor dem Ende mit 3—4 nur undeutlichen Dörnchen. Klappen des Legebohrers 0,12 mal so lang als der Körper, so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 3. zusammen.

Körperlänge 9 mm; Länge der Legebohrerklappen 1 mm.

Columbien.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Bogota, Lindig S., No. 20824".

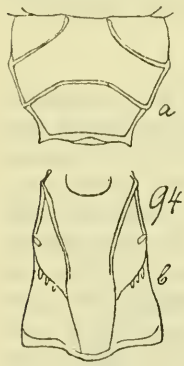
89. *Xanthopimpla spiloptera*[96]) n. sp., ♀.

Kopf dottergelb, das Stemmatium und zwei Flecke am Hinterrande des Scheitels, die hinter dem Zwischenraum zwischen den Netz- und Punktaugen liegen, schwarz. Bruststück dottergelb, der Mittelrücken schwach ins Rostrote ziehend, drei große, fast zu einer Querbinde vereinigte Flecke zwischen den Flügelwurzeln und die Schildchengrube schwarz. Der mittlere der drei Flecke liegt weiter nach hinten als die seitlichen. Die hintere Hälfte der Flügelschüppchen schwarz. Mittelsegment dottergelb mit drei großen, am Grunde des Segments verschmolzenen schwarzen Flecken, die die oberen Seitenfelder und die vordere Hälfte des oberen Mittelfelds ausfüllen. Hinterleib rostrot, die Hinterränder der einzelnen Segmente gelb, auf dem 1. die Fläche zwischen den Rückenkielen und den schrägen Furchen schwarz, die drei folgenden Segmente auf den erhabenen Feldern mit ganz undeutlichen, verwaschenen, schmalen, dunkelbraunen Querbinden, das 5. mit einem ebensolchen Fleck auf jeder Seite. Fühler rostrot, die Geißel im letzten Drittel schwarzbraun, die letzten Glieder wieder rostrot, der Schaft oben braun. Beine dottergelb, an den Mittelbeinen die Endhälfte der Schienen und die Tarsen, an den Hinterbeinen außerdem die Trochanteren und die Schenkel ins Rostrote ziehend.

[96]) Von στίλος Fleck und πτερόν Flügel.

Klappen des Legebohrers rostrot, nach dem Ende hin braun. Flügel schwach rotgelb getrübt, am Außenrande etwas dunkler, mit einem braunen Fleck an der Spitze der Radialzelle der Vorderflügel, Adern rotbraun, das Mal und die Adern nach dem Außenrande zu dunkel rostrot.

Kopf hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt und gewölbt verschmälert. Die größte Kopfbreite beträgt 0,19 der Körperlänge und ist 2,9mal so groß, als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ebenso lang wie breit, gleichmäßig und wenig gewölbt, ziemlich zerstreut und fein punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild kaum vom Gesicht abgesetzt, glatt. Oberkiefer-Augenabstand größer als die Hälfte der Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes . Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Seitenlappen des Vorderrückens in der unteren Ecke mit einigen Kerben. Mittelrücken nur hinten mit zerstreuten feinen Pünktchen, seine Furchen lang und scharf eingegraben. Sie reichen bis über dieVerbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen hinaus. Der aufgebogene Vorderrand zu beiden Seiten des Mittellappens ist sehr hoch. Schildchen querwulstförmig mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vortretendem unterem Wulst, glatt und glänzend. Mittelbrust nur fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 94a) mit mäßig feinen Leisten. Mittelfeld sechsseitig angelegt, halb so lang wie das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die außen nicht länger sind als innen, verschmolzen. Das hintere Mittelfeld und die zahntragenden Felder sind außen vollständig, die fast dreieckigen oberen Seitenfelder nur nach hinten hin durch eine Leiste abgeschlossen. Das hintere Mittelfeld ist glatt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 94b) $1^1/_6$mal so lang als hinten breit, nach vorn zu mäßig verschmälert, bei den schrägen Furchen etwas eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis über die Luftlöcher hinaus, die Fläche zwischen ihnen ist eben, die schrägen Furchen sind ziemlich fein gekerbt. Die Seitenleisten reichen bis zu den Luftlöchern. Das erhabene Feld des 2. Segments ist bis auf einen glatten Mittelstreifen sehr zerstreut und ziemlich fein punktiert. Die Felder der beiden folgenden Segmente sind noch feiner, aber viel dichter punktiert, die des 5. und 6. weisen nur feine haartragende Pünktchen auf. Das des 6. Segments ist nicht sehr deutlich abgesetzt. Die Furchen hinter den Feldern sind auf dem 2. bis 5. deutlich, auf dem 6. undeutlich gekerbt. Fühler. Geißel mit 32 Gliedern, das 1. Glied über 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2,6mal so lang als in der Mitte hoch. Letztes Tarsenglied sehr groß, an den Mittelbeinen 1½mal so lang, an den Hinterbeinen so lang



X. spiloptera n. sp., ♀. 17:1.

wie das erste. Mittelschienen vor dem Ende mit 5, Hinterschienen mit 4 Dörnchen. Klappen des Legebohrers 0,17mal so lang als der Körper, so lang wie die vier ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen.

Körperlänge: 10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,8 mm.

Brasilien.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Wiener Museum, bez.: „Kmrl., Br."

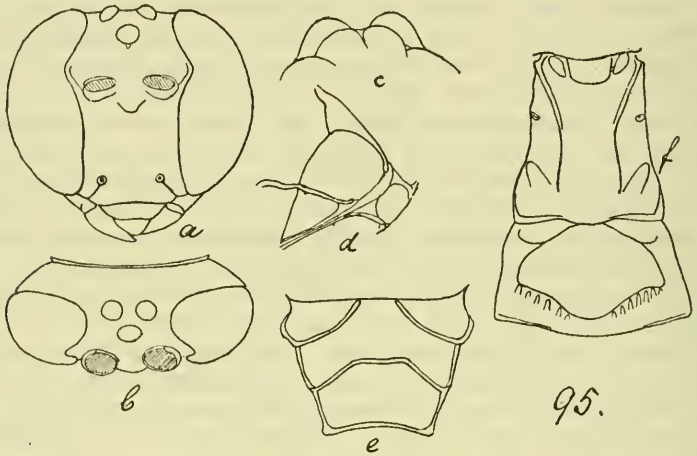
90. *Xanthopimpla aurita*[97]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen, der Hinterleib vom zweiten Segmente an rostrot. Schwarz sind: Das Stemmatium, zwei Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels, zwei Querbinden des Mittelrückens, die hintere Hälfte der Flügelschüppchen, der Vorder- und Hinterrand der Mittelbrustseiten, die Naht zwischen Schildchen und Hinterschildchen, die Ränder der Gelenkgruben für die Hinterhüften, eine Querbinde des Mittelsegments, sowie die vordere Hälfte des Seitenrandes und eine Querbinde des 1. Hinterleibssegments. Die Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels sind dreieckig und sitzen mit einer Seite dem Hinterhauptsrande auf. Die vordere Querbinde des Mittelrückens liegt zwischen den vorderen Hälften der Flügelschüppchen. Sie berührt den Seitenrand des Mittelrückens, ist vorn an beiden Seiten etwas vorgezogen und dazwischen breit ausgerandet, hinten schwach dreilappig. Die hintere füllt die vordere Abdachung der Schildchengrube aus und setzt sich auf den vorderen Teil der Seitenleisten des Schildchens fort. Die Binde des Mittelsegments bedeckt die oberen Seitenfelder und das vordere Drittel des Mittelfeldes und zieht sich an den Seiten, indem sie sich zuspitzt, bis zur Mitte der Luftlöcher hinunter. Die Binde des 1. Hinterleibssegments ist schmal. Sie zieht fast geradlinig vor dem vorderen Ende der schrägen Furchen über das Segment hinweg und verschmilzt an den Seiten mit dem schwarzen Seitenrande des Segments. Die Hinterränder des 2. bis 6. Hinterleibssegments sind rotgelb, die erhabenen Felder des 2. bis 5. tragen ganz verschwommene dunkler rote Querbinden. Fühler rostrot, vor der Spitze geschwärzt, der Schaft unten gelblich. Beine dottergelb, die hinteren Schenkel und Schienen auf der Streckseite und die hinteren Tarsen ins Rostrote ziehend, die Mittelschenkel unten mit einem bräunlichen Längsstreifen, die Hinterhüften unten am Grunde mit einem schwarzen, das 1. Hintertrochanterenglied außen mit einem verwaschenen braunen Fleck. Legebohrerklappen rostrot, der Bohrer selbst schwarzbraun. Flügel gelblich getrübt, am Außenrande etwas dunkler, Adern rötlichbraun, das Mal rotgelb durchscheinend.

Kopf (Fig. 95a, b) 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, mit ganz geringer Wöl-

[97]) Mit Ohren versehen, wegen der stark vorragenden Ränder am Mittellappen des Mittelrückens.

bung verschmälert. Die das Hinterhaupt abgrenzende Leiste tritt an den Seiten stark, fast lamellenartig vor. Größte Kopfbreite 2,7mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so breit wie hoch, gleichmäßig und schwach gewölbt, kräftig, aber seicht und zerstreut punktiert, an den Augenrändern glatt. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, glatt. Oberkiefer-Augenabstand ¾mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt als feine durchsichtige, aber sehr hohe Lamelle vor. Brustst ück. Vorderrücken glatt und glänzend, in der unteren Ecke der Seitenlappen mit einigen wenigen, aber groben Kerben. Mittelrücken ganz vorn glatt, sonst mit zerstreuten, ziemlich groben, aber seichten Punkteindrücken, die nach hinten hin dichter werden, besetzt. Die Rückenfurchen sind tief eingegraben und rei-



X. aurita n. sp., ♀. 14:1.

chen bis zur Verbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten. Der Mittellappen (Fig. 95c schräg von links und hinten) wird vorn von einer seichten Längsfurche durchzogen. Der aufgebogene Rand an den Seiten seines Vorderrandes ist außerordentlich hoch, ohrartig vorstehend. Schildchen (Fig. 95d schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt, mit vorn sehr hohen, hinten aber niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt und glänzend, nur in der vorderen unteren Ecke mit sehr zerstreuten, aber ziemlich kräftigen Punkten. Mittelbrust ziemlich kräftig, an den Seiten zerstreut, nach der Mitte hin dichter punktiert. Mittelsegment (Fig. 95e) mit ziemlich hohen Leisten. Mittelfeld halb so lang als das Mittelsegment, mit den zahntragenden Feldern, die außen kaum länger sind als innen, vollständig verschmolzen. Die Seitenleiste ist nur neben der vorderen Hälfte der oberen Seitenfelder ausgelöscht, sonst überall deutlich entwickelt, die Flankenleiste vollständig. Das hintere Mittelfeld ist glatt. Hinterleib. 1. Seg-

ment (Fig. 95f) 0,13mal so lang als der Körper, ein wenig länger als hinten breit, hier nur $1\frac{1}{3}$mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, bei den schrägen Furchen kaum eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Luftlöcher hinaus, die schrägen Furchen sind breit und ziemlich tief eingedrückt, aber nicht gekerbt. Die Seitenleisten sind nur durch eine Kante angedeutet. 2. Segment (Fig. 95f) hinten $1\frac{4}{5}$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld fast ganz glatt, nur in den äußeren Ecken mit einigen wenigen groben, aber seichten Punkten, auch die Felder der folgenden Segmente sind nur zerstreut und seicht punktiert. Das des 6. Segments ist noch scharf abgesetzt. Der ganze Hinterleib ist dichter und länger behaart als gewöhnlich. Fühler. Geißel mit 38 Gliedern, das 1. Glied 5mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, etwas über $2\frac{1}{2}$mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 4, Hinterschienen mit 3 Dörnchen vor dem Ende. Legebohrer schwach nach unten gekrümmt, seine Klappen 0,29mal so lang als der Körper, so lang wie die Hinterschienen mit dem 1. Tarsenglied zusammen.

Körperläne 12,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 3,6 mm. Bolivia.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Bolivia, Mapiri, Staudinger V."

XVI. Gruppe der X. peruana.

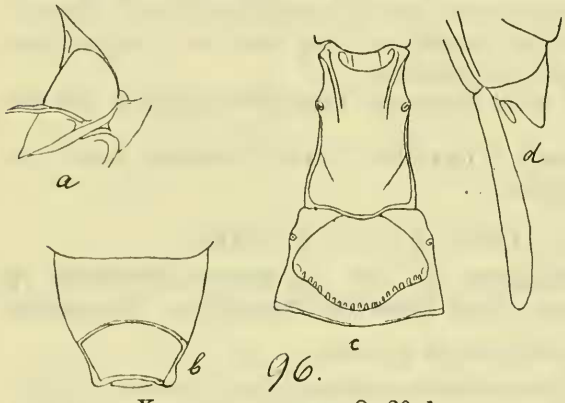
Auf dem Mittelsegment ist nur das hintere Mittelfeld von Leisten umgeben, davor fehlen sogar die Seitenleisten. Südamerika.

91. *Xanthopimpla peruana* n. sp., ♀♂.

Dottergelb, das Stemmatium und zwei Querbinden des Mittelrückens, beim ♂ außerdem je eine Querbinde des 3. bis 7. Hinterleibssegments schwarz oder schwarzbraun. Die Querbinden des Mittelrückens sind schmal. Die vordere liegt zwischen den Flügelschüppchen, reicht seitlich bis auf den aufgebogenen Seitenrand des Mittelrückens und sendet meist außerhalb der Rückenfurchen je einen kurzen spitzen Fortsatz nach vorn aus. Die hintere liegt auf der vorderen Abdachung der Schildchengrube, deren Grund sie nur in der Mitte berührt. Die hintere Hälfte der Flügelschüppchen ist dunkelrotbraun bis schwarzbraun. Die Hinterleibsbinden des ♂ liegen etwas hinter dem Vorderrande der Segmente. Sie sind ebenfalls schmal, an den Seiten, auf den vorderen Segmenten mehr als auf den hinteren, abgekürzt. Fühlergeißel schwarzbraun, an der Spitze rostrot, am Grunde, besonders unten, rötlich, Pedizellus rostrot, Schaft oben dunkelbraun, unten gelb. Beine dottergelb, die hinteren Tarsen ziehen etwas ins Rötliche, das letzte Hintertarsenglied ist schwarzbraun. Klappen des Legebohrers schwarz, nach dem Grunde hin rötlich. Flügel wasserhell, am Außenrande braun, mit einem verwaschenen dunkleren Fleck an der Vorder-

flügelspitze, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Die größte Kopfbreite 2,9mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht beim ♀ $1^1/_5$, beim ♂ über $1^1/_5$mal so hoch als breit, gleichmäßig und schwach gewölbt, fast ganz glatt, nur mit sehr feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, glatt und glänzend. Oberkiefer-Augenabstand $^2/_3$mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt mäßig stark lamellenartig vor. Brustst ück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten und sind scharf, aber nicht besonders tief eingegraben. Schildchen (Fig. 96a schräg von links und oben) querwulstförmig mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach angedeutetem unterem Wulst, glatt und glänzend, auch die Mittelbrust nur sehr zerstreut und ziemlich fein punktiert. Am Mittelsegment (Fig. 96b) ist nur das hintere Mittelfeld durch eine niedrige Leiste abgegrenzt, alle anderen Felder fehlen. Die Flankenleiste ist niedrig und wird nach vorn zu undeutlich. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 96c) beim ♀ noch nicht $1^1/_2$mal, beim ♂ fast $1^3/_4$mal so lang als hinten breit, hier fast $1^1/_2$mal so breit als vorn. Die Rückenkiele reichen ein wenig über die Verbindungslinie der Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen sind tief eingegraben, aber nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist beim ♀ hinter den Luftlöchern deutlich entwickelt, beim ♂ durch eine Kante angedeutet. Erhabene Felder des 2. (Fig. 96c) bis 6. Segments fast ganz glatt, nur mit feinen haartragenden Pünktchen, hinten durch tiefe eingedrückte, aber nur schwach gekerbte Furchen abgesetzt. Fühler. Geißel beim ♀ mit 31—32, beim ♂ mit 31 Gliedern, das 1. Glied $5^1/_2$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,19mal, beim ♂ 0,18mal so lang als der Körper, beim ♀ 2,8, beim ♂ 2,9mal so lang als in der Mitte hoch. Letztes Tarsenglied der Mittelbeine $1^1/_2$mal so lang, das der Hinterbeine so lang wie das erste. Die hinteren Schienen außen vor dem Ende mit 3—5 sehr kleinen Dörnchen. Klappen des



X. peruana n. sp., ♀. 20:1.

Legebohrers (Fig. 96d) 0,14—0,16mal so lang als der Körper, so lang oder etwas länger als die vier ersten Hintertarsenglieder zusammen, schmäler als gewöhnlich.

Körperlänge, ♀: 8,25—10 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,2—1,5 mm.

Körperlänge, ♂: 8,25 mm.

Peru.

Beschrieben nach 5 ♀ und 1 ♂ aus dem Berliner Museum, bez.: „Peru, Depart. Cuzco, Garlepp S. V.", davon 1 ♀ mit der näheren Angabe: „Cajon, Bergland, 1500 m, 6. 1. 1901".

XVII. Gruppe der X. mira.

Schildchen keilförmig. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, vollständig gefeldert, einige Felder gefurcht. 1. und 2. Hinterleibssegment lang, das 1. bei den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Spiegelzelle fehlt oder ist klein. Hintere Abdachung des Scheitels schwarz.

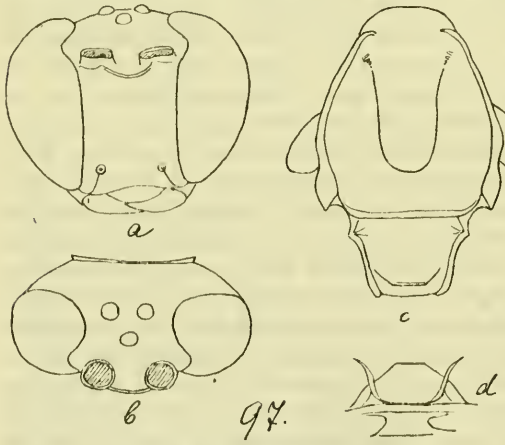
92. *Xanthopimpla mira*[98]) n. sp., ♀♂.

Dottergelb, auf der Endhälfte des Hinterleibs durch Rostrot in Dunkelbraun übergehend, mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck auf dem Kopfe, ein Längsstreifen und zwei Flecke des Mittelrückens, zwei Flecke des Mittelsegments, je eine Querbinde des 3. und 4. Hinterleibssegments und beim ♂ außerdem zwei Flecke des 2. und eine Querbinde des 5. Hinterleibssegments. Die schwarze Zeichnung des Kopfes bedeckt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels und das obere Drittel der Schläfen, läuft aber nicht, wie sonst gewöhnlich, am Hinterhauptsrande herab, sondern endet abgerundet. Vom vorderen Punktauge zieht sich beim ♀ jederseits neben dem Netzaugenrande eine gekrümmte schwarzbraune Spitze bis zur Mitte der Stirn hinunter. Der Längsstreifen des Mittelrückens zieht vom vorderen Ende desselben bis in die Schildchengrube hinein, wo er in einen die vordere Abdachung der Grube bedeckenden Querstreifen übergeht. Er füllt das Hinterende des Antedorsums vollständig aus und verschmälert sich nach vorn hin allmählich, hinter dem Antedorsum plötzlich. Die Flecke liegen am Seitenrande des Mittelrückens neben den Flügelschüppchen, die sie vorn und hinten etwas überragen, und bedecken auch den aufgebogenen Seitenrand des Mittelrückens. Sie sind länglich, vorn gerundet, hinten zugespitzt. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder bis auf einen schmalen Saum aus. Die Binden des 3. und 4. Hinterleibssegments bedecken die erhabenen Felder bis auf einen schmäleren Vorder- und einen breiteren Hinterrand und sind hinten in der Mitte ausgeschnitten. Die des 4. Segments ist beim ♀ nicht scharf begrenzt und rötlich gesäumt. Auf dem dunkelrostroten

[98]) Wunderbar, wegen des vielfach abweichenden Körperbaus.

5. und 6. Segment des ♀ bemerkt man in den Seitenecken der erhabenen Felder und zwischen diesen und der Mitte kleinere, kreisrunde schwarzbraune Flecke, die auf dem 5. Segment deutlicher sind als auf dem 6. Das 7. Segment ist noch dunkler, das 8., besonders am Hinterrande schwarzbraun. Die Flecke auf dem 2. Segment des ♂. sind abgerundet quer viereckig, doppelt so breit als der Zwischenraum zwischen ihnen. Die Binde des 4. Segments ist hier scharf begrenzt, die des 5. schmäler und weniger scharf abgesetzt. Das 6. Segment des ♂ trägt eine Querreihe von vier kleinen, undeutlichen dunkeln Flecken. Fühler braunschwarz, die Geißel unten am Grunde gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Hinterbeine von den Schenkeln an ins Rostrote ziehend. An den Mittelbeinen ist das vorletzte, an den Hinterbeinen sind die beiden letzten Tarsenglieder gebräunt. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande, besonders stark an der Vorderflügelspitze, gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta nach dem Grunde hin gelb.

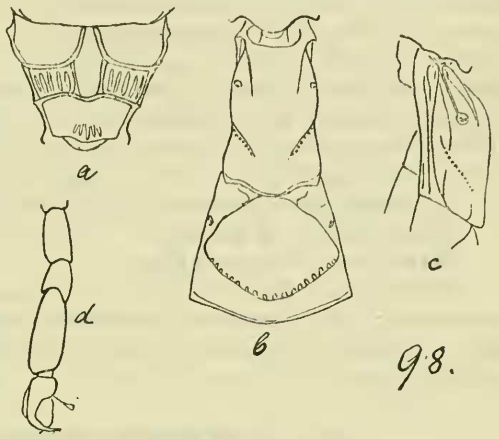
Kopf (Fig. 97a, b) viel schmäler als das Bruststück, beim ♀ 0,18mal, beim ♂ 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Die das Hinterhaupt abgrenzende Leiste ist, besonders an den Seiten, stark entwickelt. In der Mitte der Stirn steht vor dem vorderen Punktauge ein länglichrunder Höcker. Größte Kopfbreite beim ♀ 2,6mal, beim ♂ fast 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht gleichmäßig und der Länge nach stark gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln mit einer von einer scharfen Leiste begrenzten Ausrandung, sehr grob und dicht, etwas runzlig punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, feiner und zerstreuter als das Gesicht, der Klipeolus dichter als der Kopfschild punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt außerordentlich stark lamellenartig vor; ihre Höhe ist halb so groß als ihre Länge.



X. mira n. sp., ♀. 14:1.

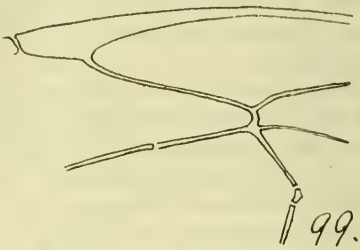
Bruststück (Fig. 97c). Die Furche vor dem Hinterrande des Vorderrückens ist gekerbt, die Ecke vor den Flügelschüppchen trägt scharf eingestochene, ziemlich grobe, zerstreute Punkte. Der Mittelrücken fällt vorn weniger steil ab und

ist hier mehr vorgezogen als gewöhnlich. Dadurch erscheint der aufgebogene Rand vorn zu beiden Seiten des Mittellappens etwas vom Vorderrande des Mittelrückens abgerückt. Die Rückenfurchen sind tief eingegraben. Sie reichen bis zur Verbindungslinie der Flügelschüppchenhinterränder nach hinten und gehen hier ineinander über, so daß also das Antedorsum vollständig abgegrenzt ist. Die Fläche des Mittelrückens ist mit ziemlich groben, aber seichten Punkteindrücken zerstreut besetzt. Die vordere Böschung der Schildchengrube ist sehr steil. Schildchen beim ♀ (Fig. 97, d) keilförmig, beim ♂, in dem hier die Schneide des Keils sehr kurz ist, mehr kegelförmig, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit stark vorragendem unterem Wulst, zerstreut und sehr grob, in der vorderen unteren Ecke feiner und dichter punktiert, vor dem Hinterrande glatt. Mittelbrust viel feiner und dichter punktiert als die Mittelbrustseiten. Mittelsegment (Fig. 98a) mit hohen, kräftigen Leisten. Mittelfeld über halb so lang als das Mittelsegment, über doppelt so lang als an der breitesten Stelle, die in seiner Mitte liegt, breit, nach vorn und hinten hin mäßig verschmälert. Zahntragende Felder quer viereckig, innen nicht kürzer als außen. Seiten- und Flankenleisten vollständig, die hinteren Seitenfelder durch eine deutliche Leiste von den Luftlochfeldern abgegrenzt. Die zahntragenden Felder sind auf ihrer ganzen Fläche, das hintere Mittelfeld hinten in der Mitte grob längsstreifig. Luftlochfeld hinter den Luftlöchern in der oberen Hälfte grob und zerstreut punktiert. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 98b von oben, c von links) beim ♀ 0,12mal, beim ♂ 0,11mal so lang als der Körper, schlank, aber hoch, beim ♀ über 1½mal, beim ♂ fast 1½ mal so lang als hinten breit, hier beim ♀ 1,3mal, beim ♂ etwas über 1,3 mal so breit als vorn, an den schrägen Furchen eingeschnürt. Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Luftlöcher hinaus. Die Seitenleiste ist nur vor den Luftlöchern entwickelt. Die schrägen Furchen sind tief eingedrückt und gekerbt. Die Rückenfläche ist, besonders hinter den schrägen Furchen zerstreut, ziemlich grob, aber seicht punktiert. 2. Segment (Fig. 98b) hinten 1¼mal so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr grob und sehr zerstreut, beim ♂ dichter punktiert, die des 3. und 4. sehr grob und dicht, die des 5. und 6. etwas feiner,



X. mira n. sp., ♀. 14:1.

aber noch dichter und etwas längsrissig punktiert. Die erhabenen Felder der hinteren Segmente sind nur durch seichte Furchen abgesetzt. Die Haare der Hinterleibssegmente sind dicker als gewöhnlich und dunkel gefärbt. Fühler. Geißel beim ♂ mit 40 Gliedern (beim ♀ nicht vollständig erhalten), das 1. Glied nicht ganz 4mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,18 mal, beim ♂ 0,17 mal so lang als der Körper, 2,8mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen beim ♂ mit einigen sehr kleinen Dörnchen, beim ♀ wie die Hinterschienen beider Geschlechter ohne Dörnchen vor dem Ende. Das vorletzte Tarsenglied (Fig. 98d) ist etwas größer als gewöhnlich. Der Legebohrer überragt die Hinterleibsspitze nicht, seine Klappen sind etwas kürzer als das 5. Hintertarsenglied. Vorderflügel (Fig. 99) ohne Spiegelzelle.



X. mira n. sp., ♀. 14:1.

Körperlänge: ♀ 13,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,6mm.
Körperlänge: ♂ 14 mm.
Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ und 1 ♂ aus dem Berliner Museum, das ♀ bez.: „N.-Kamerun, Joh.-Albrechtshöhe, 14. 11. 95, L. Conradt S.", das ♂: „Span.-Guinea, Nkolentangan, XI. 07 bis V. 08, G. Teßmann S. G."

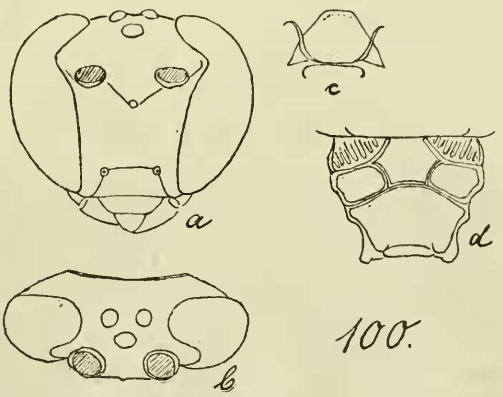
93. *Xanthopimpla cuneata*[99]) n. sp., ♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein Fleck auf dem Kopfe, zwei breite Querbinden des Mittelrückens, je eine Querbinde des Mittelsegments und des ersten Hinterleibssegments und je zwei Flecke des 2. bis 8. Hinterleibssegments. Die schwarze Zeichnung des Kopfes bedeckt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels und die obere Hälfte des Hinterhauptes. Sie schickt vor dem vorderen Punktauge eine kurze Spitze in die Stirn hinein, ist hinter dem Stemmatium beiderseits eingeschnürt und in der Mitte durch ein kleines gelbes Fleckchen unterbrochen, verbreitert sich dann auf der hinteren Abdachung des Scheitels, läuft aber nicht am Hinterrande der Schläfen hinunter. Die vordere Querbinde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen und besteht aus drei vollkommen miteinander verschmolzenen Flecken, von denen die seitlichen hinten in eine Spitze ausgezogen sind und außen einen breiten Fortsatz bis auf den Seitenrand des Mittelrückens vorstrecken, die hintere füllt die vordere Abdachung der Schildchengrube aus und greift noch etwas darüber hinaus. Die hintere Hälfte der Flügelschüppchen ist dunkelbraun. Die Binde des Mittelsegments füllt das

[99]) Keilförmig, wegen des Schildchens.

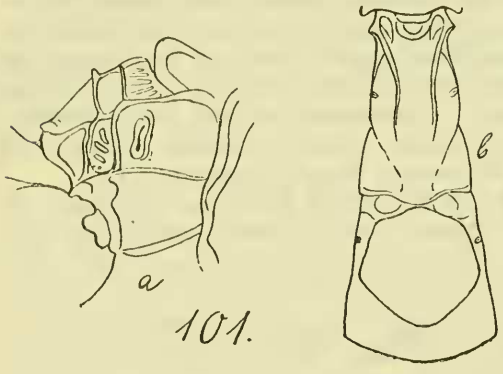
Mittelfeld vorn bis über die Hälfte aus, verschmälert sich nach den Seiten zu stark und reicht bis zur Hälfte der Breite der oberen Seitenfelder. Die Binde des 1. Hinterleibssegment besteht aus zwei sich in der Mitte berührenden Flecken, die die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen bedecken und außen bis zum Seitenrand der Rückenfläche reichen. Die Flecke des 2. bis 6. Hinterleibssegments nehmen die Seiten der erhabenen Felder und den größten Teil der dreieckigen Felder um die Luftlöcher herum ein. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 2. Segment nur ¼mal so groß wie ihre Breite und wird dann nach hinten zu breiter, so daß er auf dem 6. Segment fast so breit ist wie der schwarzgefärbte Teil des erhabenen Feldes auf jeder Seite. Die Flecke des 7. Segments sind kleiner als die des 6. und fast kreisrund. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist kleiner als ihre Breite. Auf dem 8. Segment stehen zwei sehr kleine Flecke dicht nebeneinander in der Mitte. Fühler schwarz, die Geißel ganz am Grunde unten rötlich, Schaft und Pedizellus unten gelblich. An den hinteren Beinen sind die Schienenwurzeln und die ganzen Tarsen (an den Mittelbeinen fehlen die letzten Tarsenglieder) schwarz, an den hintersten außerdem ein großer Fleck innen und ein kleinerer außen am Grunde des 1. Trochanterengliedes, sowie an den Schenkeln oben auf der Außenseite ein breiter, am Grunde stärker als an der Spitze abgekürzter Längsstreifen und auf der Innenseite ein kürzerer und schmälerer, von der Mitte bis kurz vor der Spitze reichender Streifen schwarz. Genitalklappen und Cerci schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Grunde zu gelb.

Kopf (Fig. 100a, b) nicht ganz 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen sehr schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie unten breit, nach oben stark verbreitert, gleichmäßig und schwach gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild nur durch einen ganz seichten Eindruck vom Gesicht geschieden, noch feiner als das Gesicht punktiert, Klipeolus mit etwas dichteren, aber ebenfalls außerordentlich feinen Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand ⅔mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste ist vorn niedrig, tritt aber nach hinten hin stark lamellen-



X. cuneata n. sp., ♂. 16:1.

artig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt, die Seitenlappen hinter ihrem Vorderrande in der Mitte stark gekerbt. Mittelrücken mit zerstreuten feinen Punkten besetzt, aus denen kurze aufrechtstehende dunkle Haare hervorkommen. Die Rückenfurchen sind nicht scharf eingedrückt und reichen bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie des Vorderrandes der Flügelschüppchen nach hinten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, sehr zerstreut und sehr fein punktiert, hinten glatt. Mittelbrust ziemlich zerstreut und nicht sehr grob punktiert. Schildchen (Fig. 100c von hinten) keilförmig sehr stark gewölbt, d. h. es würde kegelförmig sein, wenn nicht seine Spitze in eine quere Kante ausgezogen wäre, mit zerstreuten, sehr langen aufrechtstehenden dunkeln Haaren besetzt. Die Seitenleisten des Schildchens sind vorn sehr hoch, hinter der Mitte niedrig, ganz hinten wieder etwas höher. Das Hinterschildchen ist an den Seiten hochgerandet und trägt auf seiner Mitte eine hohe Querleiste. Mittelsegment (Fig. 100d von oben, Fig. 101a von rechts) mit hohen Leisten. Mittelfeld sechsseitig, $^2/_5$ so lang wie das Mittelsegment, an der breitesten Stelle, die in der Mitte liegt, deutlich breiter als lang, nach vorn und hinten gleichmäßig, ziemlich stark verschmälert. Obere Seitenfelder mit groben, schräg von vorn und außen nach hinten und innen ziehenden Furchen, zahntragende Felder 1½mal so breit als lang, außen kaum länger als innen, hinteres Mittelfeld glatt, hintere Seitenfelder durch eine deutliche Leiste vom hinteren Mittelfeld getrennt, das Luftlochfeld hinter den Luftlöchern von einer Leiste durchzogen, die ein kleines Feld abgrenzt, dessen Fläche einige grobe Runzeln aufweist. Flankenleisten vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 101b) $1^3/_5$mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_5$mal so breit als vorn, an den schrägen Furchen etwas eingeschnürt, von der Seite gesehen, auf dem Rücken nur schwach gewölbt, mit bis zur Mitte reichenden Kielen und tiefen, aber nicht gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind nur vor den Luftlöchern entwickelt, dahinter geht die Rückenfläche in sanfter Wölbung in die Seitenfläche über. 2. Segment so lang wie hinten breit, die Furche hinter dem erhabenen Felde nicht, auf den folgenden Segmenten kaum gekerbt. Vor dem Endrand des 1. und auf der ganzen Fläche der übrigen Segmente zerstreute, aufrechtstehende, ziemlich kurze, aber starke Haare,



X. cuneata n. sp., ♂. 16:1.

die in mäßig groben, nach dem Ende des Hinterleibs hin feineren und dichteren Punkteindrücken stehen, die erhabenen Felder aber sonst ohne kräftige Punkte, das des 2. Segments (Fig. 101 b) hinten ganz glatt und glänzend. Fühler. Geißel mit 41 Gliedern, das 1. Glied $3^3/_4$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17mal so lang als der Körper, $2^2/_5$mal so lang als in der Mitte hoch. Schienen außer der gewöhnlichen hellen Behaarung mit sehr zerstreuten, längeren und dickeren dunklen Haaren. Die hinteren Schienen außen ohne Dörnchen vor dem Ende. Letztes Glied der Hintertarsen so lang wie das erste. Flügel. Spiegelzelle trapezisch, ziemlich klein, deutlich gestielt, der rücklaufende Nerv ein gutes Stück hinter der Mitte.

Körperlänge 13 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♂ von Soekaranda aus dem Stettiner Museum.

XVIII. Gruppe der X. Tessmanni.

Schildchen flach gewölbt. Spiegelzelle sehr klein. Auf dem Mittelsegment ist nur das hintere Mittelfeld von Leisten umgeben; die Seitenleisten sind auch vor dem hinteren Mittelfeld entwickelt. Westafrika.

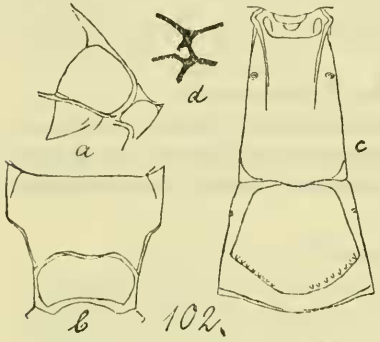
94. *Xanthopimpla Tessmanni*[100]) n. sp., ♀.

Dottergelb, der Hinterleib vom 4. Segmente an und die Hinterbeine von der Schenkelspitze an ins Rostrote ziehend, ein Fleck auf dem Kopfe und je zwei Flecke des Mittelrückens und des 4. bis 7. Hinterleibssegmentes schwarz. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt das Stemmatium und den mittleren Teil der hinteren Abdachung des Scheitels, wo er sich, allmählich in Braun übergehend, bis zum Hinterhauptsrande hinabzieht. Die Flecke des Mittelrückens sind sehr groß. Sie bedecken die Seitenlappen bis auf einen mäßig breiten Seitenrand vollständig und ziehen sich, indem sie sich nach hinten hin verschmälern, bis auf den Grund der Schildchengrube hinab. Die Flecke des 3. bis 6. Hinterleibssegments liegen vorn in den Seiten der erhabenen Felder, sind querrundlich und stehen auf dem 3. Segment doppelt, auf dem 6. dreimal so weit voneinander ab, als sie breit sind. Die des 7. Segments sind viel größer. Sie sind abgerundet viereckig, außen länger als innen und nur durch einen schmalen Zwischenraum voneinander getrennt. Fühler schwarz, die Geißel unten am Grunde rötlich, Schaft und Pedizellus unten rotgelb. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel bräunlich getrübt, am Außenrande, besonders an der Vorderflügelspitze gebräunt. Adern und Mal braunschwarz, die Kosta von der Wurzel bis über die Mitte gelb.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,16mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, geradlinig

[100]) Zu Ehren des Sammlers.

verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, grob, ziemlich dicht punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand nur halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt etwas lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken in den Ecken vor den Flügelschüppchen fein und zerstreut punktiert, sonst glatt. Mittelrücken vorn auf dem Mittellappen mit etwas gröberen, aber immer noch feinen, am Außenrande der Seitenlappen bis zum Hinterrande der Flügelschüppchen mit feineren, sehr zerstreuten Punkten. Die Rückenfurchen sind sehr seicht und reichen noch nicht bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Der aufgebogene Rand vorn an beiden Seiten des Mittellappens ist niedrig. Schildchen (Fig. 102a schräg von links und oben) nur flach gewölbt, fein, sehr zerstreut punktiert, mit niedrigen Seitenleisten Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, darüber und vor dem Hinterrande glatt, sonst mäßig kräftig, sehr zerstreut punktiert. Mittelbrust dicht und grob, aber seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 102b) ohne Höcker vor den Luftlöchern, sehr unvollständig gefeldert. Nur das hintere Mittelfeld, das $\frac{1}{3}$mal so lang als das Mittelsegment ist, ist durch eine ziemlich hohe Leiste abgeschlossen, sonst sind nur noch die Seiten- und Flankenleisten, die beide vorn weit ausgelöscht sind, vorhanden. Die Seitenleisten sind da, wo die Kostula abgehen müßte, nach außen geknickt. Luftlochfelder vor den Luftlöchern fein und sehr zerstreut punktiert. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 102c) 0,12mal so lang als der Körper, $1^3/_5$mal so lang als hinten breit, hier nur $1^2/_5$mal so breit als vorn, nach vorn zu ganz gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche ist, von der Seite gesehen, etwas vorgewölbt, bei den Luftlöchern am höchsten. Die Rückenkiele reichen ein wenig über die Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen fehlen. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn entwickelt, sonst geht die Rückenfläche in sanfter Rundung in die Seitenflächen über. 2. Segment (Fig. 102c) hinten nur $1^1/_5$mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld an den Seiten sehr grob und sehr zerstreut punktiert, in der Mitte glatt. Das des 3. Segments grob und ziemlich dicht punktiert, mit einer glatten Mittellinie, die der folgenden immer dichter, aber kaum feiner punktiert. Fühler. (Die Spitzen fehlen.) 1. Geißelglied über $4^1/_2$mal so lang als in der Mitte dick. Beine.



X. Tessmanni n. sp., ♀. 13:1.

Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, $2^3/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 3, Hinterschienen mit 2 Dörnchen vor dem Ende. Die Mittelschenkel tragen an ihrer Außenfläche etwas vor der Mitte eine ziemlich große, tief eingedrückte Grube. Man könnte an eine Mißbildung denken, die Grube ist aber rechts und links ganz gleichmäßig gebildet. Legebohrerklappen fast so lang wie die Hinterschienen mit dem 1. Tarsenglied zusammen. Flügel. Die Spiegelzelle (Fig. 102d vom linken Flügel) ist sehr klein und nimmt den rücklaufenden Nerven etwas nach innen von ihrer Mitte auf. Die Diskokubitalader trägt eine punktartige Andeutung eines Ramellus.

Körperlänge 16 mm; Länge der Legebohrerklappen 4,5 mm. Mittleres Westafrika.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 08, Teßmann S. G."

Die Art erinnert durch ihr nur flach gewölbtes Schildchen und durch die Felderung des Mittelsegments an die Gattung *Notopimpla* Krgr., unterscheidet sich aber davon unter anderem durch die deutlichen Seitenleisten des Schidchen, durch das Fehlen der Längsfurche in der Mitte der Mittelbrustseiten und die Bildung des Fühlerschaftes.

XIX. Gruppe der X. Heymonsi.

Mittelsegment auf der Rückenfläche fast ohne alle Leisten. Spiegelzelle sehr klein, nicht oder nicht vollständig geschlossen. Madagaskar.

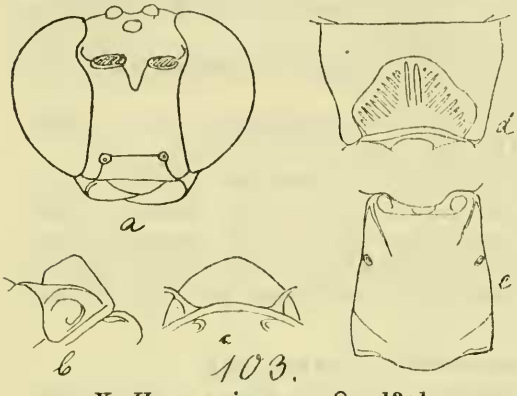
95. *Xanthopimpla Heymonsi*[101]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium schwarz, der Hinterleib, besonders nach dem Ende hin, und die hinteren Beine von den Schienen an ins Rostrote ziehend. Fühler oben rotbraun, nach dem Grunde hin mehr schwarzbraun, unten dunkel rostrot, nach dem Grunde hin gelblich. Schaft und Pedizellus unten rotgelb. Klappem des Legebohrers braunschwarz. Flügel schwach gelbbraun getrübt, an der Vorderflügelspitze ein etwas dunklerer Fleck, Adern und Mal dunkelbraun, das Mal in der Mitte gelbbraun durchscheinend, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf (Fig. 103a) viel schmäler als das Bruststück, 0,17 mal so breit als die Körperlänge, im Verhältnis zu seiner Breite niedrig, hinter den Augen schwach entwickelt, gerundet verschmälert. Die größte Kopfbreite ist 2,8 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1 mal so hoch als breit nach unten hin deutlich verbreitert, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein, zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine deutliche, fast gerade Furche vom Gesicht geschieden, in seinem oberen Teile sehr fein, zerstreut punktiert, unten wie der Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand so groß

[101]) Zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Heymons in Berlin.

wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Mitte der Flügelschüppchen nach hinten. Der Mittellappen des Mittelrückens vorn in der Mitte mit einer seichten Längsfurche. Schildchen (Fig. 103b von links, c von hinten) stumpfkegelförmig, seine vordere Abdachung stark gewölbt, die hintere flach, mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, glatt. Mittelbrust ziemlich fein und nicht sehr dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 103d) ohne Höcker vor den Luftlöchern, auf der Rückenfläche fast ganz ohne Leisten nur die Eckleisten sind vorhanden. Die Fläche, die dem hinteren Mittelfeld entspricht, ist etwas über die Fläche des Mittelsegments erhaben und wird von seichten Furchen durchzogen,



X. Heymonsi n. sp., ♀. 13:1.

in der Mitte der Länge nach, an den Seiten schräg von vorn und außen nach hinten und innen. Die Flankenleiste ist vollständig vorhanden und mäßig hoch. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 103e) 0,12mal so lang als der Körper, $1^1/_7$mal so lang als hinten breit, nach vorn zu nur wenig verschmälert, hinten noch nicht $1^1/_3$mal so breit als vorn, auf der Rückenfläche fast eben, mit ganz kurzen, noch nicht bis zu den Luftlöchern reichenden Rückenkielen. Die schrägen Furchen sind nur ganz schwach angedeutet. Die Rückenfläche geht in sanfter Rundung in die Seitenflächen über. 2. Segment hinten 1,8mal so breit als lang, sein erhabenes Feld glatt und glänzend, das des 3. äußerst fein, zerstreut punktiert, die der folgenden Segmente, besonders in der Mitte, allmählich etwas kräftiger, aber auch auf dem 6. Segment immer noch fein punktiert. Fühler. Geißel mit 38 Gliedern, das 1. Glied sehr lang, $6^3/_4$mal so lang als in der Mitte dick und doppelt so lang als das 2. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, etwas über $2^1/_2$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen vor dem Ende mit 5—6 kurzen, sehr dicken und stumpfen Dörnchen. Legebohrer sehr kurz und kräftig, am Ende etwas nach abwärts gekrümmt, seine Klappen ein wenig länger als das 1. Hintertarsenglied. Flügel (Fig. 9, 6. H., p. 10). Spiegelzelle sehr klein, lang gestielt. Bei dem mir vorliegenden Stück ist ihr äußerer Nerv im rechten Vorderflügel hinten unterbrochen, im linken fehlt er ganz. An der Diskokubitalader ein kurzer Nervenast (*ramellus*).

Körperlänge 14 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,1 mm. Madagaskar.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Madagascar int. austr., Hildebrandt S."

XX. Gruppe der X. Büttneri[102]).

Die Umgrenzung des Mittelfeldes fehlt vollständig. 1. Hinterleibssegment bei den schrägen Furchen schwach eingeschnürt, seine Rückenkiele nur ganz vorn angedeutet. Hintere Abdachung des Scheitels und Beine hell, nur die hinteren Tarsen etwas verdunkelt. Bruststück und Hinterleib mit schwarzen Zeichnungen. Afrika.

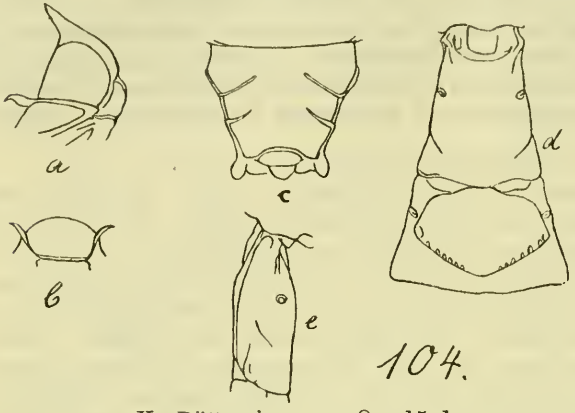
96. *Xanthopimpla Büttneri*[103]) n. sp., ♀.

Dottergelb, am Hinterleib, besonders gegen das Ende hin, ins Rostrote ziehend, mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, je zwei Flecke des Mittelrückens und des 3. bis 5. oder 6. Hinterleibssegments. Der Mittelrücken trägt jederseits einen großen länglichen Fleck, der die Flügelschüppchen vorn etwas, hinten bedeutend überragt, außen abgerundet, innen geradlinig begrenzt und von dem Seitenrande des Mittelrückens durch einen gelben Streifen, der halb so breit ist wie der Fleck, getrennt ist. Zwischen beiden Flecken, aber etwas weiter nach vorn gerückt, stehen an Stelle des bei anderen Arten auftretenden Mittelflecks zwei schmale, verwaschene, schwarzbraune Längsstreifen. Das größere Stück weist außerdem an der vorderen Abdachung der Schildchengrube jederseits ein schräges ähnliches Streifchen auf. Die Flecke des 3. bis 5. Hinterleibssegments stehen im vorderen Teile der Seiten der erhabenen Felder. Sie sind klein, querrundlich, nicht scharf begrenzt, bei dem kleineren Stück noch kleiner als bei dem größeren, das noch ein Paar sehr kleine Flecke auf dem 6. Segment besitzt. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze und unten rotbraun, nach dem Grunde hin unten gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Mittelbeine von den Schienen, Hinterbeine von den Schenkeln an ins Rostrote ziehend, Hintertarsen rostrot, bei dem kleineren Stück die einzelnen Glieder am Grunde gebräunt. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf etwas schmäler als das Bruststück, 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt und mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_{10}$mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine deutliche Furche vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus viel feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augen-

[102]) X. Büttneri vermittelt den Übergang zur maculosa-Gruppe.
[103]) Zu Ehren des Sammlers.

abstand ¾mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Brust stück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 104a schräg von links und oben, b von hinten) querwulstförmig gewölbt mit sehr hohen Seitenleisten.



X. Büttneri n. sp., ♀. 15:1.

Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, nach vorn und unten hin sehr zerstreut, fein punktiert. Mittelbrust mäßig dicht, nicht sehr grob, flach punktiert. Mittelsegment (Fig. 104c) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit niedrigen Leisten. Die Seitenleisten sind fast vollständig, nur, wie gewöhnlich, vorn abgekürzt und senden nach innen eine Kostula, und mit dieser parallel laufend einen kurzen Stumpf, der das hintere Mittelfeld vorn abschließenden Leiste, aus. Die Flankenleisten sind vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 104e von links, d von oben) bei dem größeren Stück $1^1/_6$mal, bei dem kleineren $1^1/_4$mal so lang als hinten breit, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert, von der Seite gesehen, oben nur wenig vorgewölbt, die Rückenkiele sehr kurz, so daß sie ein gutes Stück vor den Luftlöchern aufhören, die schrägen Furchen seicht und glatt. Die Seitenleisten sind nur ganz vorn entwickelt, sonst geht die Rückenfläche in sanfter Rundung in die Seitenflächen über. 2. Segment (Fig. 104d) hinten $1^2/_3$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld vollständig glatt und glänzend, das des 3. vor dem Hinterrande mit zerstreuten, mäßig groben Punkten, die des 4. und 5. mäßig grob, nicht sehr dicht, das des 6. feiner punktiert. Fühler. Geißel beim größeren Stück mit 40 Gliedern (beim kleineren ist nur ein Fühler erhalten, und diesem fehlt die Spitze), das 1. Glied $4^1/_2$mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, $2^1/_3$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen vor dem Ende mit 3—5, in der Regel mit 4, kurzen, dicken Dörnchen. Klappen des Legebohrers etwas kürzer als das 1. Hintertarsenglied. Flügel. Spiegelzelle kurz gestielt, den rücklaufenden Nerven etwas vor der Mitte aufnehmend.

Körperlänge: 10,5—12 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,7—0,8 mm.

Togo.

Beschrieben nach 2 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „W.-Afrika, Togo, Bismarckburg, R. Büttner S., No. 26298" und „Togo, Bismarckburg, 14.—30. VI. 93, L. Conradt S."

Anm.: Das größere Stück (das von Büttner gesammelte) erhielt ich als Type von *Pimpla maculosa* Tosqu., Tosquinet erwähnt aber in seiner Beschreibung nichts von einem Stück aus Togo.

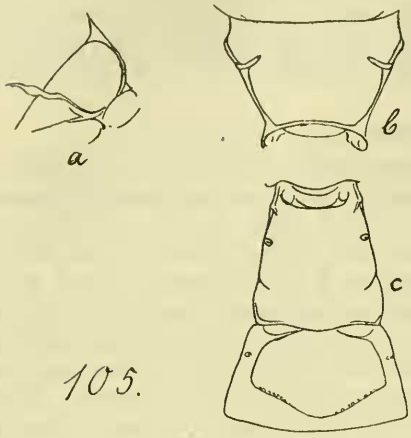
97. *Xanthopimpla Habermehli*[104]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium, eine Querbinde des Mittelrückens, ein Fleck auf dem 3. und zwei Flecke auf dem 5. Hinterleibssegment, bei dem kleineren Stück auch noch ein fast kreisrunder Fleck am Grunde des Mittelsegments schwarz. Die Binde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen und setzt sich aus drei miteinander verschmolzenen, querrundlichen Flecken zusammen. Sie erreicht den Seitenrand des Mittelrückens nicht ganz. Der Fleck des 3. Hinterleibssegments liegt etwas vor der Mitte des erhabenen Feldes, er ist etwa $\frac{1}{3}$, bei dem kleineren Stück $\frac{1}{2}$mal so breit wie dieses, quer. Die Flecke des 5. Segments liegen in den Seiten des erhabenen Feldes, dessen Seitenrand sie nicht ganz berühren. Sie sind querrundlich, nach innen etwas zugespitzt. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist ungefähr doppelt so groß als ihre Breite. Fühler dunkel rostrot, unten heller, hier nach dem Grunde hin gelb, oben nach dem Grunde zu dunkelbraun. Hintere Tarsen, besonders nach dem Ende zu, ins Rostrote ziehend. Klappen des Legebohrers rostrot, an der Spitze gebräunt. Flügel fast wasserhell, ganz schwach gelbbräunlich getrübt, an der Vorderflügelspitze etwas dunkler, Adern und Mal hell rotbraun, die Kosta gelb.

Kopf viel schmäler als das Bruststück, 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{3}{4}$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1\frac{1}{6}$mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln sehr tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, fein und flach, zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind ziemlich tief und scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 105a schräg von links und oben) querwulstförmig, ziemlich hoch gewölbt, mit sehr niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit mäßig vorragendem unterem Wulst, glatt, durch tief eingedrückte Brustfurchen (sternauli) der ganzen Länge nach von der dicht und grob punktierten Mittelbrust geschieden. Mittel-

[104]) Zu Ehren des Herrn Prof. Habermehl in Worms. — Vergl. X. eous Morl., 6. H., p. 15.

segment (Fig. 105b) mit flachen Höckern vor den Luftlöchern und niedrigen Leisten, sehr unvollständig gefeldert. Es sind nämlich außer den vorn abgekürzten Flankenleisten, nur die Seitenleisten und an diese sich anschließend jederseits ein Stumpf, der die oberen Seitenfelder von den zahntragenden Feldern trennenden Leisten vorhanden.



X. Habermehli n. sp., ♀. 19:1.

Hinterleib. 1. Segment (Fig. 105c) so lang oder ganz wenig länger wie hinten breit, hier 1½mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert, von der Seite gesehen, oben nur schwach vorgewölbt. Von den Rückenkielen sind nur ganz kurze Spuren vorhanden, auch die schrägen Furchen sind nur durch seichte Eindrücke angedeutet. 2. Segment (Fig. 105c) hinten 1¾mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. und 3. Segments sind glatt und glänzend. Auf den Feldern der drei folgenden Segmente bemerkt man in der Mitte feine, mäßig dichte Punkte, die auf dem 4. sehr seicht sind und auf dem 5. und noch mehr auf dem 6. tiefer und zahlreicher werden. Fühler. Geißel mit 36 Gliedern, das 1. Glied 4⅔mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2,4mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 5—6 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Legebohrer. Klappen ein wenig länger als die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Spiegelzelle ziemlich lang gestielt, den rücklaufenden Nerven in der Mitte aufnehmend.

Körperlänge 7,25—8,75 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,25—1,5 mm.

Madagaskar.

Beschrieben nach 2 ♀ aus dem Berliner Museum, bez.: „Madagaskar, Sikora S." und „Madagaskar, Atanarivo, Sikora S."

XXI. Gruppe der X. trunca.

Mittelfeld und zahntragende Felder mit dem hinteren Mittelfelde verschmolzen, aber das Mittelfeld von den zahntragenden Feldern getrennt. Körperstamm und Beine reich schwarz gezeichnet. Sumatra.

98. *Xanthopimpla trunca*[105]) n. sp., ♀.

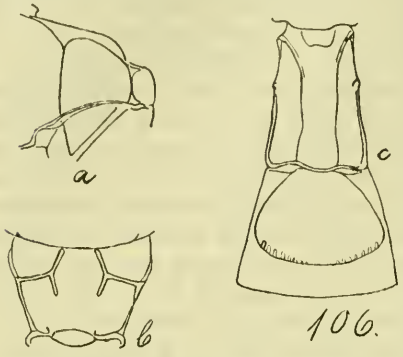
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: das Stemmatium, auf dem Mittelrücken eine breite Querbinde zwischen

[105]) Gestutzt, wegen des kurzen Bohrers.

den Flügelschüppchen und eine zweite vor dem Schildchen, Querbinden des Mittelsegments und des 1. und 7. Hinterleibssegments, je zwei große Flecke des 2. bis 6. und ein Fleck des 8. Hinterleibssegments. Die Querbinde des Mittelsegments bedeckt die oberen Seitenfelder mit Ausnahme der vorderen äußeren Ecken und die Vorderhälfte des Mittelfeldes. Die des 1. Hinterleibssegments ist sehr breit. Sie reicht von der Aushöhlung am Grunde des Segments bis zu den schrägen Furchen. Die Flecke des 2. bis 6. Hinterleibssegments sind queroval, stoßen in der Mitte zusammen, nehmen den größten Teil der erhabenen Felder ein und lehnen sich an ihren Vorderrand an, so daß sie auf den vorderen Segmenten, besonders auf dem 2., schräg von vorn und innen nach hinten und außen ziehen. Die Binde des 7. Segments läßt nur etwas weniger als die Hinterhälfte des Segments und den Seitenrand frei. Der Fleck des 8. Segments ist hinten ausgeschnitten und bedeckt sonst das ganze Segment bis auf einen schmalen Seitenrand. Fühler schwarzbraun, die Geißel unten nach dem Grunde zu mit einem gelblichen Längsstrich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Mittelbeinen ist die Schienenwurzel und das letzte Tarsenglied dunkelbraun, die Außenfläche der Schienen und die übrigen Tarsenglieder hellbraun, an den Hinterbeinen tragen die Hüften außen in der Mitte einen hellbraunen Fleck, das 1. Trochanterenglied ist bis auf einen gelben Endsaum braun, die Schenkel tragen an der Außenfläche oben einen breiten beiderseits zugespitzten und abgekürzten dunkelbraunen Längsstreifen, an der Innenseite einen ähnlichen helleren, die Schienen sind an der Wurzel schwarz, am Ende außen breit, innen schmal dunkelbraun, die ersten Tarsenglieder sind hellbraun, die letzten dunkelbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal, an der Vorderflügelspitze breiter gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Flügelgrunde zu rotgelb.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,9mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht über 1¼mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln spitzwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken mit feinen haartragenden Pünktchen. Die Rückenfurchen reichen etwas über die Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen hinaus. Schildchen (Fig. 106a schräg von links und oben) stark querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur nach vorn und unten hin mit äußerst feinen, sehr zerstreuten Pünktchen, auch die Mittelbrust nur ganz fein und sehr zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 106b) ohne Höcker vor den Luftlöchern, mit ziemlich niedrigen Leisten. Mittelfeld über halb so lang als

das Mittelsegment, sechsseitig, hinten offen. Zahntragende Felder mit dem hinteren Mittelfelde verschmolzen, aber vom oberen Mittelfelde durch Leisten getrennt. Flankenleisten vollständig, Seitenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib kurz und schmal. 1. Segment (Fig. 106c) 0,11mal so lang als der Körper, über $1\frac{1}{3}$mal so lang als hinten breit, hier über $1\frac{1}{3}$mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert, mit schwach knötchenartig vortretenden Luftlöchern. Die Rückenfläche ist vor der Mitte etwas vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen bis zur Höhe der Luftlöcher. Die schrägen Furchen sind ziemlich tief eingedrückt und gekerbt. Hinter ihnen erhebt sich der mittlere Teil des Segments mäßig über die seitlichen. Die Seitenleisten sind hinter den Luftlöchern deutlich, davor weniger deutlich entwickelt. 2. Segment (Fig. 106c) hinten über $1\frac{1}{4}$mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind nicht sehr scharf abgesetzt und zerstreut, verhältnismäßig fein punktiert. 7. und 8. Segment fein und zerstreut punktiert, auf dem 8. des Mittelfeld und die Seitenfelder nicht durch Nähte getrennt. Fühler. Geißel (die Spitzen fehlen) mit über 31 Gliedern, das 1. Glied über 5mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, fast 3mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit einigen nur schwach entwickelten Dörnchen vor dem Ende. Legebohrer kaum über die Hinterleibsspitze vorragend, seine Klappen etwas kürzer als das 1. Hintertarsenglied. Hinterleib und Beine etwas länger behaart als gewöhnlich.



X. trunca n. sp., ♀. 19:1.

Körperlänge 8,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,5 mm. Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung ‚bez.: „Sumatra, Abhang des Singalang, 27. 4. — 2. 5. 03, Micholitz".

XXII. Gruppe der X. munda.

Klein bis mittelgroß. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, sein Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern und dem hinteren Mittelfelde verschmolzen. 1. Hinterleibssegment kurz, mit gut entwickelten Rückenkielen, bei den meist gekerbten schrägen Furchen nicht eingeschnürt. Der Körperstamm und oft auch die Beine mit schwarzen Zeichnungen. Südostasien.[106])

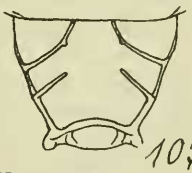
a) Von den Leisten zwischen den zahntragenden Feldern und dem hinteren Mittelfelde ist wenigstens ein knötchenartiger Stumpf vorhanden. Bohrer kurz.

[106]) Hierher gehört X. nana Schulz, 6. H., p. 17. — Vergl. auch pedator (Tosqu.), 6. H., p. 18.

99. *Xanthopimpla munda*[107]) n. sp., ♀ ♂.

Dottergelb, das Stemmatium und je zwei Flecke des 3., 5. und 7. Hinterleibssegments schwarz. Die Flecke des 3. und 5. Segments liegen in den Seiten der erhabenen Felder und sind von wechselnder Größe. Bei den meisten Stücken ist der Zwischenraum zwischen ihnen größer als ihre Breite, nur bei einem ♂ auf dem 3. Segment kleiner, auf dem 5. ebenso groß. Die Flecke des 7. Segments sind beim ♀ klein und durch einen weiten Zwischenraum getrennt, beim ♂ größer als die des 3. und 5. Segments und einander stark genähert. Fühler hellrostrot, oben am Grunde bräunlich, die Geißel unten am Grunde gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Beine ganz hell, nur die Hinterschienenwurzel und die hinteren Tarsen etwas ins Rötliche ziehend. Klappen des Legebohrers schwarz, am Grunde rötlich. Flügel wasserhell, am Außenrande, besonders an der Vorderflügelspitze etwas angeräuchert, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta und die innere Ecke des Mals gelblich.

Kopf beim ♀ so breit, beim ♂ etwas schmäler als das Brustst ück, beim ♀ 0,21 mal, beim ♂ 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite beim ♀ $2^2/_3$ mal, beim ♂ $2^1/_2$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_{10}$ mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus mit äußerst feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Brustst ück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen noch nicht bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen hoch querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbruststeiten mit schwach angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke fein und zerstreut punktiert. Mittelbrust mit mäßig starken, seichten, ziemlich dichten Punkten. Mittelsegment (Fig. 107) mit niedrigen Leisten. Die Leisten, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten abschließen, bilden ziemlich weit vorn einen stumpfen Winkel und tragen hier, also da, wo die äußeren Ecken des oberen Mittelfeldes liegen müßten, einen ganz kurzen Stumpf der das obere Mittelfeld von den zahntragenden Feldern trennenden Leisten. Die Leisten zwischen den zahntragenden Feldern, die innen kaum kürzer sind als außen, und dem hinteren Mittelfelde sind fast vollständig erhalten. Seiten und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment beim ♀ 0,11 mal, beim ♂ 0,10 mal so lang als der Körper, ein klein wenig länger als hinten breit, hier beim ♀ $1^2/_5$ mal, beim ♂



X. munda n. sp., ♀. 21:1.

[107]) Schmuck.

1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint von der Seite gesehen, fast eben. Die Rückenkiele reichen bis zu den mäßig tiefen, deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern angedeutet. 2. Segment beim ♀ 1¾ mal, beim ♂ etwas über 1½ mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld beiderseits neben der Mitte mit einigen sehr groben, aber seichten Punkten, das des 3. sehr grob und ziemlich zerstreut, das des 4. grob und dicht, beide seicht punktiert. Das Feld des 5. Segments ist nur noch in der Mitte, das des 6. nur noch in der Mitte vor dem Hinterrande mit gröberen Punkten, sonst wie das ganze 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen besetzt. Fühler. Geißel bei den ♀ mit 33 bis 34, bei den ♂ mit 33 Gliedern, das 1. Glied 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,18 mal, beim ♂ 0,17 mal so lang als der Körper, 2,3 mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 4 bis 5, in der Regel mit 5, Hinterschienen mit 3 bis 5, meist mit 4 kurzen Dörnchen vor dem Ende. Tarsen kurz, Hintertarsen nur so lang wie die Hinterschienen. Letztes Mitteltarsenglied nicht ganz 1½ mal so lang, letztes Hintertarsenglied etwas länger als das erste. Klappen des Legebohrers ein wenig kürzer als die Hinterschienen.

Körperlänge ♀ 7,25—7,75 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,4—1,5 mm. Körperlänge ♂ 7,75—8 mm.

Luzon.

Beschrieben nach 3 ♀ und 2 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Atimonan, Luzon, Micholitz", davon 1 ♀, 2 ♂: „1.—8. 7. 08", 2 ♀: „9.—23. 8. 08".

100. *Xanthopimpla trigonophatna*[108]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium, ein Querband des Mittelrückens und je zwei Flecke des 3., 5. und 7. Hinterleibssegments schwarz, ein verwaschener Fleck des 8. Hinterleibssegments braun. Das Querband des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen. Es ist an den Seiten stark abgekürzt, so daß es nur wenig auf die Seitenlappen des Mittelrückens herüberreicht. Die Flecke des 3. und 5. Hinterleibssegments liegen in den Seiten der erhabenen Felder. Die des 3. sind abgerundet quadratisch, die des 5. quer. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment fast doppelt so groß, auf dem 5. etwas größer als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments sind rundlich, etwa halb so groß als die des 5. Sie liegen am Vorderrande des Segments und sind durch einen breiten Zwischenraum getrennt. Der braune Fleck des 8. Segments nimmt den vorderen Teil des Mittelfeldes ein. Fühler oben rotbraun, unten rostrot, der Schaft unten rotgelb. Beine ganz hell (die Hintertarsen fehlen bis auf das 1. Glied). Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach

[108]) Von *τρίγωνον* Dreieck und *φάτνη* Feld, wegen der oberen Seitenfelder.

gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta gelblich, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf breiter als das Bruststück, 0,21 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{3}{4}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, mit einem kleinen Höckerchen am tiefsten Punkte der Ausrandung, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, mit sehr zerstreuten, der Klipeolus mit etwas dichter stehenden, feinen haartragenden Punkten besetzt. Oberkiefer-Augenabstand $\frac{2}{3}$ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Hälfte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen kegelförmig mit abgerundeter Spitze, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, in ihrer vorderen Hälfte mit sehr zerstreuten, feinen haartragenden Punkten. Mittelbrust ziemlich dicht, mäßig grob, seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 108) mit ziemlich niedrigen Leisten. Die Leiste, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten begrenzt, verläuft fast geradlinig, die oberen Seitenfelder sind also dreieckig. Zahntragende Felder vom hinteren Mittelfelde getrennt, innen nicht kürzer als außen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment 0,11 mal so lang als der Körper, $1\frac{1}{10}$ mal so lang als hinten breit, hier fast $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast eben. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den tief eingedrückten und deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleiste ist vor den Luftlöchern durch eine Kante angedeutet. 2. Segment hinten 1,6 mal so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr zerstreut und sehr grob punktiert, hinten in der Mitte glatt, das des 3. zerstreut und grob, das des 4. feiner und dichter punktiert, das des 5. nur noch hinten in der Mitte mit deutlichen Punkteindrücken, sonst wie das ganze Feld des 6. und das 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Punkten besetzt. Fühler. Geißel mit 35 Gliedern, das 1. Glied $4\frac{2}{3}$ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, $2\frac{1}{3}$ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 2 bis 3, Hinterschienen mit 2 Dörnchen vor dem Ende. Letztes Mitteltarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste. Klappen des Legebohrers nur so lang wie das 1. Hintertarsenglied. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven ziemlich weit hinter der Mitte auf.

X. trigonophatna, n. sp., ♀. 20:1.

Körperlänge 8 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,5 mm.

Luzon.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Atimonan, Luzon, 10.—31. 7. 08, Micholitz".

101. *Xanthopimpla alternans*[109]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, drei Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1., 3., 5. und 7. Hinterleibssegments. Die Flecke des Mittelrückens liegen in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen. Sie sind kreisrund. Der mittlere ist etwas größer als die seitlichen und vorn abgestutzt. Die Zwischenräume zwischen ihnen sind über doppelt so groß als der Durchmesser der seitlichen Flecke. Die Flecke des Mittelsegments bedecken die oberen Seitenfelder fast vollständig. Die des 1. Hinterleibssegments füllen die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen aus, greifen außen über den Seitenrand der Rückenfläche hinüber und schicken innen über die Rückenkiele Fortsätze aus, die sich in der Mitte fast berühren. Die Flecke des 3. und 5. Segments füllen die Seiten der erhabenen Felder aus. Die des 3. berühren einander in der Mitte, die des 5. sind durch einen hellen Zwischenraum, der halb so breit ist als ihre Breite getrennt. Die des 7. Segments liegen am Vorderrande, sind quer, fast halb so lang wie das Segment und kommen einander in der Mitte nahe. Fühler rostrot, unten nach dem Grunde hin gelblich, der Schaft und das 1. Geißelglied oben mit braunen Flecken, der Schaft unten gelb. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied innen, unten und außen bis über die Hälfte, die äußerste Schenkelspitze, die Schienenwurzel und der äußerste Grund des 1. Tarsengliedes schwarz. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande, besonders an der Vorderflügelspitze, angeräuchert, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta und die innere Ecke des Mals gelblich.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,20 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{2}{3}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, mäßig stark und ziemlich dicht punktiert. Kopfschild durch eine seichte, stark gekrümmte Furche vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut, nach oben hin etwas dichter punktiert. Klipeolus mit feinen haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand $\frac{2}{3}$ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig gewölbt, mit ziemlich hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur unten sehr fein und sehr zerstreut punktiert. Mittel-

[109]) Abwechselnd, wegen der Zeichnung des Hinterleibs. — Vergl. X. honorata (Cam.), 6. H., p. 15 und X. Kriegeriana Cam., 6. H., p. 16.

brust ziemlich grob, aber seicht und nicht sehr dicht punktiert. Mittelsegment mit ziemlich niedrigen Leisten. Die Leiste, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten begrenzt, bildet da, wo die Grenze zwischen dem oberen Mittelfelde und den zahntragenden Feldern liegen müßte, deutliche Winkel, an die sich ein ganz kurzer Leistenstumpf, der kaum länger ist als breit, ansetzt. Von den die zahntragenden Felder vom hinteren Mittelfelde trennenden Leisten ist nur die äußere Hälfte vorhanden. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment 0,11 mal so lang als der Körper, ein klein wenig länger als hinten breit, hier noch nicht 1,3 mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast vollkommen eben. Die Rückenkiele reichen bis zu den deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern durch eine Kante angedeutet. 2. Segment hinten 1,7 mal so breit als lang, sein erhabenes Feld beiderseits neben der Mitte mit einigen wenigen groben Punkten, sonst glatt und glänzend. Das des 3. grob und dicht, die der folgenden Segmente dicht, aber allmählich feiner punktiert, das des 6. auch an den Seiten noch mit deutlichen Punkten. Fühler. Geißel mit 34 Gliedern, das 1. Glied 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 6 bis 7 kurzen, dicken Dörnchen von dem Ende. Letztes Glied der Mitteltarsen $1\frac{1}{2}$ mal so lang, das der Hintertarsen deutlich länger als das erste. Klappen des Legebohrers fast so lang wie die Hintertarsen ohne die Klauen.

Körperlänge 9,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,8 mm. Formosa.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Kagi, Formosa, 26. 8. 07, Hans Sauter".

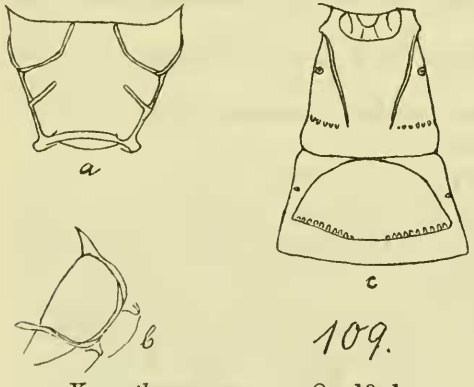
102. *Xanthopimpla erythroceros*[110]) n. sp., ♀ ♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, eine Querbinde des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, sowie des 1., 3., 5. und 7. Hinterleibssegments. Die Querbinde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen. Sie reicht an den Seiten bis zum Seitenrande des Mittelrückens und läßt kaum noch erkennen, daß sie aus drei Flecken zusammengesetzt ist, weil die einzelnen Flecke hinten nicht oder kaum in eine Spitze ausgezogen sind. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder fast vollständig aus. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments bedecken die Fläche zwischen den Luftlöchern, den schrägen Furchen und den Rückenkielen und greifen außen etwas auf die Seitenflächen hinüber. Die Flecke des 3. und 5. Segments erfüllen die Seiten der erhabenen Felder bis auf einen schmalen Vorder- und Hinterrand. Auf dem 3. Segment kommen sie einander

[110]) Von ἐρυθρός rot und κέρας Horn. — Vergl. X. cera Cam., 6. H., p. 14.

sehr nahe, nur bei dem ♀ von Kagi ist der helle Zwischenraum $^2/_3$ mal so groß wie ihre Breite, auf dem 5. kleiner, bei dem ♀ von Kagi reichlich so groß wie ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments stehen am Vorderrande. Sie sind kurz und breit und nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander getrennt. Fühler beim ♀ dunkler, beim ♂ heller rostrot, unten kaum heller als oben, beim ♀ der Schaft und bei denen von Teraso auch der Pedizellus und die ersten Geißelglieder oben braun, unten rotgelb. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied vom Grunde bis zur Mitte außen und innen schwarz, unten dunkelrotbraun, die äußerste Schenkelspitze schwarzbraun bis schwarz, die Schienenwurzel schwarz. Klappen des Legebohrers schwarz, am Grunde braun. Flügel wasserhell, an der Vorderflügelspitze etwas angeräuchert, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta und die innere Ecke des Mals gelblich.

Kopf schmäler als das Bruststück, beim ♀ 0,20 mal, beim ♂ 0,18 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite beim ♀ etwas über $2^1/_2$ mal, beim ♂ $2^1/_2$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, gleichmäßig gewölbt, fein, beim ♂ etwas gröber, und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, feiner als das Gesicht punktiert, der Klipeolus mit feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Wangenleiste niedrig. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 109b schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwach angedeutetem unterem Wulst, nur vorn und unten sehr fein und zerstreut punktiert sonst glatt, auch die Mittelbrust nur ziemlich fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 109a) mit ziemlich niedrigen Leisten. Die Leisten, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten begrenzen, bilden da, wo die Grenzen zwischen dem Mittelfelde und den zahntragenden Feldern liegen müßten, stumpfe Winkel. Die Leisten zwischen dem Hinterfelde und den zahntragenden Feldern sind fast vollständig entwickelt. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 109c) beim ♀ 0,11 mal, beim ♂ 0,10 mal so lang



X. erythroceros n. sp., ♀. 19:1.

als der Körper, beim ♀ so lang, beim ♂ etwas länger als hinten breit, hier beim ♀ $1^2/_5$ mal, beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast eben, nur ganz hinten ist sie etwas herabgebogen. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den seichten, deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 109c) hinten beim ♀ $1^4/_5$ mal, beim ♂ $1^3/_5$ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld bis auf einen glatten Fleck hinten in der Mitte grob und ziemlich dicht punktiert, das des 3. dicht und grob, beim ♂ zerstreuter und feiner, punktiert, die der folgenden Segmente dicht, aber allmählich feiner punktiert, das des 6. nur noch in der Mitte mit deutlichen Punkten. Fühler. Geißel mit 33 bis 35 Gliedern, das 1. Glied fünfmal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,19 mal, beim ♂ 0,17 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4 bis 7, in der Regel mit 5 oder 6 Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen fast so lang wie die Hintertarsen ohne die Klauen. Flügel. Die kurz gestielte Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte ihres Hinterrandes auf.

Körperlänge: ♀ 8,75—9,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,7—1,8 mm. Körperlänge: ♂ 8 mm.

Formosa.

Beschrieben nach 3 ♀ und 1 ♂, davon aus dem Berliner Museum 1 ♀, bez.: „S. Formosa, Kagi, 22. 8. 1907, H. Sauter S. V.", aus meiner Sammlung 2 ♀, bez.: „Teraso, Formosa, II. 09, H. Sauter" und 1 ♂, bez.: „Chip-Chip, Formosa, I. 09, H. Sauter".

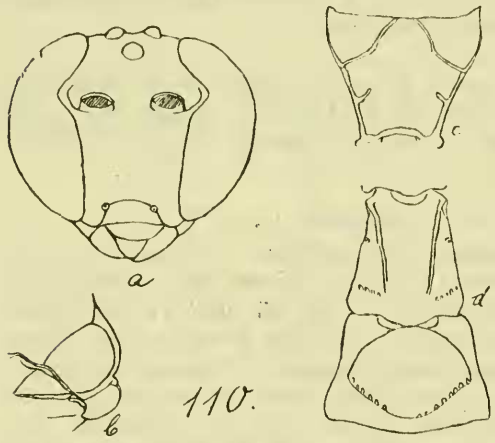
103. *Xanthopimpla eurycephala* n. sp.[111]) ♀ ♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, eine Querbinde des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, sowie des 1., 3., (4.), 5. und 7. Hinterleibssegments. Die Binde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen und ist aus drei verschmolzenen Flecken zusammengesetzt, von denen jeder hinten etwas spitz ausgezogen ist, und zwar die seitlichen etwas weiter als der mittlere. Auch die seitlichen Spitzen ragen nur wenig über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus. Die Binde erreicht den Seitenrand des Mittelrückens nicht. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder bis auf einen schmalen hellen Saum aus. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments liegen hinter den Luftlöchern und greifen außen etwas über den Seitenrand des Segments, innen meist etwas über die Rückenkiele hinweg. Sie bilden also eine in der Mitte unterbrochene Querbinde. Die Flecke des 3. und 5. Segments nehmen die Seiten der erhabenen Felder vollständig ein, von deren Fläche jeder Fleck etwa ein

[111]) Von εὐρύς breit und κεφαλή Kopf.

Drittel bedeckt. Die des 4. Segments sind viel kleiner, mehr braun und stehen in der Mitte der Seitenecke des erhabenen Feldes. Bei einem ♀ fehlen sie. Die Flecke des 7. Segments sind queroval, stehen nahe dem Vorderrande und sind mehr oder weniger miteinander verschmolzen, nur bei einem ♂ vollständig getrennt. Fühler dunkel rotbraun, die Geißel an der Spitze und unten nach dem Grunde zu heller, mehr gelbbraun, Schaft und Pedizellus unten gelb. Der Grund der Mittelschienen und die hinteren Tarsen sind bräunlich rotgelb. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied mit Ausnahme eines oben breiteren Endsaumes und die Schienenwurzel schwarz, die äußerste Schenkelspitze, die Wurzel des 1. und das letzte Tarsenglied dunkel rotbraun. Die Klappen des Legebohrers sind schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal, an der Vorderflügelspitze breiter gebräunt, Adern und Mal dunkel rotbraun, die Kosta gelb.

Kopf (Fig. 110a) breit, besonders beim ♀ (hier $1^1/_{10}$ mal so breit) deutlich breiter als das Bruststück, beim ♀ über 0,20 mal, beim ♂ 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite beim ♀ 2,7 mal, beim ♂ $2^1/_4$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht beim ♀ $1^1/_6$ mal so hoch als breit, beim ♂ ebenso hoch wie breit, gleichmäßig gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, am oberen Rande mit äußerst feinen, ziemlich dichten Punkten besetzt, Klipeolus äußerst fein und sehr zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Bruststück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken glänzend mit sehr zerstreuten und äußerst feinen haartragenden Pünktchen. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 110b schräg von links und oben) mäßig stark querwulstförmig gewölbt mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke sehr zerstreut, äußerst fein punktiert, auch die Mittelbrust nur fein und nicht sehr dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 110c) mit niedrigen Leisten. Die die oberen Seitenfelder innen und hinten abschließenden Leisten



X. eurycephala n. sp., ♀. 21:1.

bilden da, wo die Grenze zwischen dem oberen Mittelfelde und den zahntragenden Feldern liegen müßte, einen stumpfen Winkel. Von der die zahntragenden Felder vom hinteren Mittelfelde trennenden Leiste ist außen ein Stumpf vorhanden, der etwa halb so lang ist, als der Teil der Seitenleiste, der die äußere Grenze des zahntragenden Feldes bildet. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 110d) beim ♀ 0,11 mal, beim ♂ kaum 0,10 mal so lang als der Körper, 1,1 mal so lang als hinten breit, hier nicht ganz 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast geradlinig. Rückenkiele sehr lang, aber niedrig. Die schrägen Furchen sind nur durch eine Reihe von Kerben angedeutet, die weiter nach hinten liegt als gewöhnlich. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern angedeutet, fehlen aber dahinter. 2. Segment (Fig. 110d) hinten über 1½ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld glatt und glänzend, das des 3. mäßig kräftig, ziemlich dicht punktiert, die des 4. bis 6. immer feiner, das des 6. nur noch in der Mitte punktiert. 7. und 8. Segment mit feinen haartragenden Punkten. Fühler. Geißel beim ♀ mit 33, beim ♂ mit 32 Gliedern, das 1. Glied beim ♀ über 4 mal, beim ♂ 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ über 0,16 mal, beim ♂ noch nicht 0,16 mal so lang als der Körper, 2¼ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 3 bis 6, in der Regel mit 4 Dörnchen. Klappen des Legebohrers so lang wie die drei ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Die Spiegelzelle ist trapezisch und kurz gestielt, sie nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte auf.

Körperlänge: ♀ 6,75—7,75 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,8—0,9 mm. Körperlänge: ♂ 6,75—7 mm.

Borneo.

Beschrieben nach 2 ♀ und 2 ♂ meiner Sammlung, bez.: Siluas, Sambas, W.-Borneo, 22./26. 7. 03. Micholitz".

Var. *assamensis* n. v., ♂.

Die schwarze Querbinde des Mittelrückens ist viel schmäler als bei der Stammart und hinten nicht in drei Spitzen ausgezogen, reicht aber fast an den Seitenrand des Mittelrückens heran. Die Flecke des 3. Hinterleibssegments berühren sich in der Mitte, auch die des 5. sind nur durch einen schmalen hellen Zwischenraum getrennt. Fühler oben rostrot, unten rotgelb, der Schaft gelb, oben mit einem rostroten Fleck an der Spitze. Erstes Hintertrochanterenglied oben hell. Hintertarsen gelb, nur die Endhälfte des 5. Gliedes braun. Flügel am Außenrande nur angeräuchert.

Kopf so breit wie das Bruststück. Größte Kopfbreite 2,4 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht höher als breit. 1. Hinterleibssegment 1,2 mal so lang als hinten breit. Seine Seitenleisten fehlen ganz. 2. Segment hinten noch nicht 1½ mal so breit als lang. Fühlergeißel mit 30 Gliedern, das 1. Glied über

5 mal so lang als in der Mitte dick. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, 2⅓ mal so lang als in der Mitte hoch.

Körperlänge: 6,5 mm.

Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Dimapur, Manipur-Road, Assam, 7.—12. 11. 10, Micholitz".

Da mir nur ein ♂ vorliegt, habe ich dieses, trotz der nicht unbedeutenden Abweichungen, die namentlich in einem schlankeren Körperbau liegen, vorläufig als Varietät zu *eurycephala*, der es jedenfalls sehr nahe steht, gestellt. Wenn erst das ♀ bekannt ist, wird man vielleicht die jetzige Varietät als besondere Art auffassen müssen.

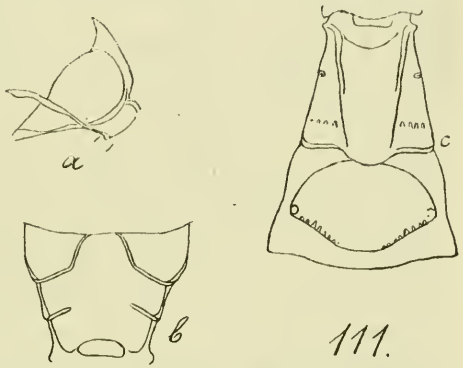
104. *Xanthopimpla genualata*[112]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, je eine Querbinde des Mittelrückens, des 1. und 3. Hinterleibssegments und je zwei Flecke des Mittelsegments, des 2. und 4., 5., (6.) und 7. Hinterleibssegments. Die Binde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen, ist vom Seitenrande des Mittelrückens durch einen gelben Saum getrennt und besteht aus drei rundlichen, vollkommen miteinander verschmolzenen Flecken, von denen die seitlichen kaum weiter nach hinten reichen als der mittlere. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder bis auf einen gelben Saum aus. Die Binde des 1. Hinterleibssegments nimmt die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen ein. Sie greift über die Seitenränder der Rückenfläche hinaus, ist vorn in der Mitte ausgerandet und bei einem Stück von Soekaranda in der Mitte schmal unterbrochen. Die des 3. Segments bedeckt das erhabene Feld fast vollkommen und läßt nur vorn und hinten in der Mitte eine seichte Ausrandung frei. Die Flecke des 2. und 4. bis 6. Hinterleibssegments gehen von den äußeren Ecken der erhabenen Felder aus. Sie sind am kleinsten auf dem 6. Segment, wo sie bei dem Stück von Padang ganz fehlen. Dann folgen der Größe nach die des 2., 4. und endlich die des 5. Segments, die nur einen schmalen bei dem Padanger Stück etwas breiteren vorn und hinten verbreiterten Mittelstreifen vom erhabenen Felde freilassen. Die Flecke des 7. Segments liegen am Vorderrande, sind abgerundet quervierecking, außen länger als innen und stoßen in der Mitte fast zusammen. Fühler dunkelbraun, die Geißel an der Spitze rot, unten rotbraun, nach dem Grunde hin gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Vordere Beine ganz gelb. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied bis auf die Endhälfte der Oberseite, die Schenkelspitze, die Schienenwurzel ziemlich breit, der Grund des 1. und das ganze 5. Tarsenglied schwarz. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta gelb.

---

[112]) genuale das Knieband, wegen der Zeichnung der Hinterschienenwurzel.

Kopf 0,20 mal so breit als die Körperlänge, ein wenig breiter als das Bruststück, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht abgesetzt. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt kaum vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis über die Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 111a schräg von links und oben) ziemlich flach querwulstförmig gewölbt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke mit sehr zerstreuten, äußerst feinen Pünktchen. Mittelbrust mäßig kräftig, ziemlich zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 111b) mit ziemlich niedrigen Leisten. Die Leisten, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten begrenzen, bilden da, wo die äußeren Ecken des oberen Mittelfeldes liegen müßten, stumpfe Winkel. Von den Leisten, die die zahntragenden Felder vom hinteren Mittelfelde trennen, sind Stücke erhalten, die fast so lang sind wie der Teil der Seitenleisten, der zwischen ihrem Fuße und den oberen Seitenfeldern liegt. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 111c) 0,11 mal so lang als der Körper, kaum länger als hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast geradlinig. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments. Schräge Furchen kaum eingedrückt, gekerbt, bei dem ♀ von Padang glatt. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 111c) hinten fast doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld glatt, das des 3. grob, aber flach und sehr zerstreut punktiert, das des 4. dichter, feiner und tiefer, die des 5. und 6. nur in der Mitte mit deutlichen, dicht stehenden Punkteindrücken, an den Seiten nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 35—36 Gliedern, das 1. Glied fast 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, 2⅓ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 8 bis 11, in der Regel mit 9 Dörnchen. Klappen des Legebohrers fast so lang als



X. genualata n. sp., ♀. 16:1.

die Hintertarsen ohne die Klauen. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven in der Mitte auf.

Körperlänge 10—10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,9—2 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 3 ♀, davon 2 aus dem Stettiner Museum, bez.: „Sumatra, Soekaranda, Dr. H. Dohrn S.", 1 aus dem Berliner Museum, bez.: „W. Sumatra, 8. 1. 09, Liman Manis b. Padang, Schoede S. G."

105. *Xanthopimpla Sauteri*[113]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments, von denen die des 1. zu einer Querbinde verschmolzen sein können. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte vor dem Schildchen. Von den vorderen Flecken liegt der mittlere etwas weiter nach vorn als die seitlichen. Er ist kleiner als diese und vorn spitz und sehr tief ausgeschnitten. Die seitlichen sind vorn breiter als hinten, nach dem Seitenrande des Mittelrückens hin nicht erweitert und von diesem durch einen breiten gelben Streifen getrennt. Der Fleck vor dem Schildchen ist vorn stumpf zugespitzt. Die Flecke des Mittelsegments liegen in den oberen Seitenfeldern und lassen davon ringsum einen nach außen hin breiteren Saum frei. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments füllen die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen vollständig aus, greifen außen etwas über die Rückenfläche des Segments hinaus und schicken nach innen über die Rückenkiele hinweg Fortsätze aus, die bei dem Stücke von Kagi miteinander verschmolzen sind. Die Flecke des 2. bis 6. Segments liegen in den Seiten der erhabenen Felder, von denen sie vorn und hinten einen Saum freilassen. Auf dem 2. Segment sind sie ungefähr so breit wie lang und durch einen Zwischenraum, der größer ist als ihre Breite, von einander getrennt. Die des 3. bis 5. sind ungefähr doppelt so breit als lang. Die des 3. kommen einander sehr nahe, auf dem 5. Segment ist der Zwischenraum zwischen ihnen ungefähr halb so groß als ihre Breite. Die Flecke des 6. Segments sind viel kleiner als die vorhergehenden Segmente, ebenfalls viel breiter als lang, aber nach innen zugespitzt. Die Flecke des 7. Segments sind groß, queroval und nur durch einen schmalen Zwischenraum voneinander getrennt. Fühler schwarzbraun, an der Spitze rötlich, unten rötlichbraun, die ersten Geißelglieder unten gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Mittelbeinen sind die Schienen, das 1. und das 5. Tarsenglied am Grunde dunkelbraun, an den Hinterbeinen das 1. Trochanterenglied innen, unten und außen bis auf einen innen breiteren End-

[113]) Zu Ehren des Sammlers.

saum, die Schenkelspitze oben, die Schienenwurzel ziemlich breit, das 1. Tarsenglied am Grunde, das 5. bis auf einen dunkelrotbraunen Fleck oben an der Spitze schwarz, das 4. Tarsenglied oben dunkelbraun. Klappen des Legebohrers schwarz, Flügel wasserhell, am Außenrande, besonders an der Vorderflügelspitze, gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2^2/_5$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so breit wie hoch, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, mit einem kleinen Höckerchen am tiefsten Punkte der Ausrandung, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, mit sehr zerstreuten, der Klipeolus mit etwas dichter stehenden, feinen haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand gleich der Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig gewölbt, mit sehr hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke sehr fein und sehr zerstreut punktiert. Mittelbrust dicht und ziemlich kräftig punktiert. Mittelsegment mit ziemlich niedrigen Leisten. Von den die zahntragenden Felder vom hinteren Mittelfelde trennenden Leisten ist nur ein ganz kurzer Stumpf, der nicht länger ist als breit, vorhanden. Die Leisten, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten abschließen, sind fast gleichmäßig gekrümmt. Seiten und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment 0,11 mal so lang als der Körper, über 1,1 mal so lang als hinten breit, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast eben. Die Rückenkiele reichen bis zu den sehr seichten und undeutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern durch eine Falte angedeutet. 2. Segment hinten noch nicht $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld fast ganz glatt, nur beiderseits neben der Mitte mit einigen wenigen groben Punkten, das des 3. sehr grob, aber nicht sehr dicht, die der folgenden dichter und feiner punktiert, das des 6. fast bis zum Seitenrande mit gröberen Punkten. Fühler. Geißel mit 34 bis 35 Gliedern, das 1. Glied $4\frac{2}{3}$ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, $2^1/_3$ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 2 bis 3, Hinterschienen mit 0 bis 1 Dörnchen vor dem Ende. Letztes Glied der Mitteltarsen nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang, das der Hintertarsen etwas länger als das 1. Klappen des Legebohrers so lang wie die vier ersten Hintertarsenglieder zusammen.

Körperlänge 9—9,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,2—1,3 mm.

Formosa.

Beschrieben nach 2 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Kagi, Formosa, 1.—15. 9. 07, Hans Sauter".

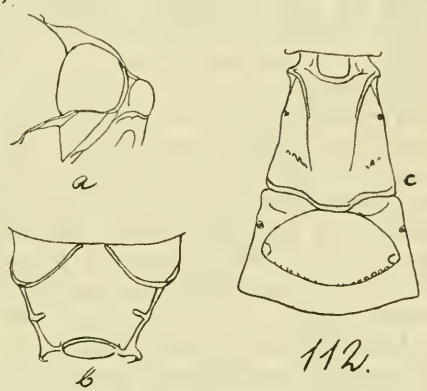
106. *Xanthopimpla micraulax*[114]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen, die Nähte des Bruststücks etwas ins Rostrote ziehend. Schwarz sind: Das Stemmatium, eine U förmige Zeichnung des Mittelrückens, ein schmaler Querstrich in der Schildchengrube, je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments und ein Fleck des 8. Segments. Die Zeichnung des Mittelrückens kommt dadurch zustande, daß zwischen den Flügelschüppchen drei zu einer Querbinde verschmolzene Flecke liegen, von denen die seitlichen den Seitenrand nicht berühren, aber nach hinten zu bis zum Beginn der Schildchengrube verlängert sind. Die Flecke des Mittelsegments liegen vorn in den oberen Seitenfeldern und lassen hinten und an den Seiten einen ziemlich breiten Saum frei. Die des 1. Hinterleibssegments nehmen die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen ein. Sie greifen nach außen über den Seitenrand der Rückenfläche, nach innen über die Rückenkiele hinüber. Die Flecke des 2. und 6. Segments sind sehr klein und liegen in den äußeren Ecken der erhabenen Felder, die des 3.—5. groß, quervierreckig, auf dem 3. nur durch einen schmalen, nach hinten hin verbreiterten, auf dem 4. und 5. durch einen breiteren hellen Zwischenraum getrennt. Die Flecke des 7. Segments sind sehr groß, halbkreisförmig und liegen mit dem Durchmesser dem Vorderrande an. Der Fleck des 8. Segments nimmt den vorderen Teil des Mittelfeldes ein. Fühler braunschwarz, die Geißel an der Spitze und unten dunkel rotbraun, unten nach dem Grunde zu gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Mittelbeinen ist die Wurzel der Schienen und des 1. Tarsengliedes schwarzbraun, die Tarsen bräunlichgelb, das letzte Glied nach dem Grunde hin dunkelbraun. An den Hinterbeinen ist das 1. Trochanterenglied am Grunde innen, unten und außen dunkelbraun, die Schenkel tragen auf der Außenfläche oben in der Mitte einen verwaschenen rotbraunen Längsstreifen, die Wurzel der Schienen und des 1. Tarsengliedes ist schwarz, die übrigen Tarsen gelbbraun, das letzte Glied schwarzbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Flügelgrunde hin gelb.

Kopf deutlich schmäler als das Bruststück, 0,20 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_5$ mal so hoch als

[114]) Von *μικρός* klein und *αὖλαξ* Furche, wegen der Rückenfurchen.

breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert, an den Seiten glatt. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, noch feiner als das Gesicht punktiert, der Klipeolus mit einzelnen haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur wenig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind sehr kurz, nur ⅓ mal so lang als die Entfernung des Mittelrückenvorderrandes von der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen (Fig. 112a schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, nur in der vorderen unteren Ecke mit kaum wahrnehmbaren, sehr zerstreuten Pünktchen, sonst glatt. Mittelbrust fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 112b) mit niedrigen Leisten. Die Leiste, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten abschließt, verläuft in gleichmäßigem Bogen. Von den Leisten zwischen den zahntragenden Feldern und dem hinteren Mittelfelde ist außen ein Stumpf vorhanden, der noch nicht halb so lang ist, als der Teil der Seitenleiste, der zwischen seinem Fuße und dem oberen Seitenfelde liegt. Seiten und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 112c) etwas über 0,11 mal so lang als der Körper, kaum länger als hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, geradlinig. Die Rückenkiele sind niedrig, aber reichen bis zu den deutlich eingedrückten und gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 112c) hinten 1¾ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld in der Mitte glatt, an den Seiten mit zerstreuten, ziemlich groben, aber sehr seichten Punkteindrücken. Die erhabenen Felder des 3. bis 5. Segments verhältnismäßig fein, auf den hinteren Segmenten immer feiner, und mäßig dicht punktiert, das des 6., wie das ganze 7. und 8. Segment, nur noch mit feinen haartragenden Punkten. Fühler. Geißel mit 34 Gliedern, das 1. Glied 4½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, 2¼ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen außen vor dem Ende mit 2 bis 3 kurzen, dicken Dörnchen. Klappen des Legebohrers so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder zusammen.



X. micraulax n. sp., ♀. 19:1.

Körperlänge 8,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,8 mm. Borneo.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Lundu, Sarawak, Borneo, 21.—23. 8. 03, Micholitz".

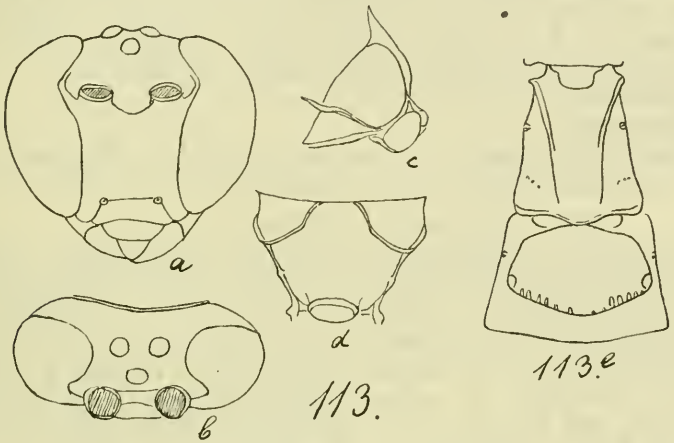
107. *Xanthopimpla despinosa*[115]) n. sp., ♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck, der das Stemmatium und die hintere Abdachung des Scheitels einnimmt, eine ∩ förmige Zeichnung des Mittelrückens und ein Querstrich auf dem Grunde der Schildchengrube, zwei Flecke und zwei Punkte des Mittelsegments, je eine Querbinde des 1., 3. und 7., je zwei Flecke des 2., 4., 5. und 6. und ein Fleck des 8. Hinterleibssegments. Der Scheitelfleck verbreitert sich nach hinten hin und reicht hier, wo er gerade abgeschnitten ist, in der Mitte, nicht aber an den Seiten bis an das Hinterhaupt heran. Die ∩förmige Zeichnung nimmt den größten Teil des Mittelrückens ein. Sie besteht aus drei mit einander verschmolzenen Flecken zwischen den Flügelschüppchen, von denen die seitlichen bis in die Schildchengrube hinein, aber nicht bis zu ihrem Grunde nach hinten hin verlängert sind. Der mittlere Fleck ist vorn spitz ausgeschnitten. Die Flecke des Mittelsegments bedecken die oberen Seitenfelder mit Ausnahme der vorderen äußeren Ecken, die Punkte stehen außen am Vorderrande des Mittelfeldes. Die Binde des 1. Hinterleibssegments ist sehr breit. Sie reicht zwischen den Luftlöchern, die selbst hell bleiben, ein gutes Stück über dieselben hinaus nach vorn, hinten bis zu den schrägen Furchen, außen greift sie über die Seitenränder der Rückenfläche hinweg. Die Flecke des 2. Segments sind kreisrund und bedecken ungefähr die äußeren Drittel des erhabenen Feldes. Die Binde des 3. Segments nimmt das erhabene Feld mit Ausnahme eines spitzen Ausschnittes in der Mitte am Hinterrande ein. Die Flecke des 4. bis 6. Segments sind queroval und bedecken die erhabenen Felder bis auf einen schmalen, auf jedem Segment vorn und hinten erweiterten Mittelstreifen. Die Binde des 7. Segments liegt am Vorderrande, reicht nicht ganz bis zur Hälfte des Segments nach hinten, ist hinten in der Mitte stumpfwinklig ausgeschnitten und an den Seiten abgekürzt. Der Fleck des 8. Segments ist ziemlich klein, halbmondförmig mit nach vorn gerichteter Wölbung und liegt mitten auf der Scheibe des Segments. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze und unten dunkelrotbraun, unten nach dem Grunde zu gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Mittelbeinen ist die Wurzel der Schienen und des 1. Tarsengliedes und die Wurzelhälfte des 5. schwarzbraun, die Wurzel des 2. und 3., das 4. und die Endhälfte des 5. rostrot, an den Hinterbeinen ist die Wurzel der Schienen und des 1. Tarsengliedes, sowie das 5. Tarsenglied bis auf die Spitze schwarz, das 1. Trochanterenglied am Grunde innen,

[115]) Der Dornen beraubt, wegen der hinteren Schienen. — Vergl. X. glaberrima Rom., 6. H., p. 15.

unten und außen schwarzbraun, die Schenkel tragen oben an der Außenfläche in der Mitte einen verwaschenen rotbraunen Längsstreifen, die Schienen außen vor dem Ende einen ebensolchen Fleck, die Tarsen sind, soweit sie nicht dunkler sind oben dunkelrotbraun, unten gelbbraun. Flügel wasserhell, am Außenrande gebräunt, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Grunde hin gelb.

Kopf (Fig. 113ab) schmäler als das Bruststück, 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_6$ mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht ge-



X. despinosa n. sp., ♂. 20:1.

schieden, noch feiner als das Gesicht punktiert, Klipeolus mit äußerst feinen, aber etwas dichteren haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt als niedrige, durchsichtige Lamelle vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind halb so lang als die Entfernung ihres vorderen Endes von der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen (Fig. 113c schräg von links und oben) querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke mit kaum wahrnehmbaren, sehr zerstreuten Pünktchen. Mittelsegment (Fig. 113d) mit ziemlich hohen Leisten. Die Leisten, welche die oberen Seitenfelder innen und hinten begrenzen, sind da, wo die äußeren Ecken des oberen Mittelfeldes liegen müßten, stärker als sonst, aber nicht winklig gekrümmt. Die Leisten zwischen den zahntragenden Feldern und dem hinteren Mittelfelde sind nur durch einen knötchenartigen Vorsprung an der Seitenleiste angedeutet. Seiten- und Flankenleisten vorn

abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 113e) 0,11 mal so lang als der Körper, 1,1 mal so lang als hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, fast eben. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den nur ganz schwach eingedrückten, fast nur durch eine Reihe von Kerben angedeuteten schrägen Furchen. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 113e) hinten über 1½ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld in der Mitte glatt, an den Seiten mit zerstreuten, ziemlich feinen, aber tiefen Punkteindrücken. Die erhabenen Felder des 3. bis 6. Segments verhältnismäßig fein und nicht sehr dicht punktiert. Fühler. Geißel mit 34 Gliedern, das 1. Glied 4⅔ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel nicht ganz 0,18 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Flügel. Die Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven ganz wenig hinter der Mitte auf.

Körperlänge 8,75 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♂ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Sumatra, Soekaranda, Dr. H. Dohrn S."

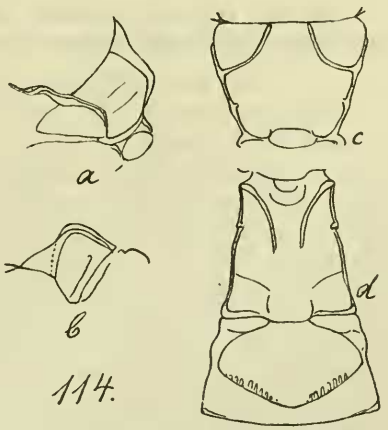
108. *Xanthopimpla fastigiata*[116]) n. sp., ♂.

Dottergelb mit ausgedehnten schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck auf dem Kopfe, zwei Querbinden des Mittelrückens, die hintere Hälfte der Flügelschüppchen, eine Querbinde des Mittelsegments, eine Querbinde und der Hinterrand des 1. und je zwei Flecke des 2. bis 8. Hinterleibssegments. Der Fleck auf dem Kopfe ist dreieckig. Er bedeckt das Stemmatium und die hintere Abdachung des Scheitels. Mit einer Ecke reicht er bis zur Mitte der Stirn hinunter, mit der gegenüberliegenden Seite berührt er den Hinterhauptsrand, während die beiden anliegenden Ecken davon abstehen. Von den Binden des Mittelrückens liegt die eine zwischen den Flügelschüppchen, die andere vor dem Schildchen. Sie sind sehr breit und lassen nur den Vorderrand des Mittelrückens und einen schmalen Zwischenraum zwischen sich frei. Die Binde des Mittelsegments nimmt die oberen Seitenfelder und einen etwas schmäleren Streifen dazwischen am Grunde des Segments ein. An den Seiten greift sie etwas über die oberen Seitenfelder hinaus. Die Binde des 1. Hinterleibssegments bildet einen nach vorn offenen Bogen. Sie beginnt ein Stück vor den Luftlöchern und reicht bis zu den schrägen Furchen. Sie setzt sich auch auf die Seitenflächen des Segments bis über die Mitte fort. Die Flecke des 2. bis 7. Hinterleibssegments nehmen die Umgebung der Luftlöcher und die Seiten der erhabenen Felder ein. Auf dem 2. Segment, wo sie am kleinsten sind, ist der Zwischenraum zwischen ihnen etwas größer als jeder der Flecke. Auf dem 3. sind sie zu einer breiten Querbinde verschmolzen, die nur vorn und hinten in der Mitte ein wenig aus-

[116]) Von fastigium Giebel, wegen des Schildchens.

geschnitten ist, auf dem 5. und 7. berühren sie einander in der Mitte, auf dem 4. und 6. sind sie durch einen hinten erweiterten gelben Längsstreifen getrennt, der vorn etwa ¼ mal so breit ist als jeder der Flecke. Die Flecke des 8. Segments bilden Kreisabschnitte, die mit ihren Sehnen am Vorderrande des Segments liegen. Fühler schwarz, die Geißel an der äußersten Spitze und unten am Grunde rötlich, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Vorderbeinen tragen die Schenkel auf der Unterseite einen nach dem Grunde hin abgekürzten und zugespitzten, breiten, dunkel rotbraunen Längsstreifen und ist die Schienenwurzel und die Spitze des letzten Tarsengliedes leicht gebräunt. An den Mittelbeinen ist ein am Grunde abgekürzter Längsstreifen an der Unterseite der Schenkel schwarz, die Schienenwurzel und die Tarsen schwarzbraun. An den Hinterbeinen sind das erste Trochanterenglied bis über die Hälfte, ein breiter, am Grunde abgekürzter Längsstreifen an der Unterseite der Schenkel und damit zusammenhängend ein außen unterbrochener Endsaum der Schenkel, die Schienenwurzel und die Tarsen schwarz, die Schienenspitze schwarzbraun. Flügel wasserhell, der Außenrand schmal, an der Vorderflügelspitze breiter gebräunt, Adern und Mal schwarz, die Kosta nach dem Grunde hin gelb.

Kopf 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite fast 3 mal (über 2,9 mal) so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, gleichmäßig gewölbt, ziemlich zerstreut und ziemlich fein punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche deutlich vom Gesicht abgesetzt, sehr fein, zerstreut punktiert. Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nur wenig vor. Brust-stück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken mit sehr feinen, zerstreuten haartragenden Punkten. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 114a schräg von links und oben, b von links) dachförmig gewölbt, mit etwas abgerundeter und in der Mitte erhöhter Firste und hohen Seitenleisten, die entsprechend der Wölbung des Schildchens erst in die Höhe steigen und dann sich wieder senken. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur nach vorn und unten hin mit sehr feinen und sehr zerstreuten Pünktchen,



X. fastigiata n. sp., ♂. 18:1.

auch die Mittelbrust ist nur verhältnismäßig fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 114c) mit ziemlich niedrigen Leisten. Von den die zahntragenden Felder hinten begrenzenden Leisten finden sich nur ganz kurze Ansätze an den Seitenleisten. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment 0,11 mal so lang als der Körper, 1,1 mal so lang als hinten breit, hier noch nicht 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, mit schwach knötchenartig vorspringenden Luftlöchern. Die Rückenfläche ist in der Mitte kaum vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind tief eingedrückt, aber kaum gekerbt. Hinter ihnen ragt der mittlere Teil des Segments stark über die seitlichen vor. Die Seitenleisten sind in der ganzen Länge des Segments deutlich entwickelt. 2. Segment hinten 1⅔ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld ziemlch zerstreut und grob, die der folgenden Segmente immer dichter und feiner punktiert. Auch das 7. Segment hat noch ein deutlich abgesetztes erhabenes Feld. Fühler. Geißel mit 34 Gliedern, das 1. Glied 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, 2,6 mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 3 bis 5 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Flügel. Die kurz gestielte, dreieckige Spiegelzelle nimmt den rücklaufenden Nerven fast an ihrer äußeren Ecke auf.

Körperlänge: 9,75 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Sarik, C. Sumatra, 30. 7.—3. 8. 09, Micholitz".

b) Die Leisten zwischen den zahntragenden Feldern und dem hinteren Mittelfelde fehlen vollständig. Bohrer kurz.[117])

109. *Xanthopimpla stictoprocta*[118]) n. sp., ♀.

Hell dottergelb, das Stemmatium, je zwei Flecke des 3. bis 5. und des 7., sowie ein Fleck des 8. Hinterleibssegments schwarz. Die Flecke des 3. bis 5. sind rundlich und liegen vorn in den Seiten der erhabenen Felder, von deren Hinterrande sie durch einen breiten gelben Saum getrennt sind. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment reichlich doppelt so groß, auf dem 5. etwa 3 mal so groß als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments liegen am Vorderrande des Segments. Sie sind so groß, oder ein wenig größer als die Flecke der vorhergehenden Segmente und durch einen Zwischenraum, der doppelt so groß ist als ihre Breite von einander getrennt. Der Fleck des 8. Segments nimmt die vordere Hälfte des Mittelfelds ein. Er ist manchmal nicht schwarz, sondern dunkelbraun. Bei einem Stück findet sich auf der Scheibe des Mittelrückens vor der Mitte ein kleiner hellbrauner Fleck. Fühler

[117]) Hierher gehört X. Binghami Cam., 6. H., p. 14.

[118]) Von στικτός gefleckt und πρωκτός Steiß, wegen des Flecks auf dem 8. Hinterleibssegment.

oben dunkel rotbraun, unten rostrot, der Schaft oben schwarzbraun, unten gelb. Beine ganz hell. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande angeräuchert, Adern dunkelbraun, das Mal hellbraun durchscheinend, die Kosta gelblich.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,21 mal bis 0,22 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{3}{4}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig, zerstreut punktiert. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus glänzend und nur mit sehr feinen und sehr zerstreuten haartragenden Pünktchen besetzt. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen kaum bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen querwulstförmig gewölbt, mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwach angedeutetem unterem Wulst, glatt, nur in der vorderen unteren Ecke ziemlich kräftig, zerstreut punktiert. Mittelbrust noch etwas gröber und dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 115) mit niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Luftlochfeld vor den Luftlöchern mit feinen haartragenden Punkten sehr zerstreut besetzt. Hinterleib. 1. Segment 0,10 mal so lang als der Körper, deutlich kürzer als hinten breit, hier $1^2/_5$ mal so breit als vorn. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, schwach vorgewölbt, hinter der Mitte am höchsten. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleiste fehlt oder ist vor den Luftlöchern durch eine Falte angedeutet. 2. Segment hinten $1\frac{3}{4}$ mal so breit als lang. Sein erhabenes Feld zerstreut, sehr grob, das des 3. Segments ziemlich dicht, die des 4. und 5. dicht und grob punktiert, das des 6. in der Mitte mit gröberen dichten Punkten. Fühler. Geißel mit 32 bis 34 Gliedern, das 1. Glied über 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 bis 0,19 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4 bis 7, in der Regel mit 5 oder 6 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Hintertarsen nur so lang wie die Hinterschienen, ihr letztes Glied so lang, das der Mitteltarsen $1\frac{1}{3}$ mal so lang als das erste. Klappen des Legebohrers so lang wie die 3 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Körperlänge 6,25—8 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,7—1 mm.

115.

X. stictoprocta n. sp., ♀. 20:1.

Luzon.

Beschrieben nach 7 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Atimonan, Luzon, Micholitz", davon 1 ♀: „1.—8. 7. 08", 3♀: „10.—31. 7. 08", 3 ♀: „9.—23. 8. 08".

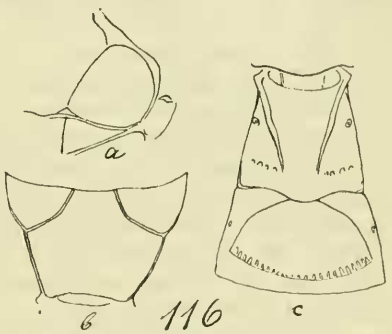
110. *Xanthopimpla ornata* Szépl., ♀.

!1908. *Xanthopimpla ornata* Szépligeti, Notes Leyden Mus. XXIX p. 254, ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind das Stemmatium, vier Flecke des Mittelrückens, je zwei Flecke des Mittelsegments, des 1., 3., 4., 5. und 7. Hinterleibssegments, sowie ein Fleck des 8. Segments. Drei Flecke des Mittelrückens liegen in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen. Sie sind klein. Die beiden äußeren sind rundlich und stehen vom Seitenrande des Mittelrückens etwa ebensoweit ab, als sie breit sind. Der mittlere ist quer und nur halb so lang als die seitlichen. Der 4. Fleck ist viel größer und füllt die vordere Abdachung der Schildchengrube fast vollständig aus. Die Flecke des Mittelsegments liegen in den oberen Seitenfeldern, die sie bis auf einen außen breiteren Saum ausfüllen. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments bedecken die Fläche zwischen den Rückenkielen, den schrägen Furchen und den Luftlöchern fast vollständig, nur an die Luftlöcher reichen sie nicht ganz heran. Die des 3. bis 5. Segments liegen in den Seiten der erhabenen Felder. Sie sind gleich breit, aber ihre Länge nimmt nach hinten zu ab. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 3. Segment etwas schmäler, auf dem 4. und noch mehr auf dem 5. breiter als ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments, am Vorderrande gelegen, sind so breit wie die übrigen und so lang wie die des 3. Segments. Der Fleck des 8. Segments nimmt den vorderen Teil des Mittelfeldes ein. Fühler schwarzbraun, an der Spitze rot, die Geißel unten dunkel rotbraun, am Grunde gelbbraun, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Mittelbeinen sind die Schienen innen am Grunde dunkelbraun, die Tarsen rötlichgelb, der äußerste Grund des 1. und das 4. Glied oben gebräunt, an den Hinterbeinen der Grund des 1. Trochanterengliedes bis auf einen kleinen Fleck an der Oberseite schwarzbraun, ein Fleck oben an der Innenseite der Schenkel und einer an der Innenseite der Schienen, beide am Ende des 1. Drittels gelegen, dunkelbraun, die Schienenwurzel ringsum ziemlich breit, der Grund des 1. und des 5. Tarsengliedes schwarzbraun, das übrige 5. Tarsenglied dunkel rotbraun. Die Schienendörnchen der Hinterbeine sind dunkel rotbraun. Legebohrerklappen schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta gelb.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,22 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein, mäßig dicht punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht ge-

schieden, feiner als das Gesicht punktiert, am Ende wie der Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 116a schräg von links und oben) querwulstförmig mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum vorragendem unterem Wulst, glatt, auch die Mittelbrust nur zerstreut und seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 116b) mit sehr niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 116c) 0,11 mal so lang als der Körper, ein wenig kürzer als hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die kräftigen Rückenkiele reichen bis zu den tief eingedrückten und deutlich gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn und ganz hinten angedeutet. 2. Segment (Fig. 116c) hinten fast doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld hinten in der Mitte mit einzelnen sehr groben Punkten, sonst glatt, das des 3. Segments ziemlich dicht und sehr grob, die der folgenden Segmente sehr dicht, aber etwas feiner punktiert. Auch das 7. Segment in der Mitte noch mit deutlichen Punkteindrücken. Fühler. Geißel mit 31 Gliedern, das 1. Glied 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, $2^2/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4 bis 6 Dörnchen vor dem Ende. Hintertarsen nur so lang wie die Hinterschienen, ihr letztes Glied deutlich länger, das der Mittelschienen 1½ mal so lang als das erste. Legebohrerklappen so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen Körperlänge 7 mm; Länge der Legebohrerklappen 1 mm.



X. ornata Szépl., ♀. 21:1.

Java.

Beschrieben nach 1 ♀ aus der Szépligetischen Sammlung bez.: „E. Jacobson, Semarang, Java, 1905".

111. *Xanthopimpla pulchella* Szépl., ♀.

!1908. *Xanthopimpla pulchella* Szépligeti, Notes Leyden Mus. XXIX., p. 255, ♀.

Der *X. ornata* Szépl. sehr ähnlich und, wie folgt, davon verschieden:

Die drei vorderen Flecke des Mittelrückens sind vollständig zu einem Querbande verschmolzen, das an den Seiten mehr nach hinten ausgedehnt ist als in der Mitte und den Seitenrand des Mittel-

rückens fast erreicht. Der Fleck des 8. Hinterleibssegments ist viel größer und bedeckt auch die inneren Ecken der Seitenfelder. Die Fühlergeißel ist mit Ausnahme des Grundes unten kaum heller als oben. Die Mittelschienen sind am Grunde auch außen gebräunt. Die Grundfarbe der Mitteltarsen ist rein gelb Die Flecke an der Innenseite der Hinterschenkel und -schienen sind größer und die Hinterschenkel tragen auch außen einen verwaschen rotbraunen Fleck. Die Dörnchen der Mittel- und Hinterschienen sind braunschwarz.

Kopf deutlich schmäler als das Bruststück, 0,21 mal so breit als die Körperlänge. Gesicht etwas breiter, nur ganz wenig höher als breit, die größte Kopfbreite nur reichlich 2,6 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Auch der untere Teil des Kopfschildes und der Klipeolus fein punktiert. Bruststück. Seitenleisten des Schildchens etwas höher. Hinterleib. 1. Segment nur 0,10 mal so lang als die Körperlänge, hinten noch nicht 1½ mal so breit als vorn. 2. Segment hinten doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld an den Seiten mit einzelnen groben Punkten, hinten in der Mitte glatt. Das 7. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Fühler. Geißel mit 33—34 Gliedern, das 1. Glied 4½ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper. Hintere Schienen mit 5 bis 7 Dörnchen vor dem Ende. Das 5. Hintertarsenglied kaum länger als das 1. Legebohrerklappen so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen.

Körperlänge 8—8,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,3—1,4 mm.

Java.

Beschrieben nach 2 ♀ aus der Szépligetischen Sammlung, bez.: „E. Jacobson, Semarang, Java 1905" und „E. Jacobson, Batavia, Sept. 1908".

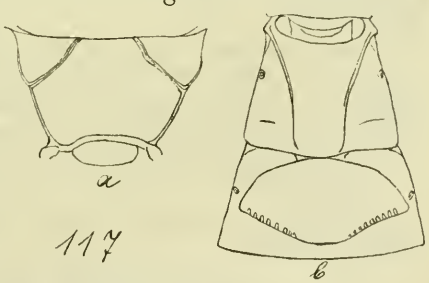
112. *Xanthopimpla aequabilis*[119]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments, des 1., 3., 4., 5. und 7. Hinterleibssegments. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der 4. bedeckt die vordere Abdachung der Schildchengrube. Der mittlere von den drei vorderen Flecken ist viel kürzer als die seitlichen, quer und vorn ausgerandet, die seitlichen erreichen den Seitenrand des Mittelrückens nicht ganz und sind hinten in eine stumpfe Spitze ausgezogen. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder bis auf einen schmalen, nach außen hin breiteren Vordersaum aus. Die des 1. Hinterleibssegments bedecken die Fläche zwischen den Luftlöchern, den Rückenkielen und den schrägen Furchen und reichen

[119]) Gleichförmig, weil, im Gegensatz zu alternans, das 3.—5. Hinterleibssegment Flecke tragen.

außen noch ein Stück über den Seitenrand der Rückenfläche hinaus. Die Flecke des 3.—5. Segments liegen in den Seiten der erhabenen Felder, deren Ränder sie nirgends berühren. Auf dem 3. Segment kommen sie einander sehr nahe, auf dem 4. und 5. sind sie durch einen Zwischenraum, der ungefähr so groß ist wie ihre Breite, von einander getrennt. Die Flecke des 7. Segments liegen am Vorderrande, sind kurz und breit, außen länger als innen, wo sie sich fast berühren. Fühler rostrot, der Schaft, der Pedizellus und das 1. Geißelglied oben schwarzbraun, der Schaft unten gelb. An den Mittelbeinen ist die Schienenwurzel innen und oben schwarzbraun, an den Hinterbeinen das 1. Trochanterenglied am Grunde bis auf eine kleine helle Stelle an der oberen Seite ringsum dunkelbraun, die Schienenwurzel und die äußerste Wurzel des 1. Tarsengliedes schwarz. Die Hinterschenkel tragen an der Außenseite einen undeutlichen braunrötlichen Schatten. Die Dörnchen der hinteren Schienen sind rotbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal gebräunt, Adern und Mal schwarzbraun, die innere Ecke des Mals und die Kosta gelb.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,20 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2\frac{1}{2}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht ein wenig höher als breit, zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich kräftig, aber seicht und zerstreut punktiert. Kopfschild durch einen seichten, an den Seiten undeutlichen Eindruck vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen kaum bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen querwulstförmig mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwach angedeutetem unterem Wulst,



X. aequabilis n. sp., ♀. 17:1.

in ihrer vorderen Hälfte oben fein und zerstreut, unten kräftiger und etwas dichter punktiert, in der hinteren glatt. Mittelbrust grob und ziemlich dicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 117a) mit niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 117b) 0,11 mal so lang als der Körper, sehr deutlich ($1\frac{1}{6}$ mal) kürzer als hinten breit, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments hinaus, die schrägen Furchen sind seicht, aber ziemlich scharf eingedrückt

und nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist nur ganz vorn entwickelt und reicht noch nicht bis zu den Luftlöchern. 2. Segment (Fig. 117b) hinten reichlich doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr grob und ziemlich zerstreut punktiert mit einem in der Mitte nach vorn ausgebogenem glattem Querbande, das erhabene Feld des 3. Segments grob und dicht, die der folgenden Segmente etwas feiner und sehr dicht punktiert. Auch das 7. Segment in der Mitte noch mit deutlichen Punkten. Fühler. Geißel mit 36 Gliedern, das 1. Geißelglied über 5 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, $2^1/_5$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4 bis 5 Dörnchen vor dem Ende. Hintertarsen nur so lang wie die Hinterschienen, ihr letztes Glied so lang, das der Mitteltarsen $1^1/_2$ mal so lang als das erste. Klappen des Legebohrers so lang wie die vier ersten Hintertarsenglieder mit der Hälfte des 5. zusammen.

Körperlänge 10 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,6 mm. Formosa.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Koshun, Formosa, VIII. 08., H. Sauter."

Var. sinensis n. v. ♀

Die drei vorderen Flecke des Mittelrückens sind miteinander zu einer Querbinde verschmolzen und die seitlichen davon nach hinten nicht spitz, sondern rund vorgezogen. Auf dem 8. Hinterleibssegment sind die vorderen Ecken des Mittelfeldes und zwei punktartige Flecke in den inneren Ecken der Seitenfelder dunkelrotbraun. Die Mittelschienenwurzeln sind nur innen braun, die Hinterschenkel ganz hell. Die Dörnchen der hinteren Schienen sind schwarz.

Der Ausschnitt des Gesichts ist etwas weniger tief als bei der Stammart. Das 2. Hinterleibssegment ist hinten nicht ganz doppelt so breit als lang, das 3. etwas weniger dicht, das 7. weniger deutlich punktiert. Fühlergeißel mit 37 Gliedern.

Körperlänge 10,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 1,7 mm. China.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stockholmer Museum, bez.: „China, Hamb."

113. *Xanthopimpla dama Roman*, ♀.

1913. *Xanthopimpla dama* Roman, Ark. f. Zool. VIII, N:o 15, p. 23, n. 7, ♀[120])

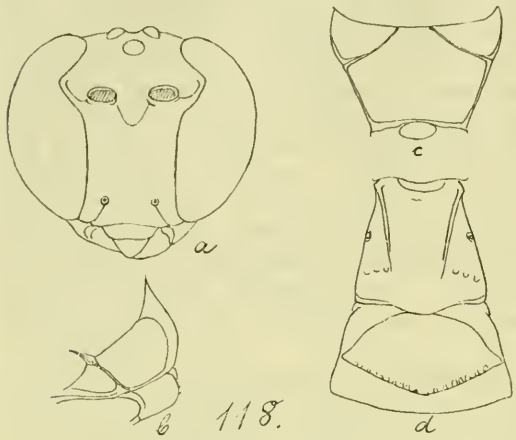
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, vier Flecke des Mittelrückens, je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments, ein Fleck des 8. Segments und zahlreiche Zeichnungen an den Beinen. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe

[120]) Der Autor hat eins von meinen Exemplaren mit seinen Typen verglichen und mir die Übereinstimmung bestätigt.

zwischen den Flügelschüppchen, der vierte bedeckt die vordere Abdachung der Schildchengrube. Der mittlere von den drei vorderen Flecken ist fast kreisrund, die seitlichen sind länglich-rund, von den Seitenrändern des Mittelrückens durch einen breiten hellen Zwischenraum getrennt und reichen weiter nach hinten als der mittlere. Die Flecke des Mittelsegments bedecken die oberen Seitenfelder fast vollständig. Die des 1. Hinterleibssegments liegen zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen. Sie reichen innen ein wenig über die Rückenkiele hinaus und greifen außen auf die Seitenfläche des Segments hinüber. Die Flecke des 2. bis 6. Hinterleibssegments bedecken die Seiten der erhabenen Felder fast vollständig. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 2. Segment etwas größer, auf dem 3. und 4. etwa ebenso groß, auf dem 5. 1½ mal, auf dem 6. doppelt so groß als ihre Breite. Die Flecke des 6. Segments sind nicht viel kleiner als die des 5. und 7. Diese liegen am Vorderrande des Segments und sind abgerundet quervierreckig. Sie stehen ungefähr so weit voneinander ab, als sie breit sind. Der Fleck des 8. Segments ist an den Seiten ausgerandet. Er nimmt die vordere Hälfte des Mittelfeldes und die inneren Ecken der Seitenfelder ein. Fühlergeißel dunkelbraun, unten dunkelrostrot, nach dem Grunde hin gelblich, das letzte Glied ringsum rostrot. Schaft und Pedizellus oben schwarzbraun, unten gelb. An den Vorderbeinen ist ein beiderseits abgekürzter Längsstreifen an der Hinterseite die Schenkel und ein rundlicher Fleck unter der Mitte der Hinterseite der Schienen schwarzbraun. An den Mittelbeinen ist das 1. Trochanterenglied innen, unten und außen, ein dem der Vorderbeine ähnlicher Schenkelstreifen und ein Streifen unter der Mitte der Schienenhinterseite schwarz, die Schienenwurzel gebräunt. Die Hinterbeine sind ähnlich gezeichnet wie die Mittelbeine, nur ist hier die dunkle Zeichnung des 1. Trochanterengliedes oben nur schmal unterbrochen, die Schenkel tragen auch außen einen dunkeln Längsstreifen, die Schienenwurzel breit schwarz, das 1. Tarsenglied am Grunde dunkel und das 5. am Grunde, besonders unten, gebräunt. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande, besonders an der Vorderflügelspitze, angeräuchert, Adern schwarzbraun, das Mal in der Mitte hellbraun durchscheinend die Kosta nach dem Flügelgrunde hin gelb.

Kopf (Fig. 118a) etwas schmäler als das Bruststück, 0,21 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite reichlich 2,8 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht nur wenig höher als breit, gleichmäßig gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, ziemlich kräftig zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, äußerst fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand ⅔ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen

reichen bis zur Hälfte des Zwischenraumes zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Der erhabene Rand vorn an den Seiten des Mittellappens des Mittelrückens ist scharf ausgeprägt und ziemlich hoch. Schildchen (Fig. 118b schräg von oben und links) querwulstförmig gewölbt, mit hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke zerstreut, aber ziemlich kräftig punktiert. Mittelbrust dicht und ziemlich kräftig punktiert. Mittelsegment (Fig. 118c) mit niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 118d) 0,11 mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, schwach gewölbt. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments hinaus. Die schrägen Furchen sind nur schwach eingedrückt und seicht gekerbt. 2 Segment (Fig. 118d) hinten fast doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld neben der Mitte mit einzelnen groben Punkten, die erhabenen Felder der folgenden Segmente in der Mitte grob und dicht, nach den Seiten hin feiner und zerstreuter punktiert. Fühler. Geißel mit 34 bis 35 Gliedern, das 1. Glied 4⅔ mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19 mal so lang als der Körper, 2⅓ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 6 bis 8 Dörnchen vor dem Ende. Legebohrer. Klappen so lang wie die 3 ersten Hintertarsenglieder zusammen.



X. dama Rom., ♀.18:1.

Körperlänge: 7,75—8,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,9—1 mm.

Mindanao.

Beschrieben nach 3 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Davao, Mindanao, Micholitz", davon 1: „10.—15. 6. 10", 2: „18.—25. 6. 10".

Ein viertes, offenbar kümmerlich entwickeltes ♀, bez. wie oben: „10.—15. 6. 10", ist nur 6,75 mm lang. Bei ihm ist der Kopf etwas breiter als das Bruststück, das 1. Hinterleibssegment nur 0,10 mal so lang als der Körper, die Fühlergeißel nur 32gliedrig, die Hinterschenkel nur 0,17 mal so als Körper. Auch sind die

Zeichnungen der Schenkel und Schienen dunkel rotbraun. Sonst stimmt es mit den übrigen überein.

114. *Xanthopimpla pusilla*[121]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: das Stemmatium, zwei Querbinden des Mittelrückens, je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments und ein Fleck des 8. Segments, sowie reichliche Zeichnungen an den Beinen. Die vordere Binde des Mittelrückens ist sehr breit und aus drei miteinander verschmolzenen Flecken zusammengesetzt, von denen die seitlichen vom Seitenrande des Mittelrückens getrennt sind und hinten mit einem abgerundeten Fortsatz weit über den mittleren hinausreichen. Die hintere Binde nimmt die vordere Abdachung der Schildchengrube ein. Die Flecke des Mittelsegments bedecken die oberen Seitenfelder und greifen hinten, nach außen hin weiter als nach innen, darüber hinaus. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments liegen hinter den Luftlöchern, zwischen denen sie je einen spitzen Fortsatz nach vorn aussenden. Innen reichen sie etwas über die Rückenkiele, außen weit über den Seitenrand der Rückenfläche hinaus. Die des 2. bis 6. Hinterleibssegments erfüllen die Seiten der erhabenen Felder bis auf einen hellen Hinterrand. Sie sind auf dem 2. ungefähr so breit wie lang und nehmen dann bis zum 5. Segment allmählich an Breite zu. Auf dem 6. Segment sind sie viel kleiner als auf den vorhergehenden. Die des 7. sind wieder viel größer, liegen am Vorderrande des Segments und kommen einander sehr nahe. Der Fleck des 8. Segments nimmt die inneren Ecken der Seitenfelder und die vordere Hälfte des Mittelfeldes ein. Fühler dunkelbraun, die Geißel an der Spitze und unten dunkel rotbraun, unten nach dem Grunde hin gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Vordere Beine mit einem beiderseits abgekürzten schwarzen Längsstreifen oben an der Hinterseite der Schenkel und einem schwarzbraunen Fleck unter der Mitte der Hinterseite der Schienen. An den Mittelbeinen ist weiter das 1. Trochanterenglied bis auf einen oben breiteren Endsaum schwarz, die Wurzel der Schienen, des 1. und das 5. Tarsenglied fast bis zur Mitte schwarzbraun. An den Hinterbeinen sind schwarz: ein Fleck unten am Grunde der Hüften, das 1. Trochanterenglied bis auf einen oben breiteren Endsaum, je ein beiderseits abgekürzter, breiter Längsstreifen oben an der Außen- und Innenseite der Schenkel, die Schienenwurzel breit, je ein großer Fleck unter der Mitte an der Außen- und Innenseite der Schienen, die Wurzel des 1. und das 5. Tarsenglied bis zur Mitte. Der übrige Teil des 5. Tarsengliedes ist rotbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal, an der Vorderflügelspitze breiter gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta nach dem Flügelgrunde hin gelb.

[121]) Winzig.

Kopf deutlich breiter als das Bruststück, 0,23mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit ziemlich starker Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,8mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht fast $1^1/_5$ mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln nur schwach ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine seichte Farbe vom Gesicht geschieden, noch feiner als das Gesicht punktiert. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Rückenfurchen sehr kurz, aber etwas länger als bei *X. pumilio*. Sie reichen noch nicht bis zur Mitte des Zwischenraumes zwischen dem Vorderrande des Mittelrückens und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Der erhabene Rand vorn an den Seiten des Mittelrückens ist niedrig und abgerundet. Schildchen schwach querwulstförmig gewölbt, mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, nur in der vorderen unteren Ecke sehr fein und sehr zerstreut punktiert, sonst glatt. Mittelbrust fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment mit niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment 0,10mal so lang als der Körper, deutlich kürzer (die Länge verhält sich zur hinteren Breite wie 11:12) als hinten breit, hier $1^1/_3$mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, kaum gewölbt. Die Rückenkiele reichen über die Mitte des Segments hinaus. Die Seitenleisten fehlen. Das erhabene Feld des 2. Segments ist überall grob und zerstreut, die des 3. bis 6. ziemlich dicht, mäßig grob, etwas längsrunzlig punktiert, auf dem 5. und 6. auch an den Seiten mit deutlich ausgeprägten Punkten. Fühler. Geißel mit 30 Gliedern, das 1. Glied $4^1/_2$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel nicht ganz 0,19mal so lang als der Körper, 2,2mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 4—6 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers etwas länger als die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen.

Körperlänge 5,75 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,9 mm. Siam.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Puket, Siam, 2.—9. 1. 06, Micholitz".

115. *Xanthopimpla pumilio*[122]) n. sp., ♀.

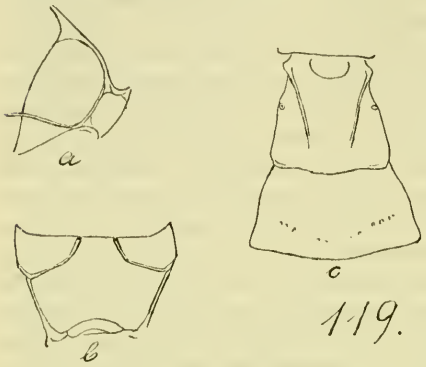
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck auf dem Kopfe, zwei Querbinden des Mittelrückens, die Gruben zwischen dem Schildchen und den Vorderflügelwurzeln, die Hinterbrust, je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments, ein Fleck des 8. Segments und reichliche Zeichnungen an den Beinen. Der Fleck auf dem Kopfe umfaßt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels in der Mitte,

[122]) Zwerg.

die hintere Hälfte der Schläfen bis über die Hälfte der Höhe des Kopfes hinab und die obere Hälfte des Hinterhauptes. Die vordere Querbinde des Mittelrückens ist sehr breit und liegt zwischen den Flügelschüppchen. Sie setzt sich aus drei miteinander verschmolzenen Flecken zusammen, von denen der mittlere vorn ausgerandet und hinten spitz ausgezogen ist, die seitlichen den Seitenrand nicht berühren, hinten abgerundet sind und weiter nach hinten reichen als der mittlere. Die zweite Binde füllt die vordere Abdachung der Schildchengrube aus. Sie ist vorn spitz ausgezogen und berührt mit ihrer Spitze fast die nach hinten gerichtete Spitze des mittleren Flecks der vorderen Binde. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder aus und greifen hinten, besonders nach außen hin, noch darüber hinweg. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments liegen hinter den Luftlöchern. Sie greifen innen ein wenig über die Rückenkiele, außen weit über den Seitenrand der Rückenfläche hinaus und senden innen von den Luftlöchern eine Spitze nach vorn aus. Die Flecke des 2. bis 6. Hinterleibssegments bedecken die Seiten der erhabenen Felder. Sie nehmen vom 2., wo sie etwa so breit wie lang sind, bis zum 5. Segment allmählich an Breite zu. Die des 6. sind etwas, aber nicht viel, schmäler als die des 5. Die Flecke des 7. Segments sind am breitesten, bilden mit ihrer Sehne dem Vorderrande des Segments anliegende Kreisabschnitte und stoßen in der Mitte fast zusammen. Der Fleck des 8. Segments bildet ein Quadrat, an das sich, etwas vor dem Hinterrande des Segments, eine schmale dunkle Querbinde ansetzt. Fühler schwarzbraun, die Geißel an der Spitze rot, unten am Grunde gelblich, Schaft und Pedizellus unten gelb. Vordere Beine mit einem beiderseits abgekürzten schwarzen Längsstreifen oben an der Hinterseite der Schenkel und einem schwarzbraunen Fleck unter der Mitte der Schienenhinterseite, an den Mittelbeinen außerdem ein Fleck innen am 1. Trochanterenglied, die Schienenwurzel, der Grund des 1., das ganze 4. und der Grund des 5. Tarsengliedes schwarzbraun. An den Hinterbeinen sind schwarz: ein Fleck unten am Grunde der Hüften, das 1. Trochanterenglied mit Ausnahme eines oben breiteren Endsaumes, je ein beiderseits abgekürzter, breiter Längsstreifen oben an der Außen- und Innenfläche der Schenkel, an den Schienen die Wurzel und je ein Fleck außen und innen unter der Mitte, an den Tarsen der Grund des 1. und das ganze 4. und 5. Glied. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schmal, an der Vorderflügelspitze breiter gebräunt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta nach dem Flügelgrunde zu hellgelb.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,23mal so breit wie die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht 1,1mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, noch feiner als das Gesicht punktiert. Ober-

kiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelglieds. Die Wangenleiste tritt kaum vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind nur ganz vorn auf dem nach abwärts gekrümmten Teile des Mittelrückens als sehr kurze, aber scharfe Eindrücke entwickelt. Der erhabene Rand vorn an den Seiten des Mittellappens ist hoch und scharf und erscheint daher, in gewisser Richtung gesehen, als ein spitzes Zähnchen. Schildchen (Fig. 119a schräg von links und oben) schwach querwulstförmig gewölbt, mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke sehr fein und sehr zerstreut, die Mittelbrust fein und zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 119b) mit niedrigen Leisten. Seiten- und Flankenleisten vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 119a) 0,10mal so lang als der Körper, ein wenig kürzer als hinten breit, hier etwas über 1½mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, in der Mitte schwach vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments hinaus. Die schrägen Furchen fehlen. Die Seitenleisten sind durch eine ziemlich scharfe Kante angedeutet. 2. Segment (Fig. 119c)[123]) hinten doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld an den Seiten mit einigen groben Punkten. Die erhabenen Felder des 3. und 4. Segments grob, nicht sehr dicht, aber stellenweise etwas runzlig, die des 5. und 6. in der Mitte etwas feiner und dichter punktiert, an den Seiten, wie das ganze 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Pünktchen. Mittelfeld und Seitenfelder des 8. Segments sind nicht durch Nähte von einander getrennt, nur an der einen Seite bemerkt man bei bestimmter Beleuchtung eine schwache Furche an Stelle der Naht. Fühler. Geißel mit 30 Gliedern, das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, 2,3mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 5—6 Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder zusammen.



X. pumilio n. sp., ♀. 23:1.

Körperlänge 6,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,7 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Sarik, C.-Sumatra, 30. 7.—2. 8. 04, Micholitz".

c) 1. Hinterleibssegment sehr kurz. Bohrer lang.

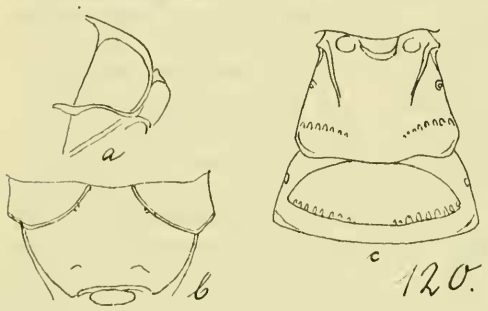
[123]) Durch ein Versehen fehlt die Begrenzung des erhabenen Feldes.

116. *Xanthopimpla Jacobsoni*[124]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Das Stemmatium, zwei Flecke an der hinteren Abdachung des Scheitels, vier Flecke des Mittelrückens, je zwei Flecke des Mittelsegments und des 1. bis 7. Hinterleibssegments, sowie ein Fleck des 8. Hinterleibssegments. Die Flecke des Scheitels liegen am Hinterhauptsrande und reichen bis über die Mitte der Abdachung hinauf. Sie sind quervierеckig, oben etwas ausgerandet und nur durch einen schmalen gelben Zwischenraum voneinander getrennt. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte füllt die vordere Abdachung der Schildchengrube aus. Die drei vorderen Flecke berühren einander fast. Die seitlichen davon sind länglichrund, nach hinten etwas zugespitzt, vorn ausgeschnitten, vom Seitenrande des Mittelrückens durch einen hellen Streifen, der $\frac{1}{3}$mal so breit ist als die Flecke, getrennt. Der mittlere Fleck liegt etwas weiter nach vorn als die seitlichen. Er ist viel kürzer als diese, querrundlich und vorn ausgerandet. Die Flecke des Mittelsegments bedecken die oberen Seitenfelder. Die des 1. Hinterleibssegments nehmen die Fläche zwischen den Luftlöchern, den schrägen Furchen und den Rückenkielen ein. Die Flecke der folgenden fünf Hinterleibssegmente füllen die Seiten der erhabenen Felder aus. Die des 2. und 6. Segments sind rundlich und etwa halb so groß als die abgerundet quervierеckigen des 3. bis 5. Segments, die über doppelt so breit als lang sind. Die Flecke des 7. Segments sind fast so breit, und länger als die des 5. Sie liegen am Vorderrande des Segments und senden an diesem einen Fortsatz nach innen aus. Der Fleck des 8. Segments bedeckt das Mittelfeld bis über die Hälfte seiner Länge und die inneren Winkel der Seitenfelder. Fühler schwarz, an der Spitze rot, die Geißel unten schwarzbraun, nach dem Grunde hin gelbbraun, Schaft und Pedizellus unten gelb. An allen Schenkeln ist ein beiderseits abgekürzter Streifen an der Innenseite, an den Hinterschenkeln, außerdem ein kleiner länglicher Fleck an der Außenseite schwarz, ebenso ein Fleck am Ende des zweiten Drittels der Außenseite der vordersten und der Innenseite der hinteren Schienen, der Grund der Mittelschienen innen, der der Hinterschienen ringsum, ein Fleck unten am Grunde der Hinterhüften, am Grunde des 1. Hintertrochanterengliedes ein Saum, der oben und unten tief ausgeschnitten ist, an den Seiten aber bis über die Mitte herabreicht, der äußerste Grund des 1. Gliedes an den Mittel- und Hintertarsen, der Grund des 5. Hintertarsengliedes und die Dörnchen an den hinteren Schienen. An den Mitteltarsen ist das 4. Glied, an den Hintertarsen die ganze Unterseite gebräunt. Legebohrerklappen schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande angeräuchert, Adern und Mal braunschwarz,die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

[124]) Zu Ehren des Sammlers.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,22mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas breiter als hoch, zwischen den Fühlerwurzeln ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, mäßig stark, ziemlich zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus viel feiner und zerstreuter als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand $^2/_3$mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste ist nur schwach entwickelt. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Mitte des Zwischenraums zwischen ihrem vorderen Ende und der Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 120a schräg von links und oben) querwulstförmig mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit kaum angedeutetem unterem Wulst, fast ganz glatt, nur in der vorderen unteren Ecke mit feinen Punkten, auch die Mittelbrust nur zerstreut, nicht sehr grob und seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 120b) mit niedrigen Leisten. Von der Leiste zwischen dem Mittelfeld und den zahntragenden Feldern ist jederseits die Spur eines Stumpfes vorhanden. Seiten- und Flankenleisten vorn weit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 120c) 0,10mal so lang als der Körper, nur $^3/_4$mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_5$mal so breit als vorn. Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Mitte des Segments nach hinten. Schräge Furchen sehr deutlich gekerbt, aber seicht. Die Seitenleiste ist vorn und hinten deutlich entwickelt, fehlt aber in der Mitte. 2. Segment (Fig. 120c) hinten $2^1/_2$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld in der Mitte glatt, an den Seiten mit einzelnen groben Punkten, die Felder des 3. bis 5. Segments zerstreut, nicht sehr grob punktiert, das des 6. nur in der Mitte mit deutlich eingestochenen Punkten. Fühler. Geißel mit 35 Gliedern, das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, $2^1/_5$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 7—8 Dörnchen vor dem Ende. Hintertarsen nur so lang wie die Hinterschienen, ihr letztes Glied so lang wie das erste, an den Mittelschienen das letzte $1^1/_3$mal so lang als das erste. Legebohrer schwach nach abwärts gekrümmt, seine Klappen so lang wie die Hinterschienen mit den beiden ersten Tarsengliedern zusammen.



X. Jacobsoni n. sp., ♀. 17:1.

Körperlänge 9,25 mm; Länge der Legebohrerklappen 2,9 mm.

Java. Aus *Eublemma versicolora* Wlk. gezogen.

Beschrieben nach 1 ♀ aus der Szépligetischen Sammlung, bez.: „E. Jacobson, Samarang, Java, Juli 1909, Parasit von *Eublemma versicolora* Wlk."

XXIII. Gruppe der X. splendens.

Mittelgroß bis klein. Rückenfurchen sehr tief und lang, manchmal hinten miteinander verbunden. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern. 1. Hinterleibssegment kurz, bei den schrägen Furchen nicht eingeschnürt. Südostasien und Neu-Guinea[125]).

a) Hinteres Mittelfeld vorn durch eine Leiste abgeschlossen.

117. *Xanthopimpla splendens* Krgr., ♀[126]).

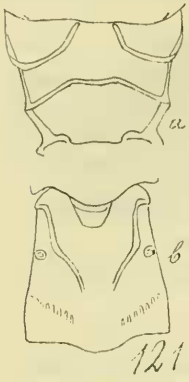
!1899. *Xanthopimpla splendens* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 69, Nr. 1, ♀.

Dottergelb, oben auf dem Bruststück, dem Mittelsegment und dem Hinterleibe ins Rostrote ziehend, das Stemmatium schwarz. Fühler dunkelbraun, unten rostrot, der Schaft schwarz, unten gelb. Beine ganz hell. Klappen des Legebohrers schwarz. Die Flügel sind gelblich getrübt und zeigen bei gewisser Beleuchtung einen schwachen Goldglanz. Ihr Außenrand ist schmal, die Vorderflügelspitze etwas breiter braun gesäumt. Adern und Mal schwarzbraun, die Adern am Flügelgrunde und die Kosta rotgelb, letztere nach dem Male hin gebräunt.

Kopf 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2½mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht über 1,1mal so breit als hoch, zwischen den Fühlerwurzeln ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, mäßig dicht und mäßig grob punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut punktiert, der Klipeolus mit feinen haartragenden Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand 1¼mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Seitenlappen des Vorderrückens oben glatt, in der unteren Hälfte von oben nach unten gestreift. Mittelrücken am Vorderrande auf dem Mittellappen mit einigen groben, auf den Seitenlappen mit feineren Punkten, die Scheibe der Seitenlappen glatt. Die Rückenfurchen sind sehr tief, reichen bis über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus und vereinigen sich an ihrem Hinterende, indem sie nach innen biegen, fast miteinander. Schildchen querwulstförmig, in der Mitte stumpfkegelförmig vorgezogen, mit sehr hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung bis über die Mitte hinauf ziemlich fein, zerstreut punktiert. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem, aber deutlich abgesetztem unterem Wulst, sehr grob, aber ziemlich zerstreut punktiert, vor dem Hinterrande glatt, auf

[125]) Hierher gehört vielleicht X. Beauforti Cam., 6. H., p. 13.
[126]) Vergl. X. sulcata Cam., 6. H., p. 19

den Wülsten nur mit einigen groben Punkten. Mittelbrust sehr dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 121a) mit hohen Leisten. Mittelfeld halb so lang als das Mittelsegment, regelmäßig sechseckig angelegt, aber mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Diese sind etwa 1½mal so breit als lang, innen kaum kürzer als außen. Luftlochfeld vor den Luftlöchern ziemlich dicht, mäßig stark punktiert. Seiten- und Flankenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 121b) 0,12mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier nur $1^1/_5$mal so breit als vorn, also nach vorn zu nur wenig verschmälert. Die Rückenkiele reichen etwa bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind tief eingegraben und deutlich gekerbt. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern angedeutet. 2. Segment hinten doppelt so breit als lang, sein erhabenes Feld grob und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte mit einer glatten Längsfurche. Auf den erhabenen Feldern der folgenden Segmente wird die Punktierung, wie gewöhnlich, feiner und dichter, ist aber auch noch auf dem 6. nicht sehr fein. Fühler. Geißel mit 41 Gliedern, das 1. Glied 5mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, $2^2/_3$mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 7—9, Hinterschienen mit 6—7 kurzen dicken Dörnchen vor dem Ende. Legebohrer nach hinten zu verdünnt und etwas nach abwärts gebogen, seine Klappen so lang wie die Hinterschienen mit den Hintertarsen zusammen.



X. splendeus n. sp., ♀. 15:1.

Körperlänge: 11,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 5,5 mm.

Neu-Guinea.

Beschrieben nach 2 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Milne Bay, Neu-Guinea, Micholitz".

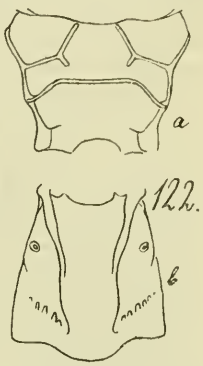
118. *Xanthopimpla clausa*[127]) n. sp., ♂.

Hell rostrot, der Kopf, die unteren Teile des Bruststücks und die vorderen Beine am Grunde rötlichgelb, das Stemmatium schwarz. Fühler oben rotbraun, unten rostrot, der Schaft oben an der Spitze mit dunkelbraunem Fleck, unten wie der Pedizellus rotgelb. Flügel fast wasserhell, am Außenrande schmal, an der Vorderflügelspitze breiter und dunkler braun gesäumt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta rotgelb, die Postkosta bis über die Mitte und die übrigen Adern am Flügelgrunde rostrot.

Kopf 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen verhältnismäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite noch nicht 2,3mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht deutlich breiter als hoch, zwischen den Fühler-

[127]) Geschlossen, wegen des durch die Rückenfurchen abgeschlossenen Antedorsums.

wurzeln ausgeschnitten, gleichmäßig stark gewölbt, ziemlich kräftig und etwas runzlig punktiert. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut, der Klipeolus etwas dichter punktiert. Oberkiefer-Augenabstand 1¼ mal so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Seitenlappen des Vorderrückens in den unteren Ecken von oben nach unten gestreift, in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit einigen feinen Punkten. Mittelrücken vorn in der Mittellinie des Mittellappens mit einer Reihe ziemlich grober Punkte, auf der äußeren Böschung der Rückenfurchen besonders hinten grob, aber zerstreut punktiert, sonst glatt. Die Rückenfurchen sind sehr tief und scharf eingedrückt. Sie reichen bis über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus und vereinigen sich an ihrem Hinterende. Schildchen sehr hoch, querwulstartig gewölbt, in der Mitte etwas höher mit mäßig hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung zerstreut mäßig stark punktiert. Mittelbrustseiten mit flachem unterem Wulst, oben, hinten und auf den vorgewölbten Stellen glatt, sonst grob und zerstreut punktiert. Mittelbrust dicht und grob, stellenweise etwas runzlig punktiert. Mittelsegment (Fig. 122a) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, sechseckig, an der breitesten Stelle, die kurz hinter der Mitte liegt, breiter als lang, nach vorn und hinten zu stark verschmälert. Zahntragende Felder 1½ mal so breit als lang, innen nur wenig kürzer als außen. Die Leisten, welche die zahntragenden Felder vom Mittelfelde trennen, sind nur in ihrer vorderen Hälfte, hier aber sehr deutlich entwickelt und kaum niedriger als die übrigen Leisten. Luftlochfelder vor den Luftlöchern mäßig stark und zerstreut punktiert. Flankenleiste vorn abgekürzt. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 122b) 0,10 mal so lang als der Körper, ein wenig länger als hinten breit, hier fast 1½ mal so breit als vorn, nach vorn zu etwas gewölbt verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Luftlöcher hinaus. Die schrägen Furchen sind gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. Die Furchen, welche die erhabenen Felder hinten begrenzen, sind auf dem 2. bis 4. Segment gut ausgebildet und deutlich gekerbt, auf dem 5. und besonders auf dem 6. Segment nur durch seichte Eindrücke angedeutet. Das erhabene Feld des 2. Segments ist sehr grob und mäßig dicht punktiert, die der nächsten Segmente allmählich dichter und feiner, auf dem 2. vorn in der Mitte ein größerer, auf dem 3. ebenda ein kleinerer Fleck glatt. Die letzten Segmente, vom 6. an, weisen nur feine haartragende Pünktchen auf. Fühler nicht vollständig erhalten. 1. Geißelglied nicht ganz 4 mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, 2,7 mal so lang als in der



X. clausa n. sp., ♂. 16:1.

Mitte hoch. Hintere Schienen hinten etwas über der Mitte mit einer ganz flachen Vorwölbung, außen vor dem Ende mit 7—8 kurzen dicken, gut ausgebildeten Dörnchen, zu denen noch einige kleinere kommen.

Körperlänge: 12,5 mm.

Amboina.

Beschrieben nach 1 ♂ aus dem Wiener Museum, bez.: „Doleschal, 1859, Amboina".

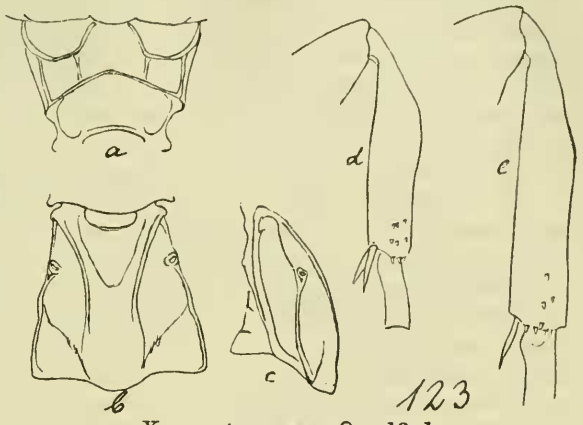
119. *Xanthopimpla aperta*[128]) n. sp., ♀.

Rostrot, der Kopf rötlich dottergelb, das Stemmatium und die Klappen des Legebohrers mit Ausnahme des äußersten Grundes schwarz, an den Fühlern Schaft und Pedizellus unten rötlichgelb, die Geißel oben bis über die Mitte hinaus bräunlich. Flügel schwach bräunlich getrübt, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde rotgelb.

Kopf 0,20mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen sehr schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2¾mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so lang wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, mäßig dicht und verhältnismäßig fein punktiert, an den Augenrändern noch feiner. Kopfschild nur durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, fein und zerstreut, der Klipeolus noch zerstreuter, aber etwas gröber punktiert. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt schwach lamellenartig vor. Bruststück. Seitenlappen des Vorderrückens in den unteren Ecken mit einzelnen, nicht sehr scharf ausgeprägten Runzeln, in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit zerstreuten, feinen Punkten. Mittelrücken auf seiner ganzen Fläche mit nicht sehr dicht stehenden, vorn, besonders auf dem Mittellappen, gröberen, hinten feineren Punkten besetzt. Die Rückenfurchen sind tief und scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen. Sie neigen sich an ihrem hinteren Ende etwas nach innen, vereinigen sich aber nicht miteinander. Schildchen hoch querwulstförmig gewölbt, in der Mitte noch höher, mit ziemlich hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung zerstreut, ziemlich grob punktiert. Mittelbrustseiten mit flachem unterem Wulst, zerstreut punktiert, das hintere Drittel, oben die hintere Hälfte glatt. Die Punkte sind ungleichmäßig, grobe und feine durcheinandergemischt. Mittelbrust dicht und grob punktiert. Mittelsegment (Fig. 123a) mit besonders an den Seiten sehr hohen Leisten. Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, sechseckig, an der breitesten Stelle, die kurz hinter der Mitte liegt, breiter als lang, nach vorn zu stark, nach hinten zu kaum verschmälert, von den zahntragenden Feldern, die so lang

[128]) offen, im Gegensatz zu clausa.

wie außen breit und innen deutlich kürzer als außen sind, nur durch eine niedrige Leiste geschieden. Luftlochfelder mit sehr zerstreuten haartragenden Pünktchen. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 123b von oben, c von links) 0,13mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier etwas über $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments hinaus und werden dann noch bis zu seinem Ende durch eine Reihe von groben Punkten fortgesetzt. Schräge Furchen tief und scharf eingedrückt nach innen zu mit einigen undeutlichen Kerben. Die Seitenleiste ist, besonders zwischen den Luftlöchern und den Hinterecken des Segments scharf ausgeprägt. Das erhabene Feld des 2. Segments ist sehr grob und ziemlich dicht, die erhabenen Felder der folgenden Segmente sind feiner, aber noch dichter punktiert. Auch die beiden letzten Segmente weisen noch ziemlich kräftige und dichte Punkte auf. Fühler. Geißel mit 41 Gliedern. Das 1. Glied 4mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, $2^2/_5$mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen, besonders die mittleren (Fig. 123d), hinten etwas über der Mitte mit einer flachen Vorwölbung. Mittelschienen mit 6, Hinterschienen (Fig. 123e) mit 3 dicken, kurzen Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers so lang wie die Hinterschienen mit den beiden ersten Tarsengliedern zusammen.



X. aperta n. sp., ♀. 13:1.

Körperlänge: 13 mm; Länge der Legebohrerklappen: 4,5 mm.

Amboina.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Wiener Museum, bez.: „Dr. Doleschal, 1859, Amboina".

120. *Xanthopimpla minor* Krgr., ♂.

!1899. *Xanthopimpla minor* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 73, Nr. 4, ♂.

Dottergelb, das Stemmatium schwarz, ein davon getrennter Fleck auf der hinteren Abdachung des Scheitels dunkelbraun, die mittleren Hinterleibssegmente vorn, die hinteren ganz hellrostrot. Fühler oben dunkelbraun, unten rostrot, der Schaft oben schwarz, unten gelb. Beine bis auf einen verwaschenen bräunlichen Ring unter der Mitte des letzten Hintertarsengliedes ganz gelb, die

Hinterbeine etwas ins Rostrote ziehend. Flügel rotgelb getrübt, am Außenrande braun gesäumt, Adern und Mal rotbraun, die Kosta hell rostrot.

Kopf 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite 2¾mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht etwas höher als breit, kaum gewölbt, ziemlich zerstreut und mäßig stark punktiert. Kopfschild deutlich vom Gesicht geschieden, zerstreut, fein punktiert, der Klipeolus nur an seinem oberen Rande mit einigen Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt ganz schwach lamellenartig vor. Brustst ück. Die Seitenlappen des Vorderrückens sind in ihrer unteren Hälfte von oben nach unten gestreift. Die Rückenfurchen sind tief eingegraben, reichen ein gutes Stück über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus und vereinigen sich an ihrem hinteren Ende. Der Mittellappen des Mittelrückens ist vorn etwa bis zur Hälfte sehr grob und zerstreut, die Seitenlappen sind auf der Scheibe fast bis zum Ende etwas feiner, aber immer noch grob und dabei dicht punktiert. Schildchen querwulstförmig, in der Mitte etwas kegelförmig vorgezogen, mit sehr hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung mäßig grob, zerstreut punktiert. Mittelbrustseiten mit wenig vorragendem unterem Wulst, vorn bis über die Mitte überall grob und zerstreut, die Mittelbrust etwas feiner und dichter punktiert. Mittelsegment mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld etwas über halb so lang als das Mittelsegment, fast regelmäßig sechseckig, nur ist die vordere und hintere Seite etwas länger als jede der vier seitlichen. Zahntragende Felder 1½mal so breit als lang, außen nicht länger als innen. Luftlochfeld vor den Luftlöchern fein und zerstreut punktiert. Flankenleisten fast vollständig, nur ganz vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment 0,10mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier 1,3mal so breit als vorn. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte. Die schrägen Furchen sind deutlich eingegraben, aber nicht gekerbt. Die Seitenleiste ist nur vor den Luftlöchern angedeutet. 2. Segment hinten 1½mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind sehr dicht, die vorderen auch ziemlich grob, runzlig punktiert. Fühler. Geißel mit 36 Gliedern, das 1. Glied nicht ganz 4½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, 2⅓mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen ohne Dörnchen vor dem Ende.

Körperlänge: 10 mm.

Neu-Guinea.

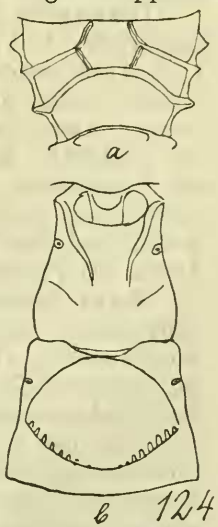
Beschrieben nach 1 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Milne Bay, Neu-Guinea, Micholitz".

121. *Xanthopimpla hispida* Krgr., ♀.

!1899. *Xanthopimpla hispida* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 70, Nr. 2, ♀.

Dottergelb, der Mittelrücken und die Oberseite des Hinterleibs, sowie die Hinterbeine hell rostrot, das Stemmatium und die hintere Abdachung des Scheitels mit Ausnahme der Augenränder schwarz, auf dem 3. bis 6. Hinterleibssegment je zwei quere, verwaschene, braungesäumte schwarze Flecke, am Grunde des 7. eine ähnliche Querbinde. Fühler (die Spitzen fehlen) schwarz, unten am Schafte gelb, an den ersten Geißelgliedern rostrot. 4. und 5. Hintertarsenglied schwarzbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, am Außenrande dunkelbraun, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde gelblich.

Kopf 0,19mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, geradlinig verschmälert. Augen sehr groß. Größte Kopfbreite 3mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht deutlich höher als breit, nach oben hin verbreitert, zwischen den Fühlerwurzeln flach ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich dicht und mäßig stark punktiert. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, mit einzelnen feinen Punkten, der Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand $^2/_3$mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Brustst ück. Seitenlappen des Vorderrückens in den unteren Ecken von oben nach unten gestreift, in den Ecken vor den Flügelschüppchen ziemlich grob, zerstreut punktiert. Mittelrücken grob und zerstreut punktiert, ganz hinten glatt. Die Rückenfurchen sind sehr tief, reichen ein gutes Stück über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus und vereinigen sich an ihrem hinteren Ende. Auf dem Mittellappen des Mittelrückens läuft eine feine erhabene Linie von vorn nach hinten. Schildchen hoch kegelförmig gewölbt mit abgerundeter Spitze und sehr hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung mit zerstreuten, haartragenden Punkten besetzt. Mittelbrustseiten mit wenig vorragendem unterem Wulst, bis auf das hintere Drittel überall, auch oben, mäßig stark und ziemlich zerstreut punktiert, unten kaum gröber als oben. Mittelbrust verhältnismäßig fein, aber dicht und etwas runzlig punktiert. Mittelsegment (Fig. 124a) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld etwas über $^2/_5$mal so lang wie das Mittelsegment, fast regelmäßig sechseckig. Zahntragende Felder doppelt so breit als lang, außen nur wenig länger als innen. Die Leisten, welche die zahntragenden Felder vom oberen Mittelfelde trennen, sind viel niedriger als die übrigen. Die das hintere Mittelfeld vorn begrenzende Leiste verläuft in einem gleichmäßigen Bogen. Die Seitenleisten sind über



X. hispida Krgr., ♀. 12:1.

den Luftlöchern breit, da, wo andere Leisten einmünden, spitz dornförmig erhöht. Flankenleisten vollständig. Luftlochfeld vor den Luftlöchern ziemlich dicht und fein punktiert, vor seinem hinteren Ende mit einzelnen groben Punkten. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 124b) 0,11mal so lang als der Körper, 1,1mal so lang als hinten breit, hier 1⅓mal so breit als vorn, am Grunde mit nur schwach vortretenden Ecken. Die Rückenkiele sind sehr hoch und reichen bis etwas über die Mitte des Segments hinaus. Schräge Furchen seicht und nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment (Fig. 124b) hinten noch nicht 1½mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind nicht sehr scharf abgesetzt, auf dem 2. dicht und grob, auf den folgenden allmählich feiner und noch dichter, etwas längsrissig punktiert. Fühler. 1. Geißelglied nicht ganz 4½mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,19mal so lang als der Körper, fast 2½mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Der Legebohrer ragt kaum über das letzte Hinterleibsbsegment vor, seine Klappen sind nur so lang wie das letzte Hintertarsenglied.

Körperlänge: 14 mm; Länge der Legebohrerklappen: 0,9 mm.

Malaiische Halbinsel.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Perak".

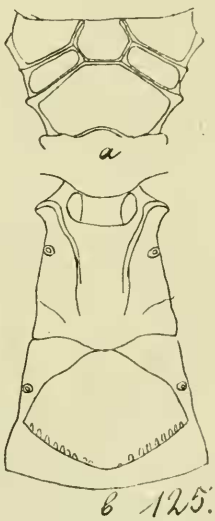
122. *Xanthopimpla ecaudata* Krgr., ♀♂.

!1899. *Xanthopimpla ecaudata* Krieger, Sitzber. naturf. Ges. Leipzig 1897/98, p. 71, Nr. 3, ♀♂.

Dottergelb, der Hinterleib, besonders nach hinten hin, und die Hinterbeine hell rostrot, das Stemmatium schwarz, bei dem ♀ und 1 ♂ auf der hinteren Abdachung des Scheitels ein schmaler schwarzbrauner Saum am Hinterhauptsrande. Fühler oben dunkel rotbraun, unten rostrot, der Schaft oben braunschwarz, unten gelb. Die Endhälfte des 5. Hintertarsengliedes dunkelbraun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel deutlich gelblich getrübt mit schwachem Goldschimmer, am Außenrande hellbraun gesäumt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta ganz und die übrigen Adern am Flügelgrunde rotgelb.

Kopf beim ♀ fast 0,19mal, beim ♂ 0,17mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite etwas über 2½mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, zwischen den Fühlerwurzeln flach ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und zerstreut punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus mit feinen, sehr zerstreuten haartragenden Punkten besetzt. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Brustst ück. Vorderrücken in den Ecken vor den Flügelschüppchen mit zerstreuten, feinen haartragenden Pünktchen, sonst glatt, nur bei

dem kleineren ♂ in den unteren Ecken mit einigen von oben nach unten ziehenden Runzeln, aber nicht gestreift. Mittelrücken auf dem Mittellappen nur vorn grob und zerstreut, auf den Seitenlappen dicht und bis weit nach hinten hin punktiert. Die Rückenfurchen sind sehr tief, reichen bis über die Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen hinaus und vereinigen sich an ihrem hinteren Ende. Schildchen kegelförmig mit abgerundeter Spitze und sehr hohen Seitenleisten, auf der vorderen Abdachung mit feinen haartragenden Punkten zerstreut besetzt. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, mäßig stark, ziemlich zerstreut punktiert, im hinteren Drittel glatt. Mittelbrust etwas feiner, aber dichter punktiert. Mittelsegment (Fig. 125a) mit sehr hohen Leisten. Mittelfeld $^2/_5$mal so lang als das Mittelsegment, sechseckig, an der breitesten Stelle, die etwas hinter der Mitte liegt, breiter als lang. Zahntragende Felder $2\frac{1}{2}$mal so breit als lang, innen nur wenig kürzer als außen. Die Leiste, welche das hintere Mittelfeld vorn begrenzt, bildet an den Hinterecken des Mittelfelds deutliche Winkel. Die Seitenleisten sind da, wo andere Leisten einmünden, schwach dornartig erhöht. Flankenleisten vollständig, Luftlochfeld vor den Luftlöchern mit sehr feinen, zerstreuten, dahinter mit einzelnen gröberen haartragenden Punkten. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 125b) beim ♀ 0,11mal, beim ♂ 0,10mal so lang als der Körper, so lang wie hinten breit, hier $1\frac{1}{3}$mal so breit als vorn, vorn beiderseits mit stark vorragenden zahnartigen Vorsprüngen. Die Rückenkiele sind sehr hoch und reichen bis etwas über die Mitte des Segments hinaus. Schräge Furchen seicht und nicht gekerbt. Die Seitenleisten fehlen. 2. Segment hinten beim ♀ über, beim ♂ nicht ganz $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind scharf abgesetzt, grob und sehr dicht, aber kaum längsrissig punktiert. Fühler. Geißel beim ♀ mit 40, beim ♂ mit 35—40 Gliedern, das 1. Glied über $4\frac{1}{2}$mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,19mal, beim ♂ 0,18mal so lang als der Körper, etwas über $2\frac{1}{3}$mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 1—3 sehr kleinen, nur bei starker Vergrößerung sichtbaren, Hinterschienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Der Legebohrer ragt kaum über die Hinterleibsspitze hinaus. Seine Klappen sind kürzer als das letzte Hintertarsenglied.



X. ecaudata Krgr., ♀. 14:1.

Körperlänge, ♀: 13 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,7 mm.

Körperlänge, ♂: 11,5—14 mm.

Kei-Inseln.

Beschrieben nach 1 ♀ und 2 ♂ aus meiner Sammlung, bez.: „Kei-Inseln".

b) Hinteres Mittelfeld mit den zahntragenden Feldern und dem Mittelfelde verschmolzen.

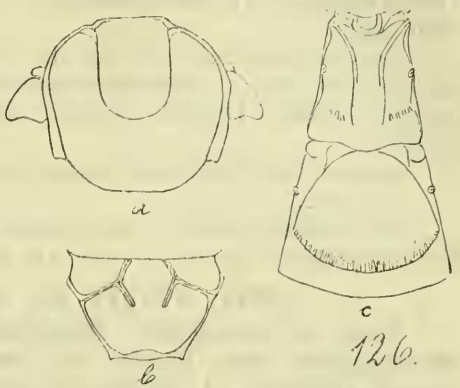
123. *Xanthopimpla ischnoceros*[129]) n. sp., ♀.

Dottergelb, das Stemmatium, zwei hintereinander gelegene Flecke des Mittelrückens, je zwei Flecke des 1., 3., 4. und 5. und eine Querbinde des 7. Hinterleibssegments schwarz. Der vordere Fleck des Mittelrückens ist viereckig, etwas breiter als lang. Er füllt die von den Rückenfurchen umgrenzte Fläche bis auf einen breiteren vorderen und einen schmäleren hinteren Saum aus. Der hintere Fleck bedeckt die vordere Abdachung der Schildchengrube. Die Flecke des 1. Hinterleibssegments bedecken die Fläche zwischen den Luftlöchern, den Rückenkielen und den schrägen Furchen. Die des 3. und 4. Segments sind viel breiter als lang und liegen am Vorderrande der erhabenen Felder. In der Mitte kommen sie einander sehr nahe, auf dem 4. Segment berühren sie sich bei einem der beiden Stücke. Die Flecke des 5. Segments sind querrundlich, innen etwas zugespitzt und weiter voneinander entfernt als die des 3. und 4. Auch sie liegen am Vorderrande des erhabenen Feldes, reichen aber weiter nach hinten. Die Binde des 7. Segments nimmt etwa die vordere Hälfte des Segments ein und ist an den Seiten abgekürzt. Fühler rostrot, das letzte Viertel der Geißel braun, Schaft, Pedizellus und 1. Geißelglied oben braun, unten gelb. Beine bis auf die dunkelbraune Hinterschienenwurzel ganz hell. Legebohrerklappen schwarz. Flügel wasserhell, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta und die innere Ecke des Mals gelb.

Kopf 0,19mal so breit als die Körperlänge, nur wenig schmäler als das Bruststück, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite $2^3/_5$mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_5$mal so lang als breit, zwischen den Fühlerwurzeln tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und nicht sehr dicht punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus sehr fein und zerstreut punktiert. Oberkiefer-Augenabstand reichlich so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt. Mittelrücken (Fig. 126a), besonders auf dem Mittellappen mit feinen haartragenden Pünktchen zerstreut besetzt. Die Rückenfurchen sind tief eingedrückt, reichen bis zur Verbindungslinie der Hinterränder der Flügelschüppchen nach hinten und vereinigen sich hier miteinander. Durch den Mittellappen zieht vorn bis über die Mitte eine flache Längsfurche. Schildchen ziemlich flach querwulstförmig gewölbt mit ziemlich niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten glatt mit

[129]) Von *ἰσχνός* schmächtig und *κέρας* Horn. — Vergl. X. minuta Cam., 6. H., p. 17.

schwach vorragendem unterem Wulst. Auch die Mittelbrust ist nur fein, zerstreut und seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 126b) mit niedrigen Leisten. Das hintere Mittelfeld ist mit dem Mittelfelde und den zahntragenden Feldern verschmolzen, aber die zahntragenden Felder sind durch deutliche Leisten vom Mittelfelde getrennt. Mittelfeld bis auf die fehlende hintere Leiste fast regelmäßig sechseckig, nicht ganz halb so lang als das Mittelsegment. Seitenleisten vorn ausgelöscht, Flankenleisten vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 126c) 0,10mal so lang als der Körper, $1^1/_6$mal so lang als hinten breit, hier $1^2/_5$mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert. Die Rückenkiele reichen bis zur Mitte des Segments. Die schrägen Furchen sind gut entwickelt und grob gekerbt. Die Seitenleisten sind in der ganzen Länge des Segments entwickelt. 2. Segment (Fig. 126c) hinten $1^1/_5$mal so breit als lang, sein erhabenes Feld mäßig grob und ziemlich dicht, die der folgenden Segmente immer feiner und dichter punktiert, auch das des 6. noch mit scharf eingestochenen, wenn auch feinen Punkten. 7. Segment sehr fein, aber scharf punktiert. Fühler lang und dünn, die Geißel mit 30—31 Gliedern. Das 1. Geißelglied reichlich 6mal so lang als in der Mitte dick. Beine. Hinterschenkel 0,20mal so lang als der Körper, 2,7mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Letztes Glied der Mitteltarsen nur ganz wenig länger, das der Hintertarsen so lang wie das erste. Der Legebohrer ragt nur ganz wenig über die Hinterleibsspitze vor, seine Klappen sind so lang wie das letzte Hintertarsenglied.



X. ischnoceros n. sp., ♀. 22:1.

Körperlänge: 7,25—7,5 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,5 mm.

Formosa.

„Beschrieben nach 2 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Teraso, Formosa, II. 09, H. Sauter" und: „Kankau, Formosa, IV. 09, H. Sauter".

Var. *assamensis* n. v., ♀.

An Stelle des vorderen Flecks auf dem Mittelrücken finden sich nur zwei kleine, nebeneinander gelegene und miteinander verschmolzene, rundliche kleine Fleckchen. 3. Hinterleibssegment ohne schwarze Flecke, nur das erhabene Feld am Vorderrande jederseits schmal braun gesäumt. Fühlergeißel dunkelbraun, von der Mitte nach dem Grunde hin in Gelbbraun übergehend. Die

Naht am Grunde der Hinterschenkel braun, die Hinterschienenwurzel dunkler als bei der Stammart, fast schwarz. Das letzte Hintertarsenglied dunkelrotbraun. Die innere Ecke des Flügelmals nicht gelb.

Kopf 0,21mal so breit als die Körperlänge, etwas breiter als das Bruststück. 1. Hinterleibssegment 1,3mal so lang als hinten breit, 2. hinten 1⅓mal so breit als lang. Fühlergeißel mit 28 Gliedern.

Körperlänge: 6,25 mm; Länge der Legebohrerklappen: 0,4 mm.

Assam.

Beschrieben nach 1 ♀ aus meiner Sammlung, bez.: „Dimapur, Manipur-Road, Assam, 7.—12. 11. 10., Micholitz".

XXIV. Gruppe der X. rhopaloceros.

Klein bis mittelgroß. Spiegelzelle außen nicht geschlossen. Mittelsegment ohne Höcker vor den Luftlöchern, meist unvollständig gefeldert. 1. Hinterleibssegment kurz, bei den schrägen Furchen nicht, oder nur ganz schwach eingeschnürt. Körperstamm und Beine mit schwarzen Zeichnungen. Australien und Südostasien.

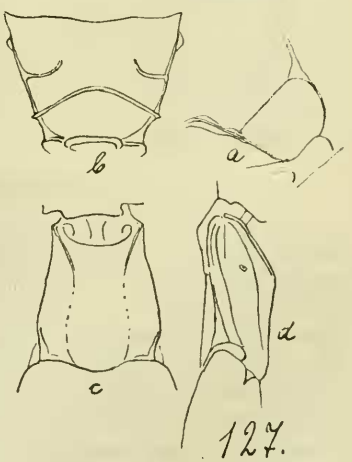
124. *Xanthopimpla rhopaloceros*[130]) n. sp., ♀♂.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein Fleck auf dem Kopfe, eine Querbinde oder drei Flecke des Mittelrückens, die Grube vor dem Schildchen, je eine Querbinde des Mittelsegments und des 1. Hinterleibssegments, je zwei Flecke des 3., 4. und 6., und ein Fleck des 7. Hinterleibssegments. Der Fleck auf dem Kopfe nimmt das Stemmatium, den Hinterrand des Scheitels und des oberen Teiles der Schläfen, sowie die obere Hälfte des Hinterhauptes ein und setzt sich vor dem vorderen Punktauge als schmaler Streifen bis zur Mitte der Stirn fort. Die Querbinde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen, sie erreicht den Seitenrand des Mittelrückens nicht und ist beiderseits vor ihrem Ende hinten in eine Spitze ausgezogen. Sie kann sich in einen kleineren mittleren und zwei größere seitliche Flecke auflösen. Die Querbinde des Mittelsegments ist beiderseits erweitert und nimmt die Vorderhälfte des Mittelfeldes und die oberen Seitenfelder ein. Die Binde des 1. Hinterleibssegments liegt unmittelbar hinter den Luftlöchern und bildet einen breiten nach vorn konkaven Bogen. Sie kann in der Mitte unterbrochen sein. Die Flecke des 3., 4. und 6. Segments sind querrundlich. Manchmal trägt auch das 2. Segment ein Paar sehr kleiner und das 5. ein Paar etwas größerer Flecke, die aber immer viel kleiner sind als die Flecke der übrigen Segmente. Das 7. Segment des ♂ weist am Grund einen großen schwarzen Fleck auf, der an den Seiten abgekürzt ist und bis über die Mitte des Segments nach hinten reicht, so daß man das Segment auch schwarz mit gelben Rändern nennen

[130]) Von *ῥόπαλον* Keule und *κέρας* Horn.

könnte, beim ♀ einen kleinen Querfleck, der vom Grunde etwas abgerückt ist. Bei einem ♂ und einem ♀ hat auch das 8. Segment in der Mitte einen kleinen rundlichen Fleck, bei einem ♂ einen schwarzen Saum am Grunde. Bei zwei ♀ ist die Grundfarbe der beiden letzten Segmente dunkelbraun, doch macht es den Eindruck, als ob sie durch Fäulnis verfärbt wären. Fühler rotbraun, unten heller, mehr rostrot, oben nach dem Grunde zu dunkelbraun, Schaft und Pedizellus unten gelb. Beine dottergelb, die Tarsen meist ins Rostrote ziehend, an den Mittelbeinen die Wurzel der Schienen und des ersten Tarsengliedes verdunkelt, schwarz oder braun, an den Hinterbeinen die äußerste Spitze der Schenkel dunkelbraun, die Wurzel der Schienen und des ersten, sowie die Endhälfte des letzten Tarsengliedes schwarz. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel fast wasserhell, Adern und Mal dunkelbraun. Die Kosta und der Grund des Males gelb. Bei dem größten ♂ sind die Adern und das Mal hell rotbraun (wohl verfärbt).

Kopf hinter den Augen ziemlich stark entwickelt, mit starker Wölbung sehr stark verschmälert, so daß das Hinterhaupt nur halb so breit ist als der Kopf. Scheitel der Quere nach vorgewölbt. Kopf 2,6mal so breit als das Gesicht, dieses ein klein wenig länger als in der Mitte breit, nach oben und unten hin verbreitert, zwischen den Fühlerwurzeln spitzwinklig ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, ziemlich fein und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht abgesetzt, viel feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand 1½mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt stark lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen reichen bis zur Verbindungslinie der Mitte der Flügelschüppchen nach hinten und sind tief und scharf eingegraben. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, glatt und glänzend, nur ganz unten mit sehr zerstreuten feinen Punkten, auch die Mittelbrust nur fein und zerstreut punktiert. Schildchen (Fig. 127a schräg von links und oben) quer wulstförmig gewölbt mit sehr niedrigen Seitenleisten. Mittelsegment (Fig. 127b) mit niedrigen Leisten. Mittelfeld etwas über halb so lang als das Mittelsegment, mit den oberen Seitenfeldern und zahntragenden Feldern verschmolzen, die voneinander durch eine innen vor ihrem Ende etwas nach vorn umbiegende, deutliche Leiste getrennt sind. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 127c von oben, d von links) 1⅓mal so lang als hinten breit, nach vorn zu wenig und fast gleichmäßig verschmälert.



X. rhopaloceros n. sp., ♀. 22:1.

Die Rückenkiele reichen bis etwas über die Luftlöcher hinaus. Die Fläche zwischen ihnen ist fast eben, nur nach vorn zu schwach ausgehöhlt und setzt sich hinter ihnen als flache Erhebung bis zum Ende des Segments fort. Die schrägen Furchen sind schwach entwickelt und nicht oder nur undeutlich gekerbt. Die Rückenfläche des Segments ist durch eine scharfe Kante von den Seitenflächen abgesetzt. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind scharf abgegrenzt und auf dem 2. bis 5. grob, aber nicht sehr dicht, auf dem 6. in der Mitte feiner, aber immer noch stark punktiert, an den Seiten wie das ganze 7. und 8. Segment nur mit feinen haartragenden Punkten besetzt. Fühler am Grunde schlank, nach dem Ende hin sehr deutlich verdickt. Das 1. Geißelglied ist 6½mal so lang als in der Mitte dick, die Glieder vor der Spitze doppelt so dick als das erste und noch nicht so lang als dick. Die Geißel besteht bei den ♀ aus 33—35, bei den ♂ aus 30—35 Gliedern, Beine. Hinterschenkel 0,18mal so lang als der Körper, 2,6mal so lang als in der Mitte hoch, das letzte Tarsenglied sehr groß, an den Hinterbeinen etwas länger, an den Mittelbeinen reichlich 1½ mal so lang als das erste. Mittelschienen mit 9 bis 11, Hinterschienen mit 6 bis 9, meist mit 7 kurzen dicken Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen 0,15 mal so lang als der Körper, so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. Mal sehr breit, Spiegelzelle außen offen, im Hinterflügel der rücklaufende Nerv nur wenig kürzer als der erste Abschnitt des Radius.

Körperlänge ♀ 7,5—11 mm; Länge der Legebohrerklappen 1—1,6 mm. Körperlänge ♂ 6,5—9,75 mm.

Australien.

Beschrieben nach 4 ♀ und 6 ♂, davon aus dem Wiener Museum 1♀, 3♂, bez.: „Australien, Steindachner, 1900", 1♂, bez.: „Novara-R., Sidney, 419", aus dem Berliner Museum 1 ♂, bez.: „Adelaide, Schomburg, 22131", aus dem Stockholmer Museum 1 ♀, 1 ♂ bez.: „Australia", aus meiner Sammlung 2 ♀, bez.: „Südaustralien, 21. 9. 96, Tepper leg."

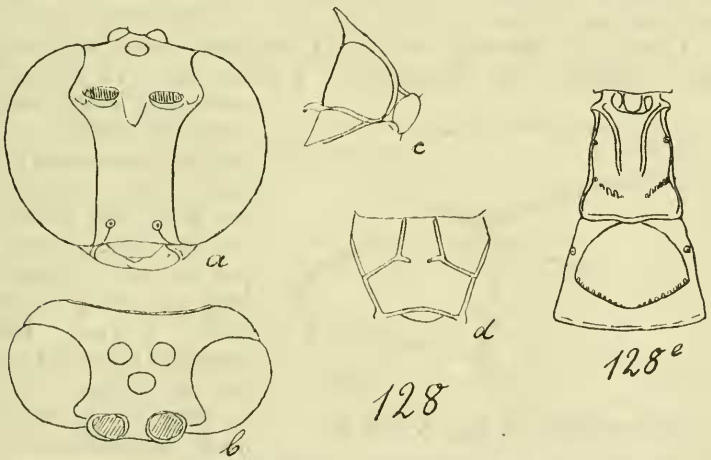
125. *Xanthopimpla corynoceros*[131]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind das Stemmatium, die hinteren Zweidrittel des Mittelrückens, ein Fleck am Hinterrande der Flügelschüppchen, Querbinden des Mittelsegments und des 1. bis 3., 5. und 7. Hinterleibssegments, je zwei Flecke des 4. und 6. und ein Fleck des 8. Hinterleibssegments. Die schwarze Färbung des Stemmatiums zieht auch noch ein Stück an der hinteren Abdachung des Scheitels hinunter. Die Querbinde des Mittelsegments bedeckt das Mittelfeld und die durch die Verschmelzung der oberen Seitenfelder und der zahntragenden Felder entstandenen Felder und zieht sich jederseits mit einer Spitze noch bis zu den Luftlöchern hinab. Die Binde

[131]) Von κορύνη Keule und κέρας Horn.

des 1. Hinterleibssegments füllt die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen aus, die des 2. Segments die hinteren Zweidrittel des erhabenen Feldes mit Ausnahme einer kleinen Ausrandung hinten in der Mitte. Die Binden des 3. und 5. Segments bedecken die erhabenen Felder fast vollständig, nur vorn bleibt in der Mitte ein kleiner Ausschnitt frei. Die Flecke des 4. und 6. Segments sind ziemlich klein und bedecken die Seiten der erhabenen Felder. Die Binde des 7. Segments bedeckt dessen Rückenfläche, der Fleck des 8. das Mittelfeld bis auf einen schmalen Endsaum. Fühler schwarzbraun, unten etwas heller, der Schaft unten gelb. An den Mittelbeinen sind die Schienen an der Wurzel und an der Spitze braun, die Tarsen rotgelb, an den Hinterbeinen die Trochanteren, die Spitze der Schenkel, die Wurzel und die Spitze der Schienen braunschwarz, die Tarsen rotgelb, ihr letztes Glied braun. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande ganz schwach angeräuchert, Adern und Mal dunkelbraun, die Kosta am Grunde gelb.

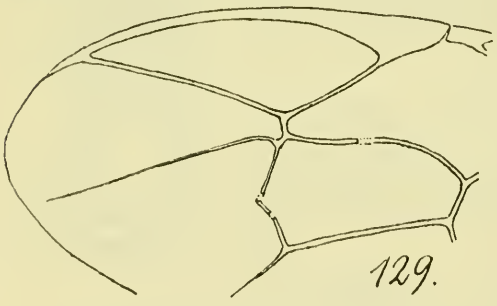
Kopf (Fig. 128ab) breiter als das Bruststück, 0,21 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen ziemlich stark ent-



X. corynoceros **n. sp., ♀. 28:1.**

wickelt, mit starker Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite $3\frac{1}{3}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite, Gesicht also sehr schmal, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, zwischen den Fühlerwurzeln spitz und tief ausgeschnitten, gleichmäßig gewölbt, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus noch feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand $\frac{2}{3}$ mal so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind scharf und tief eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie

der Mitten der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 128c schräg von links und oben) querwulstförmig schwach gewölbt mit ziemlich hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach vorragendem unterem Wulst, glatt und glänzend, auch die Mittelbrust ist nur äußerst fein zerstreut punktiert. Mittelsegment (Fig. 128d) mit mäßig hohen Leisten, unvollständig gefeldert. Mittelfeld halb so lang wie das Mittelsegment, viereckig, etwas länger als hinten breit, nach vorn zu verschmälert, die hintere Querleiste in der Mitte ausgelöscht. Obere Seitenfelder mit den zahntragenden Feldern verschmolzen. Seitenleisten ganz vorn ausgelöscht, Flankenleisten vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 128e) 0,11 mal so lang als der Körper, $1^1/_5$ mal so lang als hinten breit, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu fast gleichmäßig verschmälert, nur an den schrägen Furchen schwach eingeschnürt. Die Rückenfläche ist der Länge nach stark gewölbt, etwas hinter den Luftlöchern am höchsten. Die Rückenkiele reichen bis über die Mitte des Segments hinaus. Die schrägen Furchen sind tief eingegraben und deutlich, nach innen zu gröber, gekerbt. Die Seitenleiste ist scharf entwickelt. 2. Segment (Fig. 128e) hinten $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang. Die erhabenen Felder des 2. bis 6. Segments sind grob und dicht, aber nicht längsrissig punktiert. Durch das erhabene Feld des 4. Segments zieht am Ende des vorderen Drittels eine Querfurche. Fühler am Grunde schlank, nach dem Ende hin sehr deutlich verdickt. Geißel mit 28 Gliedern das 1. Glied über 7 mal so lang als in der Mitte dick, die Glieder vor der Spitze fast doppelt so dick als das erste und nur wenig länger als dick. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, $2\frac{2}{3}$ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit zwei sehr kleinen, Hinterschienen ohne Dörnchen vor dem Ende. Klappen des Legebohrers 0,09 mal so lang als der Körper, so lang wie die beiden ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. (Fig. 129). Spiegelzelle außen offen. Flügelmal etwas breiter als gewöhnlich. Im Hinterflügel der erste Abschnitt des Radius nur wenig länger als der rücklaufende Nerv.



X. corynoceros n. sp., ♀. 28:1.

Körperlänge 5,75 mm; Länge der Legebohrerklappen 0,5 mm.

Sumatra.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stettiner Museum, bez.: „Dohrn, Sumatra, Soekaranda".

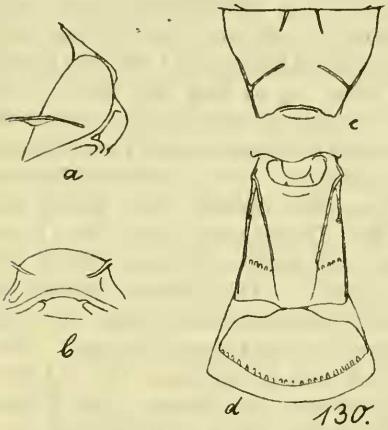
126. *Xanthopimpla melanacantha*[132]) n. sp., ♀.

Hell dottergelb mit reichlichen schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind am Körperstamm: Das Stemmatium, eine Querbinde über dem Hinterhauptsrande an der hinteren Abdachung des Scheitels, eine U-förmige Zeichnung und ein Fleck auf dem Mittelrücken, je ein Fleck in der Mitte der Mittelbrustseiten und Flecke der Hinterbrust über dem Grunde der Mittelhüften, zwei Flecke des Mittelsegments, eine Querbinde des 1., je zwei Flecke 2. bis 7. und ein Fleck des 8. Hinterleibssegments. Die Binde an der hinteren Abdachung des Scheitels reicht bis über die Hälfte der Höhe hinauf und ist oben in der Mitte ausgerandet. An den Seiten reicht sie noch ein Stück auf den Hinterrand der Schläfen, unten auf das Hinterhaupt hinüber. Die Zeichnung des Mittelrückens besteht aus drei Flecken zwischen den Flügelschüppchen. Der mittlere davon ist länglichrund, vorn etwas ausgerandet. Die seitlichen sind vom Seitenrande des Mittelrückens durch einen gelben Streifen, der etwa ⅓ mal so breit ist wie sie selbst, und durch einen etwas schmäleren vom Mittelfleck getrennt. Nach hinten zu verlängern sie sich, indem sie sich etwas verschmälern, bis in die Schildchengrube, wo sie durch einen schwarzen Querstreifen verbunden sind. Die Flecke der Mittelbrustseiten sind unregelmäßig begrenzt und ungefähr ⅓ so lang und ⅓ so breit wie die Mittelbrustseiten. Die Flecke der Hinterbrust werden durch die Mittelhüften bedeckt, sie sind etwa ⅓ so lang wie diese. Die Flecke des Mittelsegments würden die oberen Seitenfelder, wenn sie vorhanden wären, bedecken oder etwas überragen; am Vorderrande des Segments sind sie durch eine schwarze, beim größeren Stücke in der Mitte unterbrochene Querlinie verbunden. Die Binde des 1. Hinterleibssegments bedeckt die Fläche zwischen den Luftlöchern und den schrägen Furchen und greift ein gutes Stück auf die Seitenflächen des Segments hinüber. Die Flecke des 2. bis 6. Segments nehmen die Seiten der erhabenen Felder ein. Sie sind auf dem 2. und 6. Segment kleiner als auf den übrigen. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 2. Segment ⅔, auf dem 3. ¼, auf dem 6. fast doppelt so groß wie ihre Breite. Die Flecke des 7. Segments kommen an Breite denen des 5. gleich, sind aber länger. Der Fleck des 8. Segments bedeckt den vorderen Teil des Mittelfeldes und die inneren Ecken der Seitenfelder. Fühler dunkelbraun, die Geißel unten kaum heller, an der Spitze rötlich, unten am Grunde gelblich. Schaft und Pedizellus unten gelb. Vorderschenkel unten mit einem an den Enden abgekürzten breiten braunen Längsstreifen. An den hinteren Beinen sind schwarz: Das 1. Trochanterenglied am Grunde außen, unten und innen bis über die Mitte, ein großer, länglichrunder Fleck auf der Mitte der Unterseite der Schenkel, die Wurzel und ein davon ausgehender, fast bis zum Ende reichender schmaler Streifen auf der Unter-

[132]) Von μέλας schwarz und ἄκανθα Dorn. — Vergl. X. naenia Morl., 6. H., p. 17.

seite der Schienen (letzterer an den Mittelbeinen braun) und die Wurzel des 1. Tarsengliedes. Außerdem ist an den Mittelbeinen das letzte Tarsenglied braun, an den Hinterbeinen ein großer länglichrunder Fleck an der Außenseite der Hüften, ein schmaler Längsstreifen oben an der Außenseite der Schenkel, der von etwas vor der Mitte bis zum letzten Viertel reicht, die Unterseite des 1. und das ganze letzte Tarsenglied schwarz. Auch die Dörnchen an den hinteren Schienen sind schwarz gefärbt. Klappen des Legebohrers schwarz. Flügel wasserhell, am Außenrande schwach angeräuchert, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta gelb, nach dem Male hin braun.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,20 mal so breit wie die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite $2^3/_4$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht $1^1/_{10}$ mal so hoch als breit, zwischen den Fühlerwurzeln spitz ausgeschnitten, gleichmäßig und nur sehr schwach gewölbt, sehr fein, ziemlich dicht punktiert. Kopfschild nicht vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus glatt. Oberkiefer-Augenabstand so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorder- und Mittelrücken glatt. Die Rückenfurchen sind scharf eingegraben und reichen fast bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen (Fig. 130a schräg von links und oben, b von hinten) querwulstförmig gewölbt mit niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, glatt und glänzend, nur ganz in der unteren vorderen Ecke mit feinen, ziemlich dichten Punkten. Mittelbrust ziemlich fein, dicht und seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 130c) sehr unvollständig gefeldert, die Leisten sehr dünn und niedrig. Von ihnen sind vorhanden: Die das Mittelfeld von den oberen Seitenfeldern trennenden Leisten in ihrem vorderen Teile, die das hintere Mittelfeld begrenzende Querleiste (bei dem größeren Stücke in der Mitte ausgelöscht, s. Fig. 130c) und die Seitenleiste, soweit sie das hintere Mittelfeld und die zahntragenden Felder außen begrenzt. Die Flankenleiste ist etwas kräftiger als die übrigen Leisten, aber immer noch sehr zart, vorn vollständig. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 130d) 0,12 mal so lang als der Körper, $1^1/_6$ mal so lang als hinten breit, hier 1,4 mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die



X. melanacantha n. sp., ♀. 20:1.

Rückenfläche ist, von der Seite gesehen, schwach vorgewölbt, in der Gegend der Luftlöcher am höchsten. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den scharf gekerbten schrägen Furchen, die Seitenleisten sind gut entwickelt. 2. Segment (Fig. 130d) hinten fast doppelt so breit wie lang. Sein erhabenes Feld ist dicht und grob, die der folgenden Segmente etwas feiner, sehr dicht und etwas längsrissig punktiert. Fühler. Geißel mit 32 bis 34 Gliedern, das 1. Glied 5 mal so lang als dick. Beine. Hinterschenkel 0,17 mal so lang als der Körper, 2¼ mal so lang als in der Mitte hoch. Mittelschienen mit 8, Hinterschienen mit 5 bis 10 kurzen dicken Dörnchen vor dem Ende, die fast bis zur Mitte der Schienen hinaufreichen und durch ihre schwarze Farbe stark in die Augen fallen. Klappen des Legebohrers so lang wie die 4 ersten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. (Fig. 131.) Die Spiegelzelle ist außen offen, das Mal breiter als gewöhnlich.

X. melanacantha n. sp., ♀. 20:1.

Körperlänge: 7,25—8,25 mm; Länge der Legebohrerklappen: 0,9—1,1 mm.

Siam.

Beschrieben nach 2 ♀ meiner Sammlung, bez.: „Puket, Siam, 19. 1.—3. 2. 06, Micholitz".

127. *Xanthopimpla imperfecta*[133]) ♀ ♂, n. sp.

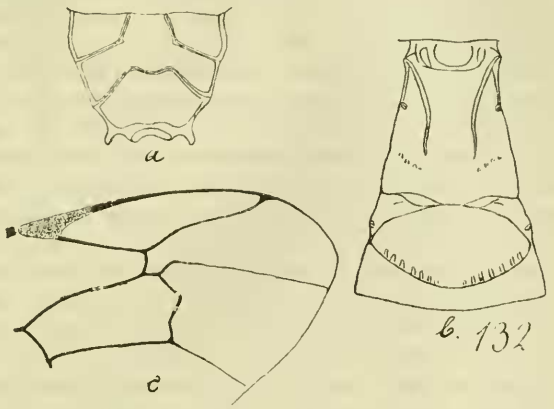
Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck auf dem Kopfe, eine Querbinde und ein Fleck des Mittelrückens, zwei Flecke des Mittelsegments, eine Querbinde des 1. und je zwei Flecke des 2. bis 5. Hinterleibssegments. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt das Stemmatium, die Mitte der hinteren Abdachung des Scheitels, die Hinterränder der Schläfen noch nicht bis zur Hälfte und den oberen Teil des Hinterhauptes. Vor dem vorderen Punktauge sendet er einen kurzen abgerundeten Fortsatz in die Stirn hinein, hinter dem Stemmatium steht darin beim ♀ ein querer gelber Fleck. Die Binde des Mittelrückens liegt zwischen den Flügelschüppchen und besteht aus drei vollkommen miteinander verschmolzenen Flecken, von denen die seitlichen bis auf den aufgebogenen Seitenrand des Mittelrückens hinaufreichen und hinten in eine kurze, breite Spitze ausgezogen sind. Der Fleck liegt vor dem Schildchen. Die Flecke des Mittelsegments füllen die oberen Seitenfelder vollständig aus. Die Binde des 1. Hinterleibssegments beginnt bei den Luftlöchern und reicht nicht ganz bis zu den schrägen Furchen. Die Flecke des 2. Segments liegen in den Seiten des erhabenen Feldes und sind sehr klein. Bei den ♀ setzt sich jeder von ihnen aus zwei nebeneinander-

[133]) Unvollständig, wegen der fehlenden Spiegelzelle.

liegenden und miteinander verbundenen Flecken zusammen. Bei einem ♀ sind diese braun statt schwarz. Die Flecke des 3. bis 5. Segments füllen die Seiten der erhabenen Felder fast vollständig aus. Der Zwischenraum zwischen ihnen ist beim ♀ auf dem 3. Segment etwas kleiner, auf dem 4. etwas größer, auf dem 5. über 1½ mal so groß als ihre Breite, beim ♂ sind die Flecke etwas weiter nach innen ausgedehnt. Das 6. Segment des ♀ ist ganz hell, beim ♂ trägt es zwei kleinere schwarze Flecke, die etwa halb so breit sind als die des 5. Auf dem 7. Segment stehen beim ♀ vorn in der Mitte zwei kleine quere braune, beim ♂ zwei große schwarze Flecke, die sich in der Mitte berühren oder einander sehr nahe kommen. Das 8. Segment des ♀ trägt in der Vorderecke des Mittelfeldes einen sehr kleinen braunen Fleck. Fühlergeißel oben dunkel rotbraun, nach der Spitze zu heller, unten rostrot. Schaft und Pedizellus oben schwarzbraun, unten gelb. An den Mittelbeinen ist der Grund des 1. Trochanterengliedes innen, unten und außen, die Wurzel der Schienen und des 1. Tarsengliedes schwarzbraun, an den Hinterbeinen das 1. Trochanterenglied bis auf einen kleinen Fleck oben an der Spitze, die äußerste Spitze der Schenkel, die Wurzel der Schienen breit schwarz, die Wurzelhälfte des 1. und das ganze 5. Tarsenglied schwarzbraun. Beim ♂ sind die Hintertarsen, soweit sie nicht schwarzbraun sind, rostrot. Legebohrerklappen schwarz, Flügel bräunlich, bei dem einen, stark abgeflogenen, Stück braun getrübt, Adern und Mal schwarzbraun, die Kosta und die innere Ecke des Mals gelb.

Kopf schmäler als das Bruststück, beim ♀ 0,19 mal, beim ♂ 0,18 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,7 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig und schwach gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, glänzend, fein und zerstreut punktiert. Kopfschild kaum vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus mit feinen haartragenden Pünktchen sehr zerstreut besetzt. Oberkiefer-Augenabstand fast so groß wie die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt etwas lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt, Mittelrücken mit feinen, zerstreuten haartragenden Punkten. Die Rückenfurchen sind tief und scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen. Schildchen querwulstförmig gewölbt mit mäßig hohen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit schwach angedeutetem unterem Wulst, sehr fein und sehr zerstreut punktiert, hinten glatt. Mittelbrust dicht und ziemlich grob, aber seicht punktiert. Mittelsegment (Fig. 132a) mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld halb so lang als das Mittelsegment, sechseckig, nach vorn zu verschmälert, beim ♀ mit den zahntragenden Feldern, die innen nur wenig kürzer sind als außen, verschmolzen, beim ♂ durch eine niedrige Leiste davon getrennt. Die das hintere Mittelfeld vorn

begrenzende Leiste bildet auch beim ♀ da, wo die Hinterecken des Mittelfeldes liegen müßten, sehr deutliche Winkel. Flankenleisten vorn breit ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment (Fig. 132b) 0,12 mal so lang als der Körper, 1,1 mal so lang als hinten breit, hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit als vorn, nach vorn zu gleichmäßig verschmälert. Die Rückenfläche erscheint, von der Seite gesehen, nur ganz wenig vorgewölbt. Die Rückenkiele reichen fast bis zu den seichten und nur schwach gekerbten schrägen Furchen. Die Seitenleisten sind vor den Luftlöchern deutlich entwickelt, dahinter durch eine Kante angedeutet. 2. Segment (Fig. 132b) hinten $1\frac{4}{5}$ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld sehr grob und mäßig dicht punktiert, mit einem glatten Mittelstreifen, die der drei folgenden Segmente grob und sehr dicht, vorn in der Mitte etwas längsrissig punktiert, das des 6. nur in der Mitte mit gröberen Punkten. Fühler. Geißel beim ♀ mit 37, beim ♂ mit 35 bis 37 Gliedern, vor der Spitze schwach verdickt, das 1. Glied 5 mal so lang als in der Mitte dick, das 30. $1\frac{1}{3}$ mal so dick als das erste. Beine. Hinterschenkel beim ♀ 0,19 mal, beim ♂ 0,18 mal so lang als der Körper, $2\frac{2}{5}$ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 2 bis 3 kurzen, dicken Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen so lang wie die beiden letzten Hintertarsenglieder zusammen. Flügel. (Fig. 132c.) Spiegelzelle außen nicht geschlossen. Äußerer Abschnitt des Radius ziemlich stark geschwungen.



X. imperfecta n. sp., ♀, a und b 19:1, c 13:1.

Körperlänge ♀: 9,25—10 mm; Länge der Legebohrerklappen: 0,8—0,9 mm. Körperlänge ♂: 10—10,5 mm.

Formosa.

Beschrieben nach 2 ♀ und 2 ♂, darunter aus dem Berliner Museum 1 ♀, bez.: „S. Formosa, Kagi, 22. 8. 1907, H. Sauter S. V.", aus meiner Sammlung 1 ♀, bez.: „Takao, Formosa, 3.—15. 7. 09, H. Sauter" und 2 ♂, bez.: Tainan, Formosa, II. 09, H. Sauter".

128. *Xanthopimpla incompleta*[134]) n. sp., ♀

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind ein

[134]) Unvollständig, wegen der fehlenden Spiegelzelle.

Fleck auf dem Kopfe, vier Flecke des Mittelrückens, je zwei Flecke des Mittelsegments und sämtlicher Hinterleibssegmente. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt die Mitte der oberen Hälfte der Stirn, das Stemmatium, die Mitte der hinteren Abdachung des Scheitels und den oberen Teil des Hinterhauptes. Von den Flecken des Mittelrückens stehen drei in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte auf der vorderen Abdachung der Schildchengrube. Die vorderen Flecke sind groß und nur durch feine gelbe Streifen voneinander getrennt. Der mittlere ist querrundlich, vorn stumpf ausgeschnitten, die seitlichen reichen bis an den aufgebogenen Seitenrand des Mittelrückens heran und sind hinten in eine stumpfe Spitze ausgezogen, die nach innen zu liegt und ein gutes Stück über den mittleren Fleck hinaus nach hinten reicht. Die Flecke des Mittelsegments sind klein und liegen in den hinteren inneren Ecken der oberen Seitenfelder. Die des 1. Hinterleibssegments sind dreieckig. Sie liegen nach außen von den Rückenkielen hinter den Luftlöchern und reichen nicht ganz bis zu den schrägen Furchen. Die Flecke des 2. bis 5. Hinterleibssegments liegen in den Seiten der erhabenen Felder, näher dem Vorder- als dem Hinterrande. Der helle Zwischenraum zwischen ihnen ist auf dem 2. und 4. Segment etwa ebenso groß, auf dem 3. kleiner, auf dem 5. größer als ihre Breite. Die des 6. Segments sind sehr klein und liegen in der Furche vor dem erhabenen Felde etwas nach innen von den Ecken. Die Flecke des 7. Segments sind groß. Sie liegen am Vorderrande des Segments, sind außen länger als innen und berühren sich fast in der Mitte. Das 8. Segment trägt in der vorderen Hälfte des Mittelfeldes zwei kleine, nebeneinander gelegene Flecke. Fühler oben schwarzbraun, unten rostrot, Schaft und Pedizellus unten gelb. An den Vorderbeinen ist die Schienenwurzel gebräunt. Hintere Tarsen rostrot, die Wurzel des 1. und das 5. Glied schwarzbraun. Mittelschienen am Grunde schwarzbraun. An den Hinterbeinen ist das erste Trochanterenglied außen, unten und innen mit Ausnahme eines schmalen Endsaumes, die äußerste Schenkelspitze und die Schienenwurzel schwarz, ein Fleck in der Mitte der Unterseite der Schenkel dunkelbraun. Flügel schwach, am Außenrande etwas stärker bräunlich getrübt, Adern und Mal schwarzbraun, die innere Spitze des Mals weißlich, die Kosta gelb, nach dem Male hin gebräunt.

Kopf so breit wie das Bruststück, 0,19 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen mäßig stark entwickelt, gewölbt verschmälert. Größte Kopfbreite nicht ganz $2\frac{1}{2}$ mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig und schwach gewölbt, zwischen den Fühlerwurzeln stumpfwinklig ausgeschnitten, ziemlich dicht und nicht sehr fein punktiert. Kopfschild durch einen sanften Eindruck vom Gesicht geschieden, wie der Klipeolus feiner als das Gesicht punktiert. Oberkiefer-Augenabstand etwas kleiner als die Dicke des 1. Fühler-

geißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken glatt, Mittelrücken mit feinen, zerstreuten haartragenden Punkten. Die Rückenfurchen reichen nicht bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen querwulstförmig mit niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten ohne unteren Wulst, glatt und glänzend, nur in der vorderen unteren Ecke sehr fein und sehr zerstreut punktiert. Mittelbrust dicht, mäßig grob, aber nur seicht punktiert. Mittelsegment mit mäßig hohen Leisten. Mittelfeld nicht ganz halb so lang wie das Mittelsegment, sechseckig, an der breitesten Stelle, die in der Mitte liegt, ein wenig breiter als lang, nach vorn und hinten zu mäßig verschmälert. Zahntragende Felder etwas breiter als außen lang, hier 1½ mal so lang als innen. Flanken- und Seitenleisten vorn ausgelöscht. Hinterleib. 1. Segment wie bei *X. imperfecta*, nur sind die Seitenleisten bis zum Ende des Segments deutlich entwickelt und die Rückenkiele reichen bis zu den schrägen Furchen. 2. Segment hinten nicht ganz 1⅔ mal so breit als lang, sein erhabenes Feld mit einem glatten Mittelstreifen, daneben mit einzelnen sehr groben Punkten, an den Seiten sehr dicht, grob, längsrissig punktiert. Die Felder der drei folgenden Segmente dicht, grob und längsrissig, das des 6. feiner, aber sehr dicht punktiert, daher matt. Fühler (nur zwei Stümpfe und, an der Nadel angeklebt, der größte Teil einer Geißel erhalten). 1. Geißelglied 4 mal so lang als in der Mitte dick, die vor der Spitze nur wenig dicker als das erste. Beine. Hinterschenkel 0,18 mal so lang als der Körper, 2½ mal so lang als in der Mitte hoch. Hintere Schienen mit 3 bis 4 sehr kleinen, unscheinbaren Dörnchen vor dem Ende. Legebohrerklappen noch nicht so lang wie das 5. Hintertarsenglied. Flügel. Spiegelzelle außen nicht geschlossen.

Körperlänge: 9,75 mm; Länge der Legebohrerklappen: 0,5 mm.

Java.

Beschrieben nach 1 ♀ aus dem Stockholmer Museum, bez.: „Java, Hgld[135])".

129. *Xanthopimpla connexa*[136]) n. sp., ♀.

Dottergelb mit schwarzen Zeichnungen. Schwarz sind: Ein Fleck auf dem Kopfe, vier Flecke des Mittelrückens und je zwei Flecke des Mittelsegments und das 1. bis 8. Hinterleibssegments. Der Fleck auf dem Kopfe bedeckt das Stemmatium, die hintere Abdachung des Scheitels bis auf die breiten gelben Augenränder, den oberen Teil der Schläfenhinterränder und den größten Teil des Hinterhauptes. Hinter dem Stemmatium ist er beiderseits tief ausgerandet. Von den Flecken des Mittelrückens liegen drei,

[135]) Haglund.

[136]) Verbunden, weil die zahntragenden Felder mit dem Mittelfelde verschmolzen sind.

die miteinander verschmolzen sind, in einer Querreihe zwischen den Flügelschüppchen, der vierte bedeckt die vordere Abdachung der Schildchengrube. Von den drei vorderen Flecken ist der mittlere vorn stumpf ausgeschnitten, die seitlichen sind vom Seitenrande des Mittelrückens durch einen breiten gelben Streifen getrennt und reichen weiter nach hinten als der mittlere. Die Flecke des Mittelsegments füllen die innere Hälfte der oberen Seitenfelder aus. Die Flecke des 1. bis 6. Hinterleibssegments sind alle ungefähr gleich groß, am größten auf dem 3., am kleinsten auf dem 6. Segment. Die des 1. Segments berühren das hintere Ende der Rückenkiele von außen her und reichen nicht ganz bis an die Luftlöcher und die schrägen Furchen heran, die der folgenden Segmente füllen die äußeren Winkel der erhabenen Felder bis auf einen vorn schmäleren, hinten breiteren Rand aus. Die des 7. Segments sind viel größer, liegen am Vorderrande des Segments und berühren sich fast in der Mitte. Die Flecke des 8. Segments füllen den Vorderwinkel des Mittelfeldes bis auf einen schmalen Mittelstreifen und die Innenwinkel der Seitenfelder aus. Fühler an der Spitze rostrot, sonst oben braunschwarz, unten an der Geißel rotbraun, nach dem Grunde hin heller, am Schaft und Pedizellus gelb. Beine dottergelb, das 4. Glied der Mitteltarsen oben bräunlich, die Hinterschienenwurzel gebräunt, unten schwarz, die Hintertarsen schwarzbraun, die ersten vier Glieder unten, besonders nach ihren Spitzen hin, gelbrot. Legebohrerklappen schwarz, am Grunde mit einem kurzen gelblichen Längsstreifen. Flügel wasserhell, die Vorderflügelspitze etwas angeräuchert, Adern und Mal braunschwarz, die Kosta nach dem Grunde hin gelb, der Grund des Males weißlich.

Kopf schmäler als das Bruststück, 0,20 mal so breit als die Körperlänge, hinter den Augen schwach entwickelt, mit schwacher Wölbung verschmälert. Größte Kopfbreite 2,6 mal so groß als die geringste Gesichtsbreite. Gesicht so hoch wie breit, gleichmäßig, ziemlich stark gewölbt, dicht und ziemlich kräftig punktiert. Kopfschild durch eine seichte Furche vom Gesicht geschieden, feiner als das Gesicht punktiert. Klipeolus am oberen Rande mit feinen Pünktchen. Oberkiefer-Augenabstand etwas über halb so groß als die Dicke des 1. Fühlergeißelgliedes. Die Wangenleiste tritt nicht lamellenartig vor. Bruststück. Vorderrücken in den Ecken vor den Flügelschüppchen fein und zerstreut punktiert, sonst glatt. Mittelrücken ziemlich fein, zerstreut punktiert. Die Rückenfurchen sind scharf eingegraben und reichen bis zur Verbindungslinie der Vorderränder der Flügelschüppchen nach hinten. Schildchen hoch querwulstförmig gewölbt mit niedrigen Seitenleisten. Mittelbrustseiten mit ganz schwachem unterem Wulst, sehr zerstreut, mäßig kräftig punktiert, oben und hinten glatt. Mittelbrust dicht, mäßig kräftig punktiert. Mittelsegment (Fig. 133a) mit ziemlich hohen Leisten. Mittelfeld $^2/_5$ mal so lang wie das Mittelsegment, quer sechseckig angelegt, aber mit den